

## **Pressespiegel 2020** Press Documentation 2020

NOVOMATIC

**Erstellt von**  
Prepared by

**Datum**  
Date

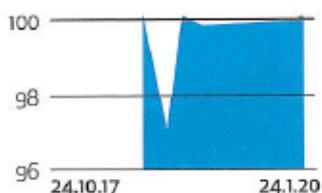
**Konzernkommunikation**

10.02.2020 / KW 06



# TOP/FLOP-PERFORMER

## WEB 6,5%



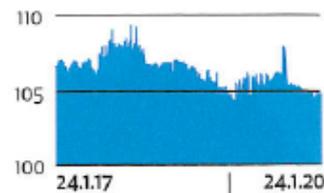
Quelle: TeleTrader

## TOP/FLOP-KURSENTWICKLUNG (YTM)

ANLEIHENNAME	ISIN	KURS	YTM % **
5,25% WEB Windenergie 2023	AT0000A0Z785	95,00	7,04%
WEB 6,5% Hybrid-Anleihe 2014	AT0000A191A9	100,00	6,50%
S Immo 3,25% Anleihe 2027	AT0000A1DWK5	114,00	1,22%
CA Immo 2,75 % Anleihe 2022	AT0000A1CB33	104,80	0,41%
4% Wienerberger-Anleihe 2020	AT0000A100E2	100,87	0,22%
3% Strabag-Anleihe 2020	AT0000A109Z8	100,93	0,13%

\*kein Chart verfügbar von WEB

## CA IMMO 2,75 %



Quelle: TeleTrader

## ANLEIHENKURSE

DIE 15 TOP/FLOP-CORPORATE-PRIME-ANLEIHEN DER WIENER BÖRSE (YTM)

ANLEIHENNAME	ISIN	KURS	YTM %*	YTD HIGH	YTD LOW	VOLUMEN (MIO. EURO)	VERZINSUNG	FALLIGKEIT	TYP
W5,25% WEB Windenergie 2023*	AT0000A0Z785	95,00	7,04%	k. A.	k. A.	4,08	5,25	08.04.2023	fix ▲
WEB 6,5% Hybrid-Anleihe 2014	AT0000A191A9	100,00	6,50%	k. A.	k. A.	2,22	6,50	31.12.2070	fix ▲
S Immo 3,25% Anleihe 2027	AT0000A1DWK5	114,00	1,22%	k. A.	k. A.	65,00	3,25	21.04.2027	fix ▲
S Immo 3,25% Anleihe 2025	AT0000A1DBM5	110,80	1,10%	k. A.	k. A.	33,99	3,25	09.04.2025	fix ▲
3% Novomatic-Anleihe 2021	AT0000A1B2L5	103,30	0,65%	103,45	103	200,00	3,00	23.06.2021	fix ▲
5,5% WEB Windenergie-Anleihe 2023*	AT0000A0Z793	115,50	0,60%	k. A.	k. A.	6,39	5,50	08.04.2023	fix ▲
4,5% S Immo Anleihe 2021	AT0000A177D2	105,45	0,57%	k. A.	k. A.	28,55	4,50	17.06.2021	fix ▲

„Kleine Zeitung“, 10.02.2020

## **AKTIONÄRSSITZUNG**

### **Pokern um Casinos-Anteile von Novomatic**

Bei den teilstaatlichen Casinos Austria geht am Mittwoch eine entscheidende Aktionärssitzung über die Bühne. Es geht um den Verkauf der vom niederösterreichischen Novomatic-Konzern gehaltenen Casinos-Aktien an die tschechische Sazka-Gruppe. Die

Sitzung ist notwendig, weil alle Miteigentümer, also auch die Staatsholding Öbag, ein Vorkaufsrecht haben. Novomatic hat Mitte Dezember angekündigt, seine 17 Prozent an den Casinos an die Sazka zu verkaufen. Sazka hält bereits 38 Prozent an den Casinos.

„Profil“, 10.02.2020

# „Korruption und Postenschacher haben ein Gesicht“

Unveröffentlichte Akten in der Casinos-Affäre dokumentieren, wie schwer man sich tat, einen untragbaren Vorstand abzurufen. Und: das Versäumnis des Finanzministeriums.

VON CHRISTINA HIPTMAYR

**M**ontag, 2. Dezember 2019, 11.45 Uhr: Im Sitzungszimmer im 7. Stock der Zentrale der Casinos Austria AG (Casag) am Wiener Rennweg herrscht Full House. Der Aufsichtsrat tagt. Walter Rothensteiner hat die Sitzung aus Dringlichkeitsgründen einberufen. Es ist Feuer am Dach – die 255. (außerplanmäßige) Aufsichtsratssitzung der Casinos hat nur einen einzigen Tagesordnungspunkt: *„Abberufung des Vorstandsmitglieds Mag. Peter Sidlo aus wichtigem Grund gemäß §75 (4) AktG“*.

Seit Monaten ermittelt die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) mit großer Verve in der Causa Casinos. Der Verdacht: ein Deal zwischen FPÖ und Novomatic, demzufolge Casag-Mitaktionär Novomatic helfen würde, Sidlo in den Vorstand zu hieven. Im Gegenzug würde sich die FPÖ für eine zuvorkommende Behandlung der Novomatic bei Glücksspielangelegenheiten einsetzen. Für die ÖVP wiederum soll bei dem Deal die Alleingeschäftsführung von Thomas Schmid bei der Österreichischen Beteiligungsgesellschaft des Bundes (Öbag) herausgesprungen sein. Es geht um den Verdacht der Bestechung, der Bestechlichkeit, des Amtsmissbrauchs und der Untreue. Ermittelt wird gegen insgesamt zehn Personen: Sidlo, Ex-ÖVP-Finanzminister Hartwig Löger, Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache, Ex-FPÖ-Klubobmann Johann Gudenus, Ex-FPÖ-Finanzstaatssekretär Hubert Fuchs, Ex-ÖVP-Finanzminister und Casag-Vizepräsident Josef Pröll, Casag-Aufsichtsratschef Rothensteiner, Novomatic-Gründer Johann Graf, Novomatic-Chef Harald Neumann und Öbag-Vorstand Schmid. Alle bestreiten alle Vorwürfe.

Sidlo ist untragbar geworden. Oder wie es der vom Betriebsrat entsandte Casag-Aufsichtsrat Christian Holz laut Protokoll formuliert: *„Korruption und Postenschacher hat von den Medien ein Gesicht zugeordnet bekommen, und das ist leider das Gesicht von Mag. Peter Sidlo. Wenn vielleicht auch zu Unrecht.“*

Weil Ermittlungsbehörden und Öffentlichkeit mit Argusaugen auf die Vorgänge im teilstaatlichen Glücksspielkonzern schauen, will man sich bei der Abberufung des Kurzzeit-Vorstands keine Blöße geben.

Um sich juristisch abzusichern, hatte der Aufsichtsrat eine interne Untersuchung in Auftrag gegeben. Im sogenannten „Projekt Alea“ sollten Anwälte der Kanzlei Schima Mayer Starlinger (SMS), gemeinsam mit Vertretern des Wirtschaftsprüfungunternehmens KPMG, herausfinden, ob bei der vorzeitigen Trennung von den Vorständen Dietmar Hoscher und Alexander Labak sowie bei der Bestellung des neuen Vorstandes Sorgfaltspflichtverstöße passiert seien. Und um ganz auf Nummer sicher zu gehen, hatte man mit Rechtsanwalt Stephan Frotz einen Aufpasser engagiert, der die Aufgabe hatte, dem Aufsichtsrat nach Abschluss der Untersuchung zu bestätigen, dass ebendiese im Einklang mit den Beschlüssen durchgeführt wurde. Doch es läuft anders als geplant. Wieder einmal.

profil liegt Frotz' Bericht, den er in besagter Aufsichtsratssitzung vorlegte, exklusiv vor. Man muss nicht zwischen den Zeilen lesen, um zu erkennen, dass der Anwalt – auf gut Wienerisch – ziemlich „angspeist“ war. *„Trotz meines limitierten Aufgabenbereichs gab es – für mich verblüffend – heftige Diskussionen um die Reichweite meiner formalen Tätigkeit und in der Folge um die Informationsmöglichkeiten“*, schreibt er. Während die Zusammenarbeit mit KPMG professionell abgelaufen sei, gestaltete sich jene mit der Kanzlei Schima eher schwierig. Es sei nicht, wie vorgesehen, zu regelmäßigen Abstimmungsergebnissen gekommen, ihm wurde die Teilnahme an den Interviews verwehrt, und er habe auch den Schima-Rohbericht nie zu Gesicht bekommen. *„Dies vorausgeschickt, werden Sie verstehen, dass ich als ‚Supervisor‘ leider nicht in der Lage bin, mit der erforderlichen Sorgfalt eine umfassende seriöse Stellungnahme zu ‚System und‘ der Untersuchung abzugeben. Vor allem im Interesse der Casag bedauere ich das! (Anm.: im Original gefettet)“*, so Frotz.

Welchen Wert hat die Schima-Untersuchung – die Casinos-Aufsichtsrat und Sazka-Chef Robert Chvátal in seiner Zeugeneinvernahme als „Persilscheinbericht“ bezeichnet hat –, wenn der Aufpasser seinen Sanktus verweigert? Für den Aufsichtsrat offenbar einen hohen. Immerhin hat man dafür einen Kostenrahmen von 300.000 Euro veranschlagt.

Es solle jedoch niemand den Schluss ziehen, *„dass ich mir zu wesentlichen rechtlichen (Vor-)Fragen keine eigene Meinung gebildet hätte. Das Gegenteil ist der Fall“*, erklärt Frotz. Und er hält damit nicht hinterm Berg. *„Letztlich ist es zwar Sache des BMF (Anm.: Finanzministerium) zu beurteilen, ob die für die Geschäftsleitung eines Glücksspielunternehmens in Aussicht genommene Person im Sinn des (...) Glücksspiel-*

STEPHAN FROTZ  
Der Anwalt überwachte eine interne Untersuchung bei der Casag und übte heftige Kritik.



## 2.2. Konsequenz

Dies vorausgeschickt, werden Sie verstehen, dass Ich als „Supervisor“ leider **nicht** in der Lage bin, mit der erforderlichen Sorgfalt eine **umfassende seriöse** Stellungnahme zu „System und Durchführung“ der Untersuchung abzugeben. Vor allem im Interesse der CASAG bedauere ich das!

Letztlich ist es zwar Sache des BMF, zu beurteilen, ob die für die Geschäftsleitung eines Glücksspielunternehmens in Aussicht genommene Person im Sinn des § 31b Abs 7 GSpG fachlich geeignet ist; dennoch bin Ich der Überzeugung, dass diese fachliche Eignung bei Herrn Mag Sidlo nicht vorliegt. Selbst wenn man mit Herrn

## 2.2 Allgemeine Eignung

Warum man sich in Anbetracht der großen Aufgaben bei der CASAG, deren zuverlässige Bewältigung menschlicher Erfahrung nach mit Sicherheit ausreichende Leitungserfahrung voraussetzt, für Herrn Mag Sidlo letztlich entschieden hat, weiß Ich nicht. Ich konnte dazu **keine Fragen** stellen.

die rechtliche Unfähigkeit darunter fallen könnte. Bei einer Begründung mit einer mangelnden glücksspielrechtlichen Eignung sollte dies nochmals überdacht werden, ob dies tatsächlich so gewollt ist, da der Aufsichtsrat bei der Bestellung sorgfaltskonform gehandelt hat.



GEORG SCHIMA  
Seine Kanzlei erstellte den internen Untersuchungsbericht. Im Casinos-Aufsichtsrat gab er rechtliche Tipps.

NEUMANN verweist darauf, dass eine glücksspielrechtlich freigegebene Eignung des zuständigen Finanzministeriums vorliegt. Aus seiner Sicht sei es daher irrelevant, ob Rechtsexperten die Ansicht vertreten, dass diese Eignung nicht gegeben sei. Er verweist nochmals auf die glücksspielrechtliche Genehmigung des BMF. Derzeit laufe eine



HARALD NEUMANN  
Der Novomatic-Chef enthielt sich bei der Abberufung Peter Sidlos am 2. Dezember 2019 der Stimme.

gesetzes fachlich geeignet ist; dennoch bin ich der Überzeugung, dass diese fachliche Eignung bei Herrn Mag. Sidlo nicht vorliegt.“ Damit kommt Frotz zu einem dem Schima-Bericht völlig konträren Fazit.

Tatsächlich heißt es im Gesetz, dass ein Geschäftsleiter eines Glücksspielunternehmens „eine zumindest dreijährige leitende Tätigkeit bei einem Unternehmen vergleichbarer Größe und Geschäftsart“ nachweisen muss.

Dazu Frotz: „Herr Mag. Sidlo hat in seiner Laufbahn – anders etwa als Herr Dr. Labak, der zahlreiche Spitzenfunktionen bekleidet hat und als Vorstandsmitglied ua von Kreditunternehmen und eines Versicherers jeweils für mehrere tausend Mitarbeiter verantwortlich war – nur eine einzige Vorstandsfunktion wahrgenommen und das bei einer Gesellschaft mit neun Mitarbeitern. Die Tätigkeit bei der Sigma lässt sich auch nicht entfernt mit einer Vorstandstätigkeit bei der Casag vergleichen. In den besonders sensiblen Bereichen eines Glücksspielunternehmens – der Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und dem Konsumentenschutz, die im Zentrum der Kriterien fachlicher Eignung und damit auch der Leitungserfahrung stehen – fehlt Herrn Mag. Sidlo deshalb nach meiner Einschätzung schon aufgrund seines beruflichen Werdegangs aus objektiver Sicht die erforderliche Leitungserfahrung.“

Frotz nimmt den Aufsichtsrat schwer ins Gebet: „Warum man sich in Anbetracht der großen Aufgaben bei der Casag, deren zuverlässige Bewältigung menschlicher Erfahrung nach mit Sicherheit ausreichende Leitungserfahrung voraussetzt, für Herrn Mag. Sidlo letztlich entschieden hat, weiß ich nicht. Ich konnte dazu keine Fragen stellen.“ Und weiter: „Zu berücksichtigen ist schließlich, dass der Aufsichtsrat einer AG verpflichtet ist, die Vorstandsfunktion einer möglichst optimal qualifizierten Person anzuvertrauen und dabei als Gradmesser die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Gesellschaft zu berücksichtigen. Ein Bewerber mit fehlender Leitungserfahrung ist grundsätzlich keine optimal qualifizierte Person.“

Doch wie die nicht optimal qualifizierte Person wieder loswerden? Darüber entspannt sich in der Aufsichtsratssitzung eine recht hitzige Diskussion, wie aus dem Aufsichtsratsprotokoll hervorgeht. Um Sidlo mit sofortiger Wirkung abberufen zu können, brauchte es einen „wichtigen Grund“. Das Aktiengesetz nennt konkret: „grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder Entziehung des Vertrauens durch die Hauptversammlung“. Anwalt Jürgen Kittel, der für den tschechischen Großaktionär Sazka im Aufsichtsrat sitzt, ortete mehrere Gründe. Zum einen hätte Sidlo gegenüber dem Aufsichtsrat die Unwahrheit gesagt, indem er behauptete, nichts von politischen Interventionen gewusst zu haben. Die Unaufrichtigkeit habe einen Vertrauensverlust verursacht, mangelnde Offenheit stelle zudem eine „grobe Pflichtverletzung“ dar. „Andererseits verfügt Herr Mag. Sidlo nicht über die fachlichen und gesetzlich erforderlichen Qualifikationen (...) Der Abberufungsgrund ‚Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung‘ ist damit ebenfalls erfüllt“, meint Kittel.

Georg Schima, der als Gast und externer Berater der Sitzung beiwohnte, wirft ein: „Bei einer Begründung mit einer mangelnden glücksspielrechtlichen Eignung sollte dies noch einmal überdacht werden, ob dies tatsächlich so gewollt ist, da der Aufsichtsrat bei der Bestellung sorgfaltskonform gehandelt hat.“ Soll heißen: Nachdem man bei Sidlos Bestellung befunden hatte, dass er über die glücksspielrechtliche Eignung verfüge, könne man bei seiner Abberufung schwer-

lich das Gegenteil argumentieren. Er gebe diesen Umstand vor dem Hintergrund der laufenden Verfahren zu bedenken.

Für Novomatic-Chef und Casag-Aufsichtsrat Harald Neumann ist es laut Protokoll ohnehin „irrelevant, ob Rechtsexperten die Ansicht vertreten, dass diese Eignung

nicht gegeben sei“. Immerhin liege eine Freigabe des Finanzministeriums vor.

Das Glücksspielgesetz sieht Prüf- und Aufsichtsrechte für den Finanzminister vor. Er kann – beziehungsweise muss – eine Geschäftsführertätigkeit untersagen, wenn es dafür maßgebliche Gründe gibt. Im Finanzministerium unter Hartwig Löger hatte man bekanntlich keine Zweifel an Sidlos Eignung. Sein Nachfolger Eduard Müller dagegen kündigte eine vollumfängliche Aufklärung an und beauftragte die Finanzprokuratur, den Anwalt der Republik, mit der Prüfung eines übermittelten Privatgutachtens „zur glücksspielrechtlichen Beurteilung der Bestellung eines Vorstandsmitgliedes der Casag“. Dabei handelt es sich um ein Gutachten, welches der Verfassungsrechtler Thomas Müller von der Uni Innsbruck im Auftrag von Sazka erstellt hatte. Auch er kam zu einem vernichtenden Befund: Sidlo erfülle die vom Gesetz vorgesehenen Mindestanforderungen schlicht nicht. Die Umstände, die darauf schließen ließen, „dass die (...) Zuverlässigkeit dieser Person nicht gegeben ist, sind derart offensichtlich, dass eine sofortige bescheidmäßige Untersagung der Geschäftsführung durch Mag. Sidlo erfolgen müsste“.

Die Untersuchung durch die Finanzprokuratur ist mittlerweile abgeschlossen. Sie kam bei ihrer Prüfung des Vorgehens des Finanzministeriums als Aufsichtsbehörde zu dem Ergebnis, „dass eine Untersagung der Geschäftsführertätigkeit nur nachträglich aufgrund eines entsprechenden Ergebnisses in einem ordentlichen Ermittlungsverfahren möglich gewesen wäre, allerdings mit der Abberufung des Mag. Sidlo durch den Aufsichtsrat ein solches Verwaltungsverfahren hinfällig geworden war“, heißt es in einer durch das Ministerium an profil übermittelten Stellungnahme.

Bleibt die Frage, weshalb ein solches Ermittlungsverfahren im Ministerium nicht eingeleitet wurde – Zweifel an Sidlos Eignung wurden schließlich bereits bei seiner Bestellung publik. Aber warum sollte man, wenn man die Sache einfach aussitzen kann? ■



## „Ein Bewerber mit fehlender Leitungserfahrung ist grundsätzlich keine optimal qualifizierte Person.“

Supervisor Frotz über Peter Sidlo (Bild)

„Österreich“, 09.02.2020

Neues Glück im Casinos-Krimi: Showdown am Mittwoch

# Finale für Mega-Deal um Casinos



CLEMENS BEDNAR, AFP, Bloomberg

Sazka-Chef Karel Komárek.

**ICH DADAT ZUM BESTEN  
BROKER\* WECHSELN.**

**DADAT**  
BANK

\* Teststieger 07/2018 lt. ÖGVS Gesellschaft für  
Verbraucherstudien GmbH. Mehr auf [www.dad.at](http://www.dad.at)

**Der teilstaatliche Glücksspielkonzern soll in drei Tagen tschechisch werden.**

**Wien.** Mit einem Paukenschlag kündigte der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic Anfang Dezember an, seinen 17-prozentigen Anteil an den Casinos Austria an den größten Aktionär Sazka rund um Milliardenär Karel Komárek (siehe Kasten unten), der bisher 38 Prozent hielt, zu verkaufen. Am Mittwoch kommt es nun zum Showdown im Roulette um den teilstaatlichen Glücksspielkonzern.

**Verkauf ist komplex.** Denn der Deal ist für die Sazka gar nicht so einfach: Die Casinos-Aktionäre sind über komplizierte Verträge miteinander verbunden – das heißt: Bei der Aktionärsversammlung

am Mittwoch können die Eigner – neben dem Staat, der über die Beteiligungsholding ÖBAG 33 Prozent hält, sind das noch kleinere Private – sagen, ob sie von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen, also ihre Anteile selber aufstocken wollen.

**Deal mit Staat.** Hinter den Kulissen verhandeln die Tschechen aber bereits mit der ÖBAG. In Rede ist eine Syndikatsvereinbarung, wonach die Tschechen die Mehrheit bekommen und

dafür eine Standortgarantie abgeben. Auch beim Chef/der Chefin will der Staat mitreden.

**Sazka holt sich Cash.** Inzwischen füllt Sazka seine Kriegskasse auf und will über Schuldscheine 300 Mio. Euro einsammeln – mit dem Geld sollen ältere Schulden bezahlt werden. Für den Kauf weiterer Casinos-Austria-Anteile könnte die Sazka-Gruppe zusätzlich bis zu 100 Mio. Euro an Finanzierung brauchen.

## Wer ist der Prager Sazka-Milliardär Karel Komárek

**Oligarch.** Hinter der tschechischen Sazka steht das Firmenimperium KKCG von Karel Komárek (50). Er hat in seiner Heimat einen Hang zu feindlichen Übernahmen, stieg ab

1992 von einem Familienbetrieb für Armaturen zum drittreichsten Tschechen mit gut 2,8 Milliarden Euro Vermögen auf. Sein Geld machte er u. a. mit Öl und Immos.

„www.leadersnet.at“, 09.02.2020

## Novomatic-Hattrick als "Casino Supplier of the Year"

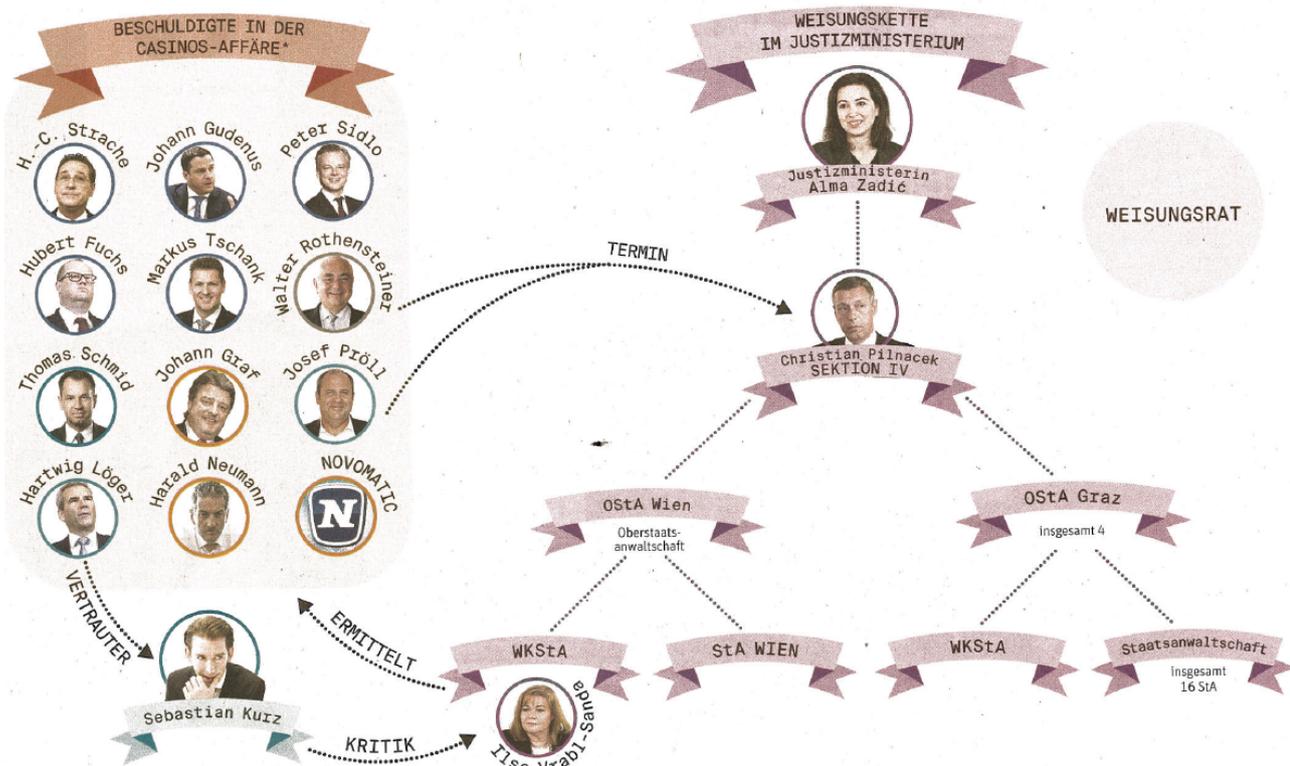
Das niederösterreichische Glücksspielunternehmen wurde beim "Global Gaming Award" in London ausgezeichnet.



Novomatic-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann © Thomas Meyer Photography

Bei der jährlichen Vergabe des "Global Gaming Award" am Rande der weltgrößten Glücksspielmesse "ICE Totally Gaming" in London, gelang Novomatic der Hattrick. Bei der internationalen Prämierung wurde das niederösterreichische Glücksspielunternehmen zum dritten Mal in Serie als "Casino Supplier of the Year" ausgezeichnet.

Im Rennen um die Titelverteidigung setzte sich Novomatic gegen neun internationale Mitbewerber durch. Der Preis wurde im Rahmen einer feierlichen Zeremonie im Londoner Hippodrome Casino vergeben. "Die Auszeichnung als 'Casino Supplier of the Year', zum dritten Mal in Folge, bedeutet für uns eine besondere Bestätigung unserer Leistungen als international verlässlicher und innovativer Technologielieferant. Einen besseren Start in unser 40. Jubiläumsjahr hätten wir uns nicht wünschen können", freut sich Novomatic-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann über den neuerlichen Erfolg. (red)



\* Es gilt für alle involvierten Personen Unschuldsumsetzung

Quelle, Recherche & Grafik: Fabian Schmid, Fatih Aydogdu | Fotos: APA | DERSTANDARD

# Türkise Verdachtsmomente

Sebastian Kurz klagt in einem Hintergrundgespräch über eine angebliche Voreingenommenheit der Justiz. Besonders die Korruptionsjäger der WKStA haben ihn verärgert, weil sie seinen Vertrauten, Ex-Finanzminister Hartwig Löger, als Beschuldigten führen. Kurz versuchte mit seiner Kritik offenbar, alte Feindschaften im Justizministerium aufzuwärmen. Zumindest vorerst klappte das aber nicht.

HINTERGRUND: Fabian Schmid

Am 12. November platzte in der Casinos-Affäre eine Bombe: Ermittler führen im Auftrag der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) Hausdurchsuchungen bei den Ex-Finanzministern Hartwig Löger und Josef Pröll sowie bei der Österreichischen Beteiligungs AG (ÖBAG) – deren Vorstand aus der ÖVP stammt – und bei Casinos-Aufsichtspräsident und Raiffeisen-General Walter Rothensteiner durch. Die bislang tiefblaue Affäre, mitausgelöst durch das Ibiza-Video, erhält plötzlich ein türkis-blaues Muster. Wenige Tage später dringen Chats zwischen Löger und dem einstigen Vizekanzler Heinz-Christian Strache (FPÖ) an die Öffentlichkeit: Letzterer bedankte sich bei Löger für die Bestellung von Parteifreund Peter Sidlo in den Casinos-Vorstand, Löger replizierte mit einem „Daumen hoch“-Emoji. Er selbst interpretierte das später öffentlich als ein „Lass mich in Ruhe“. Die große Frage wurde plötzlich: Wie tief steckt die ÖVP in dem Sumpf aus angeblichem Gesetzeskäuf, Postenscher und Glücksspiellizenzen?

## 1. Ein Keil, der schon lange da war

Es ist nicht das erste Mal, dass die WKStA mit ihren Ermittlungen die Politik durcheinanderwirbelt. In der BVT-Affäre sorgte die Behörde Ende Februar 2018 für eine vielgescholtene Razzia beim Verfassungsschutz. Es folgte ein U-Ausschuss, in dessen Abschlussbericht von einem „Ermittlungsdruck“ durch das damals blaue Innenministerium gesprochen wird. Das Verfahren gerät zum Desaster, bis heute sind keine Anklagen erhoben worden. Die WKStA zog sich schon damals den Zorn von Christian Pilnacek zu, der vor zehn Jahren unter Justizministerin Claudia Bandion-Ortner (ÖVP) zum Leiter der Sektion Strafrecht im

Ministerium ernannt worden war. Pilnacek war erobert, weil die WKStA die Weisungskette nicht eingehalten und ihn über die bevorstehende Hausdurchsuchung im BVT und Gespräche mit dem Generalsekretär von Innenminister Herbert Kickl (FPÖ) nicht informiert hatte. Der Konflikt mit Pilnacek eskalierte später in einer Dienstbesprechung zur Causa Eurofighter. Diese wurden der WKStA von der Staatsanwaltschaft Wien übertragen. Die Korruptionsstaatsanwälte wollten nach jahrelangen Ermittlungen ihrer Kollegen eine komplett neue Strategie entwerfen, Pilnacek war strikt dagegen. Es müsse etwas weitergehen, und dafür könne man gewisse Verfahrensstränge auch „erschlagen“, sagt Pilnacek. Dabei wurde er heimlich aufgenommen, später erschien ein Protokoll. Die WKStA zeigte Pilnacek wegen Amtsmissbrauchs an, er reagierte mit einer Gegenanzeige. Ermittlungen wurden dazu nicht aufgenommen, Justizminister Josef Moser (ÖVP) bestellte einen Mediator.

## 2. „System Pilnacek“

Die Vorgänge passen in das Bild, das Gegner vom ebenso streitbaren wie mächtigen Sektionschef zeichnen. Ihm wird unterstellt, Verfahren „verschwinden“ zu lassen: Als „Black Box in der Sektion Pilnacek“ bezeichnet das etwa NeöS-Aufdeckerin Stephanie Krisper. Pilnacek hat das Recht dazu, Weisungen zu erteilen. Diese werden dann dokumentiert. Aber seine Kri-

tiker behaupten, Pilnacek würde Verfahren subtiler beeinflussen. Da es offenbar im Justizministerium Tradition ist, einander gegenseitig heimlich aufzunehmen, gibt es auch dazu ein Tonband. Ausschnitte davon wurden verschriftlicht am Freitag auf Peter Pilz' Online-Plattform ZackZack publiziert. Pilz und Pilnacek verbindet übrigens seit Jahren eine gut gepflegte Feindschaft.

In dem Tonband aus dem Jahr 2014 geht es um die Frage, ob Staatsanwälte eine Aussage Pilnaceks, einen Meint-Banker nicht festzunehmen, als Weisung auffassen mussten – wie es die Leiterin der Staatsanwaltschaft Wien sieht – oder ob die Staatsanwälte Pilnacek falsch verstanden haben.

Unbestritten ist jedoch die fachliche Kompetenz Pilnaceks – und dass dieser Staatsanwälte verärgert, weil er Verfahrensschritte anders beurteilt als sie.

## 3. Treffen mit Folgen

Die Ressentiments gegen Pilnacek wurden erst vor wenigen Tagen wiederbelebt: Da drang nach außen, dass der Sektionschef Ende Jänner zwei Beschuldigte in der Casinos-Affäre, Raiffeisen-General Walter Rothensteiner und Ex-ÖVP-Chef Josef

Pröll, im Ministerium empfangen hatte – aus „Höflichkeit“, wie Pilnacek danach erklärte. Alle Oppositionsparteien unterstellten hingegen in der Causa Casinos zu beeinflussen. Dass ausgerechnet zwei von drei Beschuldigten aus dem Dunstkreis der ÖVP bei Pilnacek auftauchten, macht den Sektionschef in den Augen von Kritikern zum Mitstreiter von Kanzler Sebastian Kurz.

## 4. Kurz' Theorien über die WKStA

Dem Kanzler scheint die WKStA schon seit längerem ein Dorn im Auge zu sein. Die Staatsanwälte prüften zuletzt auch Ermittlungen gegen Milliardäre und Spender aus dem Umfeld der ÖVP.

Mitte Jänner verbreitete Sebastian Kurz in einem vertraulichen Hintergrundgespräch vor rund vierzig Journalisten seine Sicht auf die Behörde: Dort gebe es viele „rote“ Staatsanwälte, die parteipolitisch agierten und auch vertrauliche Aktenstücke nach außen spielten. Die WKStA führe besonders häufig Verfahren gegen ÖVP und FPÖ. Das sollten sich die Journalisten doch einmal anschauen, sagte Kurz sinngemäß. Die meisten Anwesenden weisen dies heftig zurück, bei einem kommt die Anregung aber an: oe24.at-Chefredakteur Richard Schmitt twittert am Morgen danach: „Schon aufgefallen? Aus der WKStA oder der STA gehen immer nur Akten über ÖVPler und FPÖler an die Medien.“

Die WKStA wird jedenfalls zum Thema. Im Justizministerium streitet man zwar gern intern, auf externe Kritik reagiert man jedoch allergisch. So soll sich dem Vernehmen nach auch Pilnacek im Ministerium über die Vorwürfe des Kanzlers gegen die Staatsanwälte aufgeregt haben. Außerdem attestierte Pilnacek der WKStA zuletzt anerkennend, sie habe Kritikpunkte rasch abgearbeitet.



Foto: APA/Robina Schaller

„www.noe.news“, 07.02.2020

## NOVOMATIC-Hattrick als „Casino Supplier of the Year“



**London/Gumpoldskirchen:** Bei der jährlichen Vergabe des Global Gaming Award am Rande der weltgrößten Glücksspielmesse ICE Totally Gaming in London, gelang NOVOMATIC der Hattrick.

Bei der internationalen Prämierung wurde NOVOMATIC zum dritten Mal in Serie als „Casino Supplier of the Year“ ausgezeichnet. Im Rennen um die Titelverteidigung setzte sich das Unternehmen mit Sitz im niederösterreichischen Gumpoldskirchen gegen neun hochkarätige internationale Mitbewerber durch. Der begehrte Preis wurde im Rahmen einer feierlichen Zeremonie im Londoner Hippodrome Casino vergeben.

„Die Auszeichnung als ‚Casino Supplier of the Year‘, zum dritten Mal in Folge, bedeutet für uns eine besondere Bestätigung unserer Leistungen als international verlässlicher und innovativer Technologielieferant. Einen besseren Start in unser 40. Jubiläumsjahr hätten wir uns nicht wünschen können“, freut sich NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann über den neuerlichen Erfolg.

Mit diesem prestigeträchtigen Preis werden Unternehmen in insgesamt 16 Kategorien für ihre Produkt- und Dienstleistungsinnovationen ausgezeichnet. Die Jury, bestehend aus mehr als 50 der weltweit führenden Branchenexperten, wählt dabei die Gewinner aus 175 nominierten Kandidaten. Der Global Gaming Award zählt daher nicht ohne Grund zu den fairsten und seriösesten Auszeichnungen der gesamten Gaming-Branche, denn jede Stimme wird vom weltweit größten Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG geprüft und unabhängig vergeben. Der Global Gaming Award ist ein klarer Indikator für den Erfolg und die Glaubwürdigkeit eines jeden Unternehmens, da er das Unternehmen als Marktführer anerkennt und die in den letzten zwölf Monaten geleistete Arbeit belohnt.

### Über NOVOMATIC

Die NOVOMATIC-Gruppe (einschließlich NOVO SWISS AG und Novo Invest GmbH) ist als Produzent und Betreiber einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und beschäftigt rund 30.000 Mitarbeiter. Die vom Industriellen Professor Johann F. Graf im Jahr 1980 gegründete Unternehmensgruppe verfügt über Standorte in rund 50 Ländern und exportiert innovatives Glücksspielequipment, Systemlösungen, Lotteriesystemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 75 Staaten. Der Konzern betreibt selbst in rund 2.100 eigenen elektronischen Automatencasinos und Spielbanken sowie über Vermietungsmodelle insgesamt rund 230.000 Gaming Terminals und Video Lottery Terminals (VLTs).

Durch ihre zahlreichen internationalen Tochtergesellschaften ist die NOVOMATIC-Gruppe als Full Service-Anbieter in allen Segmenten der Glücksspielindustrie tätig und bietet ein umfassendes Omni-Channel-Produktportfolio für Partner und Kunden weltweit. Das Spektrum reicht von terrestrischen Gaming-Produkten und Services über Management-Systeme und Cash Management-Lösungen, Online, Mobile und Social Gaming-Lösungen bis hin zu Lotterie- und Sportwetten-Lösungen sowie einer Reihe weiterer erstklassiger Produkte und Services.

# Casinos: Sitzung zu Verkauf an Tschechen am 12. Februar

**N**ovomatic will ihre 17,2% an Sazka abgeben. Andere Aktionäre haben aber Vorkaufsrechte.

**Deal.** Die Entscheidung über die Zukunft der Casinos Austria geht in die Zielgerade. Am 12. Februar findet eine Aktionärssitzung statt, bei der es um den Verkauf der vom nö. Glücksspielkonzern Novomatic gehaltenen Casinos-Anteile an die tschechische Sazka-Gruppe des Milliardärs Karel Komárek geht.

## Tschechische Sazka will die Kontrolle über Casinos Austria

**Vorkaufsrechte.** Die Tschechen sind mit 38,3% bereits größte Casinos-Aktionäre, streben aber die Mehrheit von über 50% an. Novomatic hatte im November angekündigt, ihre 17,2% an Sazka zu verkaufen. Weil alle Miteigentümer – also auch die Staatsholding ÖBAG (33,2%) – entsprechend der Höhe ihrer Beteiligung Vorkaufsrechte haben, muss Novomatic zu der Sitzung einladen: Dort können alle Casinos-Eigner sagen, ob sie von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen und ihre Anteile aufstocken wollen.

Mit der Bank Schelhammer & Schattera, der 5,3% der Casi-



**Karel Komárek** Sazka-Gruppe ist größter Aktionär, will mehr.

nos gehören, soll Sazka eine Stimmrechtsvereinbarung haben. Diese würde den Tschechen zumindest die Stimmenmehrheit sichern, selbst wenn die ÖBAG aufstockt.

**Verhandlungen.** Hinter den Kulissen verhandeln die Tschechen bereits mit der ÖBAG. Dem Vernehmen nach geht es um eine Syndikatsvereinbarung, wonach die Tschechen die Mehrheit bekommen und dafür eine Standortgarantie abgeben. Auch beim Chef/der Chefin will der Staat mitreden.

**Sazka braucht Geld.** Bis zu 100 Mio. Euro an Finanzierung könnte Sazka für den Kauf der Casinos-Anteile zusätzlich brauchen. Zur Bezahlung älterer Schulden, Gebühren und Ausgaben hatten die Tschechen eben erst Schuldscheine im Gesamtwert von 300 Mio. Euro ausgegeben.



# Glücksspiel entzweit Koalition

Novomatic zieht sich aus  
Ländern zurück. SPÖ will  
dann Verbot, ÖVP hält am  
kleinen Glücksspiel fest.

Von Wolfgang Fercher

Nach der Ankündigung des heimischen Glücksspielriesen Novomatic, sich nach Auslaufen von Lizenzen aus den Bundesländern zurückzuziehen, wird auch generell wieder über das kleine Glücksspiel diskutiert. In Kärnten betreibt die Novomatic-Tochter Admiral Entertainment derzeit 261 Spielautomaten. Mit Amatic (111) und Fair Games (93) gibt es zwei weitere Anbieter.

Das Kärntner Spiel- und Glücksspielautomatengesetz, das im Herbst 2012 auf Betreiben der Freiheitlichen beschlossen wurde, erlaubt auf Basis des Glücksspielgesetzes im Bund maximal 465 Automaten im Land. Die Lizenzen der Anbieter laufen 2025 aus. Danach könnte das Land sie neu ausschreiben oder das Kleine

„  
Nur Lizenzen und strikte Regeln erlauben uns starke Kontrollen. Ein Verbot des Kleinen Glücksspiels würde das riskieren.

LR. Sebastian Schuschnig

Glücksspiel, das jährlich mehr als acht Millionen Euro einbringt, per Gesetz verbieten.

Der zuständige Landesrat Sebastian Schuschnig (ÖVP) hält nichts von einem Verbot: „Wir müssen den Spielerschutz weiter ausbauen und Suchtgefährdung reduzieren, anstatt ein Abdriften in die Illegalität zu fördern“, sagt er. Ein Verbot

würde die Möglichkeit für starke Kontrollen riskieren, argumentiert Schuschnig. „Wenn dieselben Automaten künftig in versperrten Kellern stehen, wie es in Wien seit dem Verbot der Fall ist, haben wir genau das Gegenteil erreicht.“ Dass sich Novomatic nicht mehr bewerben wolle, nimmt man zur Kenntnis. Es gebe viele Interessenten.

Die Position von Koalitionspartner SPÖ ist freilich eine andere. „Ziel war und bleibt ein Verbot des kleinen Glücksspiels, wie das auch sämtliche Suchtexperten fordern“, betont Andreas Schäfermeier, Sprecher von Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ). Bis dato konnte man jedoch keine „verantwortungsbewussten Partner“ dafür finden. „Im Interesse der Betroffenen bleibt zu hoffen, dass sich das nach der nächsten Landtagswahl 2023 ändert.“

AUFWECKER



Von Wolfgang Fercher  
wolfgangfercher@kleinezeitung.at

## Es steht viel auf dem Spiel

Die Leidensgeschichten von Spielsüchtigen können sich über Jahrzehnte ziehen. Es sind Geschichten von Kontrollverlusten, Gewaltexzessen, Erfolgserlebnissen, Kleinkriminalität, Rückschlägen und Schuldenbergen. Rund 5000 Kärntnerinnen und Kärntner sind spielsüchtig, Tausende ernsthaft gefährdet. Trotz Warnungen von Suchtexperten entschied sich die Landesregierung 2012, auf Betreiben der Freiheitlichen, im lukrativen Spiel zu bleiben.

Bis 2025 dürfen drei Anbieter 465 Spielautomaten in Kärnten betreiben – daran lässt sich nicht rütteln. Die Novomatic-Tochter Admiral (siehe Seite 24) wird sich dann nicht mehr um eine weitere Lizenz bewerben. An anderen Interessenten wird es nicht mangeln. Trotzdem sollte die Landespolitik diese Ankündigung nutzen, um eine ernsthafte Debatte rund um die Zukunft des Kleinen Glücksspiels zu führen – tiefgehend und unter Einbeziehung von Experten.

Schnellschüsse sind nicht angebracht und derzeit auch nicht nötig. Die simple Frage lautet: Soll es das Kleine Glücksspiel, mit strengem Spielerschutz und Kontrollen, auch nach 2025 noch geben? Oder hilft ein Verbot im Kampf gegen Suchtkrankheiten nicht doch mehr? Die Argumente von beiden Seiten liegen auf dem Tisch. Jetzt muss nur vernünftig über sie diskutiert werden.

„Österreich“, 07.02.2020



**AUFSTEIGER**

**Harald Neumann.** Innovative Technologie: Novomatic-Chef als „Casino Supplier of the Year“ ausgezeichnet.



„Die Presse“, 07.02.2020

## Hätte das Finanzministerium Peter Sidlo abberufen müssen?

**Causa Glücksspiel.** Die Finanzprokurator hat ein Gutachten vorgelegt. Sukkus: Der Minister musste jedenfalls das Ermittlungsverfahren abwarten.

VON HANNA KORDIK

**Wien.** Es war am 26. November des vergangenen Jahres. Da fand eine parlamentarische Sondersitzung zur „Causa Glücksspiel“ statt – und es ging natürlich hoch her. Rede und Antwort stehen musste damals ein recht unbeholfener Finanzminister Eduard Müller. Unbeholfen deshalb, weil Müller Minister der Übergangsregierung war und mit der Genesis der Causa so gar nichts zu tun gehabt hatte. Da wäre sein Vorgänger Hartwig Löger wohl die bessere Ansprechperson gewesen. Müller gab also zu Protokoll, dass er auf viele Fragen „keine inhaltlichen Antworten“ geben könne. Aber er versicherte, dass er eine Prüfung der Angelegenheit durch die Finanzprokura-

tur – dem Anwalt der Republik – in Auftrag gegeben habe. Diese ist nun fertiggestellt und liegt der „Presse“ vor.

Der Druck war damals groß: Wenige Wochen zuvor war ein Gutachten vom Innsbrucker Experten Thomas Müller öffentlich geworden. Das Gutachten war von der tschechischen Sazka, der Mehrheitseigentümerin der Casinos Austria, in Auftrag gegeben worden. Es kam zu dem Schluss, dass FPÖler Peter Sidlo sofort aus dem Casinos-Vorstand abberufen werden müsse. Und da sei der Finanzminister als Glücksspielaufsicht gefordert.

Nun, die Angelegenheit hat sich mittlerweile erledigt: Peter Sidlo ist am 2. Dezember vom Aufsichtsrat der Casinos Austria abbe-

rufen worden. „Die Presse“ berichtete ausführlich: Die Bestellung des FPÖlers im Frühjahr 2019 war unter politisch seltsamen Umständen erfolgt. Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft ermittelt, ob Casinos-Großaktionär Novomatic Sidlos Inthronisierung deshalb ermöglichte, weil die FPÖ Novomatic Zugeständnisse gesetzlicher Natur machte. Unschuldsvermutung hin oder her: Am 2. Dezember verabschiedete der Aufsichtsrat Sidlo aus dem Vorstand.

### Alles ohnehin erledigt

Für das Unternehmen Casinos Austria hat sich die Sache also einigermassen in Wohlgefallen aufgelöst – sieht man davon ab, dass Sidlo nun seine recht üppigen finanziellen Ansprüche geltend ma-

chen möchte. Das Finanzministerium kann sich nun ebenfalls als „aus dem Schneider“ betrachten. Natürlich, die Finanzprokurator ist gewissermaßen sein Anwalt. Aber sie stellt in ihrem achtseitigen Schreiben fest, dass dem Ressort gleichsam die Hände gebunden waren: Laut Verwaltungsverfahrensgesetz sei es so, „dass einer behördlichen Entscheidung jedenfalls ein ordentliches Ermittlungsverfahren voranzugehen hat“. Die sofortige Abberufung Sidlos durch das Ministerium als Verwaltungsbehörde wäre – ohne das Ermittlungsverfahren abzuwarten „und insbesondere ohne Parteiengehör“ – jedenfalls „unzulässig und wäre mit rechtsstaatlichen Mindestanforderungen nicht in Einklang zu bringen“.

Die Finanzprokurator geht auch auf die Bestimmungen des Glücksspielgesetzes ein. Dort heißt es in § 31 Abs 9, dass die Behörde einer Person die Geschäftsführung durch Bescheid untersagen kann, wenn „die verlangte Zuverlässigkeit eines Geschäftsleiters nicht gegeben ist“. Dazu verweist die Finanzprokurator darauf, dass es sich um eine Kann-Bestimmung handle. Außerdem sei die Behörde jedenfalls dazu angehalten, den Abschluss des Ermittlungsverfahrens abzuwarten.

Das Finanzministerium bestätigt der „Presse“ lediglich das Vorliegen der Stellungnahme der Finanzprokurator. Diese werde „selbstverständlich“ dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss zur Verfügung gestellt.

# Sidlo will von nichts gewusst haben

Die Casag wehrt sich gegen Sidlos Klage auf 2,3 Millionen. Sie argumentiert, er habe den Aufsichtsrat belogen. „Politische Absprachen sind mir nicht bekannt“, meinte er. Die Chats widerlegten das.

Renate Graber



Foto: Getty

Um echtes Geld geht es im Streit Sidlo gegen Casinos vor dem Handelsgericht.

Nächste gerichtliche Etappe in der Causa Postenschacher rund um die Casinos Austria AG. Diese spielt am Handelsgericht Wien und hat mit der Abberufung von Peter Sidlo aus seinem Job als Finanzvorstand zu tun. Der Casinos-Aufsichtsrat unter Führung von Walter Rothensteiner hat den 45-Jährigen am 2. Dezember 2019 wegen grober Pflichtverletzungen aus dem Sessel gekippt – und dagegen hat Sidlo am Handelsgericht geklagt. Er sieht sich zu Unrecht rausgeworfen und fordert rund 2,3 Millionen Euro von seinem Exarbeitgeber. Sein Vertrag wäre bis 2021 gelaufen.

Die Casinos Austria (Casag) beantragen die Abweisung der Klage. Aus ihrer Klagebeantwortung geht hervor, worin der Aufsichtsrat die grobe Pflichtverletzung sieht, die ihn zur sofortigen Vertragsauflösung verpflichtet und veranlasst habe. Zum einen habe Sidlo dem Aufsichtsrat im Mai 2019 die Unwahrheit gesagt, zum anderen Verschwiegenheitsverpflichtungen verletzt.

Schwenk zurück in den Mai 2019. Damals brachten die Neos eine parlamentarische Anfrage ein, in der es u. a. um die Bestellung Sidlos, dessen FPÖ-Nähe und Netzwerke ging. Zuvor hatte DER STANDARD berichtet, dass der Personalberater den damaligen blauen Wiener Bezirksrat nicht für qualifiziert für den Finanzvorstandsjob gehalten hatte.

## „Politische Umstände“ schuld

Der Casag-Aufsichtsrat konfrontierte das frischgebackene Vorstandsmitglied mit diesen Vorwürfen, ersuchte um schriftliche Stellungnahme. Die gab Sidlo Ende Mai ab. Ihr Inhalt: Ihr, Sidlo, sei keine einzige Verfehlung bewusst, er habe dem Aufsichtsrat nichts verheimlicht und er bedauere es „überaus, dass politische Umstände mich und auch das Unternehmen, für das ich nun tätig sein darf, in derartige mediale und politische Diskussionen gebracht hat“, so Sidlo in seinem Schreiben. Und was die Meldungen und parlamentarische Anfrage zu seiner Vorstandsbestellung

betreffe, sehe er sich „nicht in der Rolle, Aufklärung leisten“ zu können. Die in den Raum gestellten „politischen Absprachen sind mir nicht bekannt“. Sollte es Derartiges gegeben haben, so wäre es eher „vom Aufsichtsrat zu kommentieren und zu beurteilen“.

Als im Herbst die Chatprotokolle aus dem Vorfeld von Sidlos Bestellung bekannt wurden, wendete sich das Blatt, die politische Dimension rund um die Bestellung wurde offenbar. Sidlos Erklärung von Mai an den Aufsichtsrat widerspreche „eindeutig“ der Auswertung des Chatverkehrs, stellt die Casag in ihrer Klagebeantwortung fest. Explizit erwähnen ihre Anwälte Chats von Sidlo, Novomatic-Chef (und Casag-Vizeaufsichtsratschef) Harald Neumann und Ex-Vizekanzler Heinz-Christian Strache.

Zur Erinnerung: Am 11. Februar schickte Strache Finanzminister Hartwig Löger (ÖVP) eine SMS, in der er ihm seinen „herzlichen Dank für deine Unterstützung bezüglich CASAG“ ausdrückte. Dieser antwortete mit „Daumen-

rauf“-Emoji. Rund einen Monat davor hatte Sidlo an Neumann geschrieben, dass Barbara Kolm (wie Sidlo von der FPÖ in den Generalrat der Nationalbank entsandt) „gerne helfen möchte“. Und am 16. Jänner riet Sidlo seinem damaligen Parteichef Strache, den er beim Personalberater als Referenz angegeben hatte: „... erzähl ihm halt, wie toll ich bin“.

In den Augen der Casag war Sidlo angesichts dessen nicht mehr vertrauenswürdig, auch die Aufrichtigkeit gegenüber dem Aufsichtsrat sei nicht gegeben gewesen. Beides sei aber wesentliche Voraussetzung für die Tätigkeit im Vorstand. Zudem habe Sidlo in einem Interview unerlaubterweise Interna aus dem Unternehmen weitergegeben.

## Casag will 22.000 Euro

Der Forderung Sidlos (die 2,3 Mio. Euro) stellen die Casinos eine Gegenforderung entgegen. Sie wollen jene 21.904,67 Euro netto zurück, die der Exvorstand für die Zeit von 3. bis 31. Dezember im Voraus bezahlt bekommen hat.

„www.trend.at“, 06.02.2020

# Novomatic: Casinos-Spielgeld zur Schuldentilgung



Novomatic-CEO Harald Neumann: Keine Bewerbungen mehr für Lizenzen in Österreich.

**Der Glücksspielkonzern Novomatic hat von den Querelen rund um die Beteiligung bei den Casinos Austria bekanntermaßen genug. Der Ausstieg soll es dem Unternehmen ermöglichen, in ein bis zwei Jahren schuldenfrei zu sein.**

Nach den Razzien bei seinem Eigentümer Johann F. Graf und seinem Chef Harald Neumann in der Casino-Affäre lässt der Novomatic-Konzern auf seinem Heimmarkt Österreich die Muskeln spielen. Aber nicht insofern, als dass man expandierte, sondern im Gegenteil, es kommt zum Teilrückzug. Ein Zusammenhang wird in Abrede gestellt. Man sei "nicht beleidigt", ein "Aber" folgt jedoch schon auf den Fuß. Neumann hat am Rande der weltgrößten Glücksspielmesse ICE in London auch angekündigt, dass Novomatic seine Schulden (hauptsächlich Anleihen, mit 1 Prozent verzinst) in der Höhe von einer knappen Milliarde Euro innerhalb von 12 bis 24 Monaten gänzlich abbauen wolle, um "Ruhe" zu haben. Und das, obwohl auch viele Zukäufe geplant sind. Das könnte unter anderem auf einen womöglich raschen Verkauf der Tochter ACE (Admiral Casinos & Entertainment, 150 Standorte) hindeuten, die das Kleine Glücksspiel in jenen fünf Bundesländern betreibt, in denen es Landesauspielungen gibt.

## **Versilbern und feilschen**

Die Casinos-Austria-Anteile sollen nach der Casinos-Affäre rund um FPÖ-Mann Peter Sidlo im Casinos-Vorstand ohnehin abgegeben werden. Wie viel diese wert sind, wollte Neumann nicht verraten. Am 12. Februar treffen sich alle Casinos-Aktionäre, die jeweils über gegenseitige Vorkaufsrechte verfügen. Die tschechische Sazka (38 Prozent), die Staatsholding ÖBAG (33 Prozent), Novomatic (17 Prozent), das Bankhaus Schelhammer & Schattera (5 Prozent) und die Melchart-Stiftung (5 Prozent).

Die Staatsholding - Alleinvorstand ist ÖVP-Mann Thomas Schmid - lässt bisher offen, ob sie ihr Vorkaufsrecht nutzen wird. Derzeit verhandelt die ÖBAG mit Sazka einen Syndikatsvertrag. Die Gespräche sollen konstruktiv verlaufen. Angeblich wird in ÖVP-Kreisen ein Börsengang der Casinos bevorzugt. Hier könnte die ÖBAG zuerst zukaufen und ihren Anteil dann auf eine Sperrminorität (25,1 Prozent) absenken.

Bewerben will sich Novomatic wie berichtet in Österreich um gar keine Lizenzen mehr. Weder um etwaige Casino-Lizenzen noch um die einzige österreichische Online-Glücksspielkonzession der Lotterien, die 2027 ausläuft.

## **Anzeige und Hausdurchsuchungen**

In einer detaillierten anonymen Anzeige wird Novomatic beschuldigt, mit der FPÖ einen Deal geschlossen zu haben: Der Konzern soll Sidlo zum Finanzvorstand der Casinos gemacht haben, um dafür Glücksspiellizenzen zu kriegen. Alle Beschuldigten dementieren das. Dazu gehören etwa Sidlo, Neumann, Konzerneigentümer Graf, ÖBAG-Chef Schmid, Ex-FPÖ-Chef und -Vizekanzler Heinz Christian Strache, Casinos-Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner, dessen dritter Stellvertreter im Casinos-AR sowie Ex-ÖVP-Chef und -Finanzminister Josef Pröll und Ex-ÖVP-Finanzminister Hartwig Löger. Für alle gilt die Unschuldsvermutung.

"An den Vorwürfen ist nichts dran", sagte Neumann in London. Er hofft auf ein rasch verlaufendes Ermittlungsverfahren. Am Ende werde nichts herauskommen. Sollte er wider Erwarten doch angeklagt werden, müsste er den Chefsessel der Novomatic verlassen, sagte er.

Statt Hausdurchsuchungen durchzuführen, hätte die Staatsanwaltschaft auch Amtshilfe-Anfragen an das Finanzministerium stellen können, glaubt Neumann. Die Hausdurchsuchungen in der Causa Casinos waren allerdings rechtskonform, wie das Oberlandesgericht (OLG) Wien kürzlich entschied. Auch eine Rufdatenrückerfassung wurde als zulässig beurteilt. Arbeitsrechtlich wäre es aus Sicht der Casinos außerdem klüger gewesen, Sidlo auf der Hauptversammlung das Vertrauen zu entziehen als ihn durch den Aufsichtsrat abzubrufen, sagte der Novomatic-Chef weiters vor Journalisten in London.

## **Und immer wieder der Fall Sidlo**

Bei den Ermittlungen dreht es sich auch um die Frage, ob Sidlo fachlich als Finanzvorstand der Casinos Austria geeignet war und ob er vom Aufsichtsrat gar nicht hätte bestellt werden dürfen. Der Aufsichtsratschef des teilstaatlichen Glücksspielkonzerns, Rothensteiner, hatte sich im Vorfeld der Bestellung Sidlos skeptisch gezeigt, bestellt wurde dieser trotzdem. Am 2. Dezember berief der Aufsichtsrat Sidlo ab: wegen "gröblicher Pflichtverletzungen" nach der Bestellung, "und nicht, weil Sidlo für die Vorstandsfunktion nicht geeignet wäre", schrieb Rothensteiner der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) am 9. Dezember, berichtete "Der Standard".

Im Bericht heißt es, dass Rothensteiner seine Skepsis mit "persönlichen Gründen" erkläre, weswegen er sich eine Zusammenarbeit "eher schwierig vorgestellt" habe. Gesetzliche Qualifikationen habe Sidlo "ohne Zweifel" erfüllt. Schlussendlich sei die Zusammenarbeit mit Sidlo "professionell und persönlich unproblematisch" verlaufen. Auch die internen Prüfer kamen in ihrem Endbericht zum Schluss, dass Sidlo fachlich geeignet sei. Zitat: "Der Aufsichtsrat interpretierte die gesetzlichen Vorgaben in vertretbarer Weise und beachtete in Bezug auf die fachliche Eignung Sidlos die vom Aufsichtsrat einer AG geschuldete Sorgfalt." Daran ändere auch nichts, "dass der Einstieg von Sidlo ein von der ersten Minute an für den Aufsichtsrat erkennbar parteipolitischer war".

„www.isa-guide.de“, 06.02.2020

## NOVOMATIC-Hattrick als “Casino Supplier of the Year”

London/Gumpoldskirchen (OTS) – Bei der jährlichen Vergabe des Global Gaming Award am Rande der weltgrößten Glücksspielmesse ICE Totally Gaming in London, gelang NOVOMATIC der Hattrick. Bei der internationalen Prämierung wurde NOVOMATIC zum dritten Mal in Serie als „Casino Supplier of the Year“ ausgezeichnet. Im Rennen um die Titelverteidigung setzte sich das Unternehmen mit Sitz im



(Foto: NOVOMATIC/Thomas Meyer Photography)

niederösterreichischen Gumpoldskirchen gegen neun hochkarätige internationale Mitbewerber durch. Der begehrte Preis wurde im Rahmen einer feierlichen Zeremonie im Londoner Hippodrome Casino vergeben. „Die Auszeichnung als ‚Casino Supplier of the Year‘, zum dritten Mal in Folge, bedeutet für uns eine besondere Bestätigung unserer Leistungen als international verlässlicher und innovativer Technologielieferant. Einen besseren Start in unser 40. Jubiläumsjahr hätten wir uns nicht wünschen können“, freut sich NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann über den neuerlichen Erfolg.

Mit diesem prestigeträchtigen Preis werden Unternehmen in insgesamt 16 Kategorien für ihre Produkt- und Dienstleistungsinnovationen ausgezeichnet. Die Jury, bestehend aus mehr als 50 der weltweit führenden Branchenexperten, wählt dabei die Gewinner aus 175 nominierten Kandidaten. Der Global Gaming Award zählt daher nicht ohne Grund zu den fairsten und seriösesten Auszeichnungen der gesamten Gaming-Branche, denn jede Stimme wird vom weltweit größten Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG geprüft und unabhängig vergeben. Der Global Gaming Award ist ein klarer Indikator für den Erfolg und die Glaubwürdigkeit eines jeden Unternehmens, da er das Unternehmen als Marktführer anerkennt und die in den letzten zwölf Monaten geleistete Arbeit belohnt.

„Österreich“, 06.02.2020



Will keine Lizenzen mehr

# Novomatic: Teilrückzug aus Österreich

Novomatic-Chef Harald Neumann (r.), Thomas Graf, Sohn des Firmengründers und Boss der Online-Tochter Greentube.

Hersteller

## Sportwettenanbieter Admiral und Headquarter bleiben aber

Konzern bewirbt sich bei uns nicht mehr für um kleines Glücksspiel, Casinos, Online.

**Gumpoldskirchen.** Der Glücksspielriese Novomatic wird sich nicht mehr um Lizenzen fürs kleine Glücksspiel bewerben, wenn diese auslaufen. Das kündigte Novomatic-Chef Harald Neumann am Rande der Glücksspielmesse ICE in London an. Derzeit hat der Konzern entsprechende Konzessionen in den 5 Bundesländern, in denen es solche gibt (OÖ, NÖ, Stmk., Burgenland, Ktn.).

Novomatic wolle sich für gar keine neuen Lizenzen in Österreich mehr bewerben, so Neumann. Das gelte auch für Casinos-Konzessionen und eine allfällige Vergabe von Online-Lizenzen.

### Neumann: »Fokus liegt außerhalb Österreichs«

Man wolle sich „nicht wieder vorwerfen lassen, in Österreich irgendwelche Interessen zu verfolgen“, so Neumann: „Der Fokus liegt in Zukunft außerhalb Österreichs.“ Es geht vor allem um

Deutschland, Osteuropa, Spanien, USA, möglicherweise bald die Ukraine.

**Was bleibt.** „Fix“ in Österreich bleibe das Novomatic-Hauptquartier in Gumpoldskirchen und der Sportwettenanbieter Admiral. Die Finanzbeteiligung an den Österreichischen Lotterien wolle man halten, jene an den Casinos Austria soll bis Jahresmitte verkauft sein. Allen legalen Spielanbietern in Österreich will Novomatic Software oder Automaten liefern. (sea)

„kaernten.ORF.at“, 06.02.2020

## **Landesrat will kleines Glücksspiel behalten**

Der Glücksspielkonzern Novomatic will sich in Österreich nicht mehr um Lizenzen für das kleine Glücksspiel bewerben. Auch in Kärnten laufen die Lizenzen für die Spielautomaten 2025 aus. Der zuständige Landesrat sagte, ein Verbot würde nichts bringen.

In Kärnten stehen derzeit 463 Glücksspielautomaten. 280 davon betreibt Novomatic über die Tochterfirma ACE. Die restlichen Automaten werden von den Firmen Fairplay und Amatic betrieben. Aus dem Novomatic-Konzern heißt es, man werde bis 2025 in Kärnten Lizenznehmer bleiben und sich danach nicht mehr bewerben.

### **Zuständiger Landesrat gegen Verbot**

Die Landesregierung kann dann per Gesetz das kleine Glücksspiel verbieten oder die Lizenzen neu ausschreiben. Der zuständige Landesrat Sebastian Schuschnig (ÖVP) ist gegen ein Verbot. Das hätte laut ihm nur zur Folge, dass Automaten in versperrten Kellern stehen würden, wie es seit dem Verbot etwa in Wien der Fall sei. Damit würde man genau das Gegenteil erreichen. Das würde den Kampf gegen die Spielsucht und die behördlichen Kontrolle nur weiter erschweren.

### **Millioneneinnahmen durch kleines Glücksspiel**

Kärnten habe ein sehr strenges Glücksspielgesetz. Es werde streng kontrolliert, und das Land gehe auch konsequent gegen das illegale Glücksspiel vor, so Schuschnig. Und es gehe vor allem darum, den Spielerschutz auszubauen und Suchgefährdung zu reduzieren. Bleibt es beim erlaubten kleinen Glücksspiel in Kärnten, werden die Lizenzen 2025 europaweit ausgeschrieben. Sollte die Novomatic Tochter ACE bis dahin verkauft sein, könnte sich auch der neue Eigentümer neben anderen Interessenten wieder bewerben.

Durch das kleine Glücksspiel nimmt Kärnten jährlich acht bis neun Millionen Euro ein. Suchtexperten kritisieren, dass die Politik oft nur die Einnahmen sehe, nicht aber die Kosten für die Therapie von Spielsüchtigen und alle damit verbundenen Aufwendungen.

„www.eu-infothek.com“, 06.02.2020

## Casino-Affäre: Ist die anonyme Strafanzeige inhaltlich wirklich „plausibel“?

EU-Infothek hat bereits zum Start der „Casino-Affäre“ die anonyme Sachverhaltsdarstellung analysiert. Bitte lesen Sie hier den [EU-Infothek Bericht vom 13.11.2019](#):

Bereits zu Beginn der „Casino-Affäre“ um den anonymen Brief betreffend die Bestellung des neuen Vorstandes berichtete EU-Infothek über die NICHT plausiblen und NICHT nachvollziehbaren anonymen Vorwürfe.

Zwischenzeitlich sind die Urheber des anonymen Schreibens und „deren helfende Personen“ und Motive aufgrund intensiver Recherchen von EU-Infothek mit größter Wahrscheinlichkeit identifiziert. EU-Infothek wird zu gegebener Zeit darüber detailliert berichten.

Bitte lesen Sie hier, auf Grund der aktuellen weiteren Hausdurchsuchungen, die sachliche und plausible Darstellung zu diesen anonymen Vorwürfen.

Nicht einmal in der von Medien zitierten Aktennotiz des AR-Vorsitzenden ist davon die Rede, dass eine „online-Glücksspiellizenz“ die angebliche „Gegenleistung“ für die Bestellung von Mag. Peter Sidlo als Vorstand gewesen sei.

Zum sachlichen Inhalt wird auf folgende Umstände verwiesen:

### **Causa Casino – Anonymer Brief an WKStA ist Ursache der ersten Hausdurchsuchung bei einem ehemaligen österreichischen Vizekanzler**

Ähnlich wie nach der ersten Veröffentlichung des Ibiza-Videos stürzen sich alle Medien auf die Analyse und die Folgen der historisch gesehen ersten Hausdurchsuchung inklusive Handybeschlagnahmung, welche in einer europäischen, demokratischen Republik bei einem ehemaligen Vizekanzler stattgefunden hat. Die Kommentatoren überschlagen sich je nach ideologisch gefärbtem Hintergrund mit inhaltlichen vor allem aber auch moralisch fundierten Meinungen über die Notwendigkeit der Hausdurchsuchung und deren politischen Folgewirkungen. Sämtliche Berichte und Kommentare basieren auf der erfolgten Handlung der Hausdurchsuchung, alle diese Kommentare und Berichte nehmen diese Hausdurchsuchung als logische Folge der anonymen Anzeige einer/s bisher unbekannt gebliebenen Verfassers/in.

**Genauso wie beim Ibiza-Video wird die wichtige Frage, ob der Inhalt der anonymen Anzeige „glaubwürdig und plausibel ist und auch Fremdvergleichen standhält“, nicht gestellt.** Bis auf OE24 stellt auch keines der Medien die ernsthafte Frage, welche Motive hinter dieser anonymen Anzeige stehen.

**EU-Infothek ist der unerschütterlichen Auffassung, dass eine Hausdurchsuchung beim ehemaligen Vizekanzler der Republik und einem hochrangigen ehemaligen FPÖ Mandatar sowie bei zwei österreichischen, internationalen Paradebetrieben keinesfalls ein Vorgang ist, welcher mit anderen Hausdurchsuchungen, welche wöchentlich mehr als ein Dutzend Mal stattfinden, zu vergleichen ist.**

Eine Hausdurchsuchung greift massiv in die Grundrechte eines österreichischen Bürgers und einer Organisation ein. Es gibt in der österreichischen Geschichte zahlreiche Fälle, wo politisch unliebsame Gegner zuerst durch politische Maßnahmen, dann durch Verleumdungen, zu guter Letzte durch brutale Kriminalisierung aus dem Verkehr gezogen wurden. Einer der bedeutendsten historischen Fälle innerhalb der ÖVP ist die Spendenaffäre im **Fall Müllner**, welcher Ende der 60-er Jahre fast ein Jahrzehnt lang österreichische Medien und die Politik beschäftigte. Viktor Müllner war unter anderem einer der mächtigsten Männer der ÖVP Niederösterreich, sehr erfolgreich, Chef der Energieversorgung Niederösterreichs usw. Obwohl ihm mehrere 1.000-seitige Gutachten bestätigten, dass seine finanzielle Gebarung einwandfrei war, wurde seine politische und bürgerliche Existenz ausgelöscht.

Getrost darf festgehalten werden: Politik hat leider, immer wieder, auch eine schmutzige Seite, besonders in Vorwahlzeiten. Dieser Hinweis ist keinesfalls als Reinwaschung in der Casino-Causa oder auch bei Ibiza-Gate zu verstehen. **Wenn über derartige Fälle berichtet und diese kommentiert werden, so soll jedoch auch, der Ausgewogenheit halber, die Möglichkeit einer sehr lange vorbereiteten, cleveren Manipulation nicht ausgeschlossen werden.**

EU-Infothek geht in diesem Bericht zurück zu den Wurzeln der Casino-Affäre: Der am 21. oder 31. Mai 2019 (Eingangsstempel ist nicht deutlich lesbar) bei der WKStA eingegangenen anonymen Anzeige eines/r bisher unbekanntem Verfasser/in.



Heinz-Christian Strache /  
Bild ©  
Parlamentsdirektion,  
PHOTO SIMONIS

Nur die genaue Analyse dieses Schreibens kann klären, welche Motive der Anzeiger zu seinem folgenschweren Schritt hatte. Die Einreichung der anonymen Anzeige erfolgte etwa eine gute Woche vor der ersten Information der Öffentlichkeit über das Ibiza-Video. Zu diesem Zeitpunkt war – das wissen wir heute – in gut informierten Kreisen bereits bekannt, wann das Ibiza-Video zeitnah ein großes Thema wird. Es stellt sich die Frage, ob – ähnlich wie bei Profikillern – ein medialer Doppelschuss zur Vernichtung eines unliebsamen politischen Gegners – in diesem Fall HC Strache – geplant war. „Mitgenommen“ könnte von den möglichen Hintermännern auch gleich ein kräftiges Anpatzen des bei manchen ungeliebten Novomatic Konzerns sein. Diese These wird zwar sachlich nicht von besonderer Bedeutung, könnte aber die Atmosphäre und die Motive darstellen.

**Aus Sicht von EU-Infothek hat die Bevölkerung das absolute Recht über eine derartig bedeutsame Aktion der österreichischen Justiz möglichst vollständig und zeitnah informiert zu werden.** Solche Justizaktionen greifen in das politische Leben und in die zukünftigen politischen Vorgänge derartig massiv ein, dass der österreichischen Wähler über die Hintergründe seriös und sachlich korrekt informiert sein muss. Der Wähler und die österreichische Bevölkerung sollen sich unabhängig von medialen Darstellungen und Kommentaren, Meinungsumfragen etc. ein eigenständiges Bild über die sachliche Basis einer bedeutsamen juristischen Aktion gegen politisch Verantwortliche machen.

**Entgegen der Meinung, welche bei elitären Journalisten und Meinungsmachern herrscht, ist das „Volk“ sehr wohl in der Lage, Sachverhalte auch klar, menschenwürdig und objektiv zu beurteilen. Diese Beurteilung durch das Volk – Das Recht der demokratischen Republik und alle Staatsgewalt geht vom Volke aus – muss so vollständig als möglich erfolgen, um die Selbstreinigungskräfte der Meinung und klaren Beurteilung aktivieren zu können.**

**„Atemlos, atemlos...“**

Gerade in den letzten Tagen erschien in Österreichs Medien eine derartig massive und fast schon erdrückende Berichterstattung über die Casino-Causa, vermischt mit etwas Ibiza-Gate. Alle diese Berichte – hoffentlich hat EU-Infothek nichts übersehen – gehen von der angenommenen fixen Tatsache aus, dass der anonyme Brief zu der bekannten Vorgangsweise berechtigt. Die nachstehende, rein sachliche Analyse des gesamten Briefftextes soll dazu dienen, dass sich der Leser, der Bürger, somit auch der Wähler, selbst ein Bild über die Hintergründe macht.

Die Rechtsgelehrten können den Brief auch als Fundament der Beurteilung dieser bekannten Vorgänge nehmen, idealerweise könnte einer der in Österreich bekannten Professoren für Strafrecht an einer Universität diesen Brief als Basis für ein Gutachten über die bekannten Vorgänge verwenden.

### **Eine Analyse von EU-Infothek zur Sachverhaltsdarstellung, welche anonym bei der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft Wien eingelangt ist:**

#### Auszug Sachverhaltsdarstellung:

- *Der Bundespräsident hat jüngst von einem ‚verstörenden Sittenbild‘ in der Politik gesprochen. Dies ist die Veranlassung Ihnen einen Sachverhalt zu übermitteln, welcher diese Charakterisierung im staatsnahen Bereich verdeutlicht.*

#### Anmerkung EU-Infothek:

Derartige ideologisch verbrämte Erklärungen über ein verursachtes Vorhaben sind zwischenzeitlich auch aus der Ibiza Affäre bekannt. Der involvierte Wiener Rechtsanwalt hat ein ähnliches Statement abgegeben.

#### Auszug Sachverhaltsdarstellung:

- *Die Bestellung eines neuen Vorstandes der CASAG erfolgte vor wenigen Wochen. Dabei wurde unter den Eigentümern vereinbart, dass jede Aktionärsgruppe die Möglichkeit hat einen Vorstand zu benennen. Obwohl der Staat über die ÖBAG nur ungefähr 1/3 an der CASAG hält, war es politisch zwingend gewollt, dass in einem CASAG 3er Vorstand beide Regierungsparteien mit jeweils einem Vorstand vertreten sind. Die ÖBAB nominierte die ÖVP Kandidatin Bettina Glatz-Kremsner und SAZKA schlug Martin Skopek vor. Damit muss ein „Deal“ mit der Novomatic als dritten Kern-Eigentümer vereinbart werden, um einen FPÖ Vertreter im CASAG Vorstand direkt zu verankern. Novomatic schickte darauf hin Peter Sidlo ins Rennen.*
- *Peter Sidlo ist persönlich eng mit Johann Gudenus befreundet, in FPÖ-nahen Bereichen tätig und wird FPÖ-intern als ‚Nachwuchstalent‘ gesehen. Daher vereinbarte Gudenus mit dem Vorstandsvorsitzenden der Novomatic Harald Neumann Sidlo als Kandidaten der Novomatic zu benennen. Unter enger Abstimmung mit Vizekanzler H.C. Strache wurde dabei im Gegenzug eine wohlwollende Unterstützung der Novomatic bei wesentlichen ‚regulatorischen Glücksspiel Belangen‘ durch die FPÖ vereinbart:*
- *FPÖ Staatssekretär Fuchs ist im Finanzministerium unter anderem für die Ausgestaltung des Glücksspielgesetzes zuständig. Die Novomatic bemüht sich; aktuell auf Bundesebene um die Erteilung einer ‚Casino Lizenz in Wien‘ und einer ‚nationalen Online Gaming Lizenz‘. Diese Lizenzen werden von der CASAG auf Basis des geltenden Glücksspielgesetzes exklusiv gehalten. Staatssekretär Fuchs reiste vor der Bestellung Sidlo's eigens nach London, um dort den Deal „Sidlo gegen Glückspiellizenzen“ persönlich mit Prof. Graf, Eigentümer der Novomatic, zu akkordieren. Sinngemäß äußerte sich Neumann, dass Sidlo ein entscheidender Teil „unseres FPÖ Deals“ mit dem Ziel einer Lizenzvergabe ist.*

- In Wien hat Gudenus der Novomatic fest zugesichert, dass im Falle eines zu erwartenden Wahlsieges der FPÖ / ÖVP bei den kommenden Gemeinderatswahlen, das „kleine Glücksspielgesetz“ wieder aktiviert werde. Dies würde der Novomatic die Möglichkeit geben in deren Admiral Spielhallen in Wien wieder ‚Slotmaschinen‘ großflächig aufzustellen. Nach dem Verbot des „kleinen Glücksspiels“ in Wien durch die Rot/Grüne Regierung musste Novomatic alle ‚Slotmaschinen‘ aus ihren Admiral Standorten abziehen. Da in den Admiral Standorten derzeit nur Sportwetten legal abgewickelt werden können, sind diese Standorte nicht profitabel. Die Standorte werden aber weiter betrieben, mit der konkreten Erwartung, dass sich durch die direkte Intervention der FPÖ die lokalen regulatorischen Rahmenbedingungen in Wien nach der kommenden Gemeinderatswahl nachhaltig zum Vorteil der Novomatic ändern.

#### Anmerkung EU-Infothek:



Mag. Johann Gudenus /

Der Briefschreiber unterstellt Mag. Johann Gudenus und dem Vorstandsvorsitzenden der Novomatic, Mag. Harald Neumann, den Vorstandsposten bei der CASAG durch Mag. Sidlo „gemeinsam zu besetzen“ und als Gegenleistung eine Online-Casino-Lizenz, regulatorisch günstige Maßnahmen für die Novomatic Gruppe sowie bei einem möglichen Wahlsieg der FPÖ in Wien das „Kleine Glücksspiel“ im Land Wien wieder einzuführen.



Mag. Peter Sidlo / Bild © Christof Wagner / Casinos Austria AG

Der Briefschreiber glaubt ferner zu wissen, dass Sportwetten in Wien nicht profitabel geführt werden und dies ebenfalls eines der Motive für den Abtausch Vorstand Sidlo gegen Lizenzen und Gesetzesvorteile zugunsten der Novomatic bedeuten.

**Diese Zeilen können zweierlei bedeuten: Entweder ist der Verfasser der anonymen Anzeige mit dem österreichischen Glücksspielgesetz nicht im Geringsten vertraut und mit Sachkenntnis nicht belastet. Oder er kennt die österreichischen Gesetze sehr genau und möchte bewusst dieses sehr spezialisierte, juristische Thema dazu nutzen, um bei oberflächlichem Lesen seiner Anzeige Plausibilität und Glaubwürdigkeit vorzutäuschen. Der Leser soll denken: „Aha, so also**

**lief der Deal“.**

Jedem Kundigen aus der Glücksspielindustrie, den Finanzbehörden (als Konzessionsgeber), aber auch Fachleuten im Justizbereich fällt beim Lesen dieser Zeilen auf, dass eben keine Glaubwürdigkeit und Plausibilität vorhanden ist. Die Begründung: Die österreichische CASAG/Lotterien Gruppe hat rechtsgültige Konzessionen, insbesondere die exklusive Online-Glücksspielkonzession, bis ins Jahr 2027. Auch eine Gesetzesänderung könnte die Zusage der Republik Österreich – rechtsstaatlich – nicht hebeln.

Genauso wichtig: Die Neuvergabe einer Konzession, sei es im Online-Glücksspielbereich oder für terrestrisch betriebene Casinos bedürfen eines sehr aufwändigen, europaweiten Ausschreibungsverfahrens. **Weder ein Minister noch die Regierung, auch nicht das Parlament, kann diese europäischen Bedingungen hebeln.** Eine Zusage dieser Art würde bei kundigen Managern und Vorständen der Glücksspielindustrie nicht einmal ein müdes Lächeln hervorrufen. Gerade mit internationalen Konzessionen, von Australien bis zu den USA, kennen sich Manager, Vorstände oder Eigentümer in der Glücksspielindustrie besonders gut aus und wäre eine solche Zusage oder das Verlangen einer solchen Zusage undenkbar, weil sie wissen, dass derartige Vorhaben oder Wünsche nicht umsetzbar sind.

Dieses Wissen haben auch ein mit der Materie befasster Minister oder Staatssekretär im BMF und sehr wahrscheinlich auch alle führenden Politiker Österreichs. Die angebliche Zusage des Mag. Gudenus, für den Fall, dass er Bürgermeister in Wien werden würde, das „Kleine Glücksspiel“ dort einzuführen, ist ebenfalls nicht durchführbar. Für dieses Vorhaben würde er eine große Mehrheit in der Wiener Landesregierung benötigen. Diese Hürde kennen natürlich auch jene, die angeblich mit dieser Konzession belohnt werden wollen.

Auch dieser Punkt ist aus Sicht von EU-Infothek und einem durchschnittlich kundigen Leser nicht plausibel und glaubwürdig, jeder Rechtsexperte hätte in kurzer Zeit die von EU-Infothek hier dargestellten Sachverhalte bestätigt. Entgegen der – absichtlich oder bestenfalls in Unwissenheit – dargestellten Behauptung, dass Sportwetten in Wien nicht profitabel seien, ist diese Unterstellung ebenfalls nicht nachvollziehbar. Gewiss, positive Ergebnisse im Sportwetten-Bereich sind sehr schwierig zu erzielen. Die Behauptung über den Wunsch der Wiederherstellung des „Kleinen Glücksspiels, angeblich von Novomatic Vorstandsvorsitzenden Neumann vorgetragen, ist ebenso schlichtweg unrichtig. Seit der Beteiligung der Novomatic Gruppe an der CASAG/Lotterien Gruppe konnten für beide Teile zufriedenstellende Marktbearbeitungen auch in Wien erfolgreich umgesetzt werden.

Immerhin, die Österreichische Lotterien Gruppe verfügt für ihre Tochter winwin über eine aufrechte Konzession für mehrere 1.000 Geldspielgeräte. Die gemeinsame Bearbeitung in Form einer komplett getrennten Betriebsoperation zwischen Novomatic und Österreichischen Lotterien hat das Thema „Kleines Glücksspiel“ erledigt und es gibt keinen bekannten Wunsch bei der Novomatic Gruppe dieses „Kleine Glücksspiel“ in Wien wieder einführen zu lassen.

**Dieser Sachverhalt ist ebenfalls jederzeit nachprüfbar, im BMF erkennt man die Marktsituation sehr genau, zumal sämtliche Geldspielgeräte in Österreich direkt und online an das Bundesrechenzentrum angeschlossen sind. Das betrifft natürlich auch die bereits seit geraumer Zeit in Wien in Betrieb befindlichen VLT Automaten (Geldspielgeräte). Der Wiener Markt hat sich somit deutlich gewandelt und derartige Wünsche nach einen „Kleinen Glücksspiel“ sind obsolet.**

Ergebnis auch hier: Die Vorwürfe im anonymen Brief halten einer Überprüfung nicht stand.

#### Auszug Sachverhaltsdarstellung:

- *Ungefähr eine Woche nach der Vorstandsbestellung von Sidlo ließ Gudenus in kleiner Parlamentarier-Runde verlauten, dass die FPÖ nach der Novomatic nun in der CASAG eine zweite „Glückspiel-Fee“ habe. Weiters sagte Gudenus wörtlich: „Mit Peter haben wir jetzt unseren Mann am Futtertrog. Der wird das richten.“ Gudenus stellte fest, dass dies ja nicht so schwierig wäre, denn nach Ausscheiden des SPÖ Vorstandes Hoscher „kann man mit schwarzer schwesterliche Hilfe (Glatz-Kremsner) die bisherigen roten Zuwendungen gut umleiten. Die beiden kennen sich ja schon aus der Nationalbank, da lernt man mit Geld umzugehen. – Lacht laut auf“.*

#### Anmerkung EU-Infothek:

Diese Mag. Gudenus im anonymen Schreiben unterstellte Aussage entbehrt nicht eines gewissen Humors des Verfassers. Ja, selbstverständlich, die SPÖ hat seit 40 Jahren einen festen Fuß im CASAG/Lotterien Imperium, eine massive Säule der Macht und des Zugangs zu Sponsoring und Lenkung von Sponsoring.

Die CASAG war seit Gründung zwischen der ÖVP und der SPÖ politisch aufgeteilt, der Staatsanteil an der CASAG ist seit Bestehen in etwa gleich groß. Ursprünglich das Österreichische Verkehrsbüro (welches durch Schüssel privatisiert wurde), dann die PSK (ebenfalls roter Bereich), dann die Münze AG (Tochter der OeNB), stets waren sozialdemokratische Politiker, Funktionäre und deren Vertraute maßgeblich im Aufsichtsrat und Vorstand des Glücksspielkonzerns vertreten. **Wenn nun in österreichischen Medien und auch von zahlreichen Politikern die große Abscheu einer politischen Einflussnahme durch die FPÖ verdeutlicht wird, kann der gelernte Österreicher nur sagen: „Geht's noch?“**

#### Auszug Sachverhaltsdarstellung:

- *Der Prozess der Vorstandsbestellung wurde vom Headhunter Egon Zehnder begleitet. Dieser war beauftragt die Qualifikation der Kandidaten objektiv und professionell zu beurteilen. Bei Peter Sidlo kam Zehnder zum Urteil, dass es dieser auf Grund mangelnder Qualifikation für die Position eines Finanzvorstandes „im Rahmen einer regulären Suche nicht einmal in den erweiterten Kandidatenkreis geschafft hätte“. Trotz dieses negativen Urteils eines namhaften, unabhängigen Personalberaters hielt Novomatic an Sidlo fest, um den vereinbarten „Deal mit der FPÖ“ nicht zu gefährden. Dies obwohl die Bestellung Sidlo's zum Finanzvorstand ganz offensichtlich aus Eigentümersicht nicht zum Wohle des Unternehmens war, denn mangelnde Qualifikation und zusätzlichen Glückspiellizenzen für die Novomatic sind negativ für die CASAG. SAZKA war daher gegen eine Bestellung Sidlo's, wurde jedoch von Aufsichtspräsidenten Walter Rothensteiner, unter Hinweis auf negative, politische Konsequenzen für SAZKA als ‚Ausländischer Eigentümer‘ unter Druck gesetzt sich bei einer Abstimmung über Sidlo im Aufsichtsrat der Stimme zu enthalten, um damit ‚Einstimmigkeit‘ nach Außen zu kommunizieren.*

#### Anmerkung EU-Infothek:

Ja, es ist sehr schmerzlich, aber demokratiepolitische Realität. Von den USA bis Österreich: die neuen Machthaber sind geradezu verpflichtet, ihre vertrauten Personen in wichtige Positionen zu setzen, um ihre demokratiepolitischen Ziele umsetzen zu können.

Allerdings geht auch dieser Vorwurf faktisch ins Leere. Die CASAG ist eine Aktiengesellschaft. In Europa und in Österreich haben wir ein sehr umfangreiches, strenges Aktienrecht mit Compliance Bestimmungen und Richtlinien für das Verhalten von Vorständen und Aufsichtsräten. Rechte und Pflichten von Vorständen und Aufsichtsräten in den bestehenden Gesetzen sehr genau beschrieben und deren Einhaltung wird von mehreren Behörden strikt und permanent überwacht. Die Unterstellung, man könnte fast sagen die unterstellte Dummheit, dass jemand glaubt, ein Vorstand könne nach Gutdünken Gelder umlenken oder tun und lassen, was er will, ist ehrenrührig. Die CASAG hat bekannterweise einen Dreivorstand, dieser entscheidet gemeinsam, einsame Beschlüsse eines Vorstandes in wesentlichen

Fällen gibt es sicher nicht.

Die Bestellung des Mag. Sidlo mit der Unterstellung, er sei für diese Position nicht befähigt, bedeutet auch, dass er nicht befähigt wäre, im Aufsichtsrat der OeNB zu deren Zufriedenheit tätig zu sein. Die weitere Unterstellung, dass Sidlo sich mit stolzgeschwellter Brust auf seine FPÖ Zugehörigkeit beruft, kann auch nicht darauf basieren, dass der Briefschreiber jemals das Verhalten des Vorgängers von Sidlo, Mag. Dietmar Hoscher, ein glasklarer SPÖ Vertreter, gesehen hat.

Wichtig ist auch, dass es höchste Zeit ist, in der CASAG/Lotterien Gruppe die schlaraffenlandähnlichen Zustände für Vorstände und ähnliche Chefs den marktüblichen Gepflogenheiten anzupassen.

Wichtig ist, dass man auch in der CASAG nicht mehr einem einzigen Vorstand gestattet, wie bisher durch Mag. Hoscher geschehen, zum Beispiel seinem „guten Bekannten“ RA Dr. Gabriel Lansky sehr gut dotierte Aufträge in gesamthaft Millionenhöhe zur Vertretung der CASAG Lotterien Gruppe erteilen kann.

---

Wichtig ist auch, dass es nicht mehr passiert, dass von der SPÖ gewünschte Vorstände, wie zum Beispiel der Vorgänger von Mag. Hoscher, nach wenigen Jahren Tätigkeit, aufgrund persönlichen Verhaltens, nach Auflösung des Vorstandsvertrag vorzeitig mit einer 7 bis 8 Millionen Euro Abfindung und Pensionsauszahlung in Rente geschickt werden. Der noch immer junge Millionär lebt heute in Hietzing und betreibt eine kleine Beratungsfirma.

Neue Mitarbeiter, neue Ideen und solide Umsetzungen sind für die CASAG/Lotterien Gruppe überlebensnotwendig.

Auch für diese Behauptung des anonymen Briefschreibers ist aus Sicht von EU-Infothek und eines durchschnittlich kundigen Lesers somit keine Plausibilität, keine Glaubwürdigkeit zu finden.

#### Auszug Sachverhaltsdarstellung:

- *Mit dem Ziel dem Regierungswunsch nach einem FPÖ Kandidaten im CASAG Vorstand unbedingt zu entsprechen, musste sich Egon Zehnder auf direkte Anweisung von Rothensteiner, bei der schriftlichen Beurteilung der Qualifikation von Peter Sidlo gegenüber dem Aufsichtsrat nur auf eine Beschreibung dessen Profils beschränken. Somit wurde die entscheidende professionelle Conclusio von Egon Zehnder, wonach Sidlo's Qualifikation nicht den Anforderungen eines Finanzvorstandes der CASAG entspricht, dem Aufsichtsrat nicht übermittelt. Speziell wurde Zehnder eine Stellungnahme gegenüber dem Aufsichtsrat, wonach es „Sidlo im Rahmen einer regulären Suche nicht einmal in den engeren Kandidatenkreis geschafft hätte“, auf direkte Intervention von Rothensteiner untersagt und somit dem Aufsichtsrat bewusst vorenthalten. Rothensteiner's Handeln begründet sich in der Tatsache, dass dieser von Finanzminister Löger die Anweisung erhielt, beide Regierungsfarben im neuen CASAG Vorstand unbedingt durchzusetzen, da dies der FPÖ koalitionsintern Verhandlungen über Postenbesetzungen im staatsnahen Bereich verbindlich zugesagt wurde. In diesem Zusammenhang gab es kurz vor der Bestellung des CASAG Vorstandes an einem Sonntag ein persönliches Abstimmungsgespräch zwischen Bundeskanzler und Vizekanzler. Rothensteiner gab im privaten Kreis danach frustriert an, dass er die Wahl zwischen zwei Alternativen habe: entweder Sidlo aus politischer Raison ‚durchzudrücken‘ oder als Aufsichtsratspräsident zurück zu treten. Rothensteiner rechtfertigte sein Handeln, dass „Sidlo's Bestellung für das Unternehmen das kleinere Übel wäre“.*

#### Anmerkung EU-Infothek:

Apropos: Egon Zehnder (Personalberatung und Executive Search) ist seit gut 20 Jahren fast schon monopolartig für Ausschreibungen bei staatsnahen Betrieben zuständig. Gerade Egon Zehnder muss sehr oft erlebt haben, dass der Erstgereichte in seiner Bewertung nicht unbedingt sicherer Anwärtler auf die ausgeschriebene Position ist. Allerdings gibt es eine Ausnahme. Sicherer Anwärtler kann ein Bewerber werden, wenn die Ausschreibung von vorne herein auf ihn handverlesen zugeschnitten ist, samt Körpergröße, Augenfarbe, Studienkombination, Abgänger eine Eliteuniversität etc.

Würde ein Unternehmer oder ein Aufsichtsrat, auch ein Aufsichtsratsvorsitzender die Auswahl für eine ausgeschriebene, wichtige Position wirklich nur Egon Zehnder oder seinen Mitbewerbern überlassen, wäre das ein Armutszeugnis für die Fähigkeiten des Unternehmers oder Aufsichtsrates. Der Personalberater kann nur die Hard Facts prüfen nicht aber die viel wichtigeren Soft Skills. Diese sind absolute Zuverlässigkeit, absolute Loyalität, hoher Arbeitseinsatz, gefestigter, guter Charakter, Zug zum Tor.

Diese Eigenschaften können zwar durch verschiedene Tests dargestellt werden, das Fingerspitzengefühl und der Eindruck eines erfahrenen Unternehmensführers wird dadurch nicht ersetzt. Es ist denkunmöglich, dass einem Personalberater die endgültige Auswahl für eine Führungsposition überlassen wird. Immer nicht nur gute, auch weniger gute oder schlechte Personalberater.

Diese Eigenschaften können zwar durch verschiedene Tests dargestellt werden, das Fingerspitzengefühl und der Eindruck eines erfahrenen Unternehmensführers wird dadurch nicht ersetzt. Es ist denkunmöglich, dass einem Personalberater die endgültige Auswahl für eine Führungsposition überlassen wird. Immer nicht nur gute, auch weniger gute oder schlechte Personalberater.

Die Argumentation, dass die Bestellung des Mag. Sidlo nicht einer angeblichen Empfehlung von Egon Zehnder folgte, geht in Hinblick auf eine Unkorrektheit absolut ins Leere. Würde man dieser Logik folgen, dass nur mehr Personalberater Führungspositionen besetzen, gäbe es in Österreich bald keine namhaften Betriebe.

Somit ist auch diese Argumentationsschiene des anonymen Anzeigers aus Sicht von EU-Infothek und eines durchschnittlich kundigen Lesers nicht glaubwürdig, nicht plausibel und nicht fremdüblich (Anmerkung: Das Finanzamt verwendet den Vergleich der Fremdüblichkeit bei der Beurteilung, ob Bewertungen, Verträge etc. korrekt sind).

Auszug Sachverhaltsdarstellung:

• *Zusammenfassung:*

1. *Novomatic, als CASAG Eigentümer, hat den vom unabhängigen Personalberater Egon Zehnder als nicht qualifiziert bewerteten FPÖ Vorstandskandidaten als Teil einer direkten Absprache mit der FPÖ eingesetzt, einzig mit dem Ziel damit im Gegenzug konkrete Zusagen über einseitige, unlautere Begünstigungen von Seiten der FPÖ im Bereich des gesetzlich regulierten Glücksspiels zu ‚erkaufen‘.*

Anmerkung EU-Infothek:

Wie dargestellt, ist dies aus Sicht von EU-Infothek und durchschnittlich kundigen Lesern nicht richtig, nicht glaubwürdig und nicht plausibel.

Auszug Sachverhaltsdarstellung:

2. *Walter Rothensteiner, als Aufsichtsratspräsident, hat den Aufsichtsrat nicht vollinhaltlich über die negative Einschätzung von Egon Zehnder bezüglich Peter Sidlo in Kenntnis gesetzt, um so die Umsetzung des Regierungsmandates nach zwei regierungsparteilichen Vertretern im Vorstand, Glatz-Kremsner (ÖVP) und Sidlo (FPÖ), nicht zu gefährden.*

Anmerkung EU-Infothek:

Wie soeben begründet kann EU-Infothek diesen Teil nicht prüfen.

Auszug Sachverhaltsdarstellung:

3. *Diese Handlungen machen ein ‚verstörendes Sittenbild‘ im staatsnahen Bereich deutlich. Daher wird erbeten eine transparente und objektive Untersuchung dieser Vorgänge zu ermöglichen mit dem Ziel Korruption und Fehlverhalten zu unterbinden.*

Anmerkung und Zusammenfassung EU-Infothek:

**Gerade der letzte Punkt 3 der Zusammenfassung des anonymen Briefeschreibers enttarnt die heuchlerischen Motive. Leider kennt EU-Infothek einen sehr wichtigen Teil zum Thema des anonymen Briefes an die WKStA nicht, nämlich jene Liste von Egon Zehnder, welche den Best- und Zweitbestgereihten zeigt. Diese würde EU-Infothek gerne fragen, ob sie vielleicht den anonymen Anzeiger kennt oder einen Tipp geben können.**

Nachdem Mag. Hoscher nicht mehr Vorstand werden kann, wäre der Bestgereichte logischerweise der nächste Anwärter auf den Job des Vorstands von Mag Sidlo, welcher mit größter Sicherheit seinen Vertrag bei der CASAG vollständig erfüllen wird. Zieht man das Motiv des Briefschreibers heran, so stellt sich die Frage: Cui bono? Wem nutzt es? Nützen würde der Brief vor allem den Bestgereichten, zumindest aus der Sicht des Briefschreibers, der hofft Sidlo zu stürzen.

Zu guter Letzt noch einige Worte über die Bedeutung einer Entsendung einer parteinahen Vertrauensperson in einen staatsnahen Betrieb. Der Nutzen für eine Partei für solch eine Entsendung ist fast immer sehr beschränkt bis gleich null. Kaum sitzen die Damen oder Herren in ihren gut dotierten Positionen, ausgestattet mit langjährigen Verträgen, Zusatzpensionsansprüchen, oftmals Chauffeur und 16 Gehältern, wollen sie so wenig als möglich von ihrer Partei wissen und assimilieren sich vollständig im Daunenbett ihrer neuen Umgebung. Prachtexemplare der Parteikarrieristen, um solche handelt es sich in 90 % der Fälle von Besetzungen, geistern jahrelang als politisch völlig neutrale und „wortenthaltsame“ Teilnehmer durch die Seitenblicke Gesellschaft und wollen sich nicht mehr erinnern, unter welchen Umständen und durch welche Partei sie einen Spitzenjob und ihre Position in der gehobenen Gesellschaft erreicht haben.

**EU-Infothek freut sich über sachlich profunde Meinungen zum Thema „Anonymer Brief an die WKStA“.**

„Vorarlberger Nachrichten“, 06.02.2020

## Kein Glücksspiel mehr

**GUMPOLDSKIRCHEN** Der Glücksspielriese Novomatic wird sich nicht mehr um Lizenzen für das Kleine Glücksspiel bewerben, wenn diese auslaufen. Derzeit hält der Konzern entsprechende Zulassungen in allen fünf Bundesländern, in denen es solche Landesauspielungen gibt. Der Fokus wird voll auf internationale Geschäfte gelegt.

„OÖ Volksblatt“, 06.02.2020

# Novomatic lässt Lizenzen auslaufen

Glücksspielkonzern zieht sich teilweise aus Österreich zurück

Der Glücksspielriese Novomatic wird sich nicht mehr um Lizenzen für das Kleine Glücksspiel bewerben, wenn diese auslaufen. Derzeit hält der Konzern entsprechende Zulassungen in allen fünf Bundesländern, in denen es solche Landesauspielungen gibt. Zuerst läuft in Oberösterreich im Jahr 2023 die ent-

sprechende Zulassung ab. Das gab Vorstandschef Harald Neumann in London am Rande der Glücksspielmesse ICE an. Der Fokus werde voll auf internationale Geschäfte gelegt. „Der Fokus liegt in Zukunft außerhalb Österreichs“, sagte Neumann vor Journalisten in London. Das gelte beispielsweise auch für

den Fall, falls es in Österreich einmal zur Vergabe von Onlin Glücksspiellizenzen kommen sollte. Die Beteiligung an den Casinos Austria soll bis zur Jahresmitte endgültig abgestoßen sein. Was fix in Österreich bleibe seien die Zentrale in Gumpoldskirchen und der Sportwettenanbieter Admiral.

„Tiroler Tageszeitung“, 06.02.2020



Vorstandschef Harald Neumann erklärt Rückzug aus Österreich. Foto: Novomatic

# Novomatic legt Fokus auf Ausland

**London, Wien, Gumpoldskirchen** – Der Glücksspielriese Novomatic wird sich nicht mehr um Lizenzen für das kleine Glücksspiel bewerben, wenn diese auslaufen. Derzeit hält der Konzern entsprechende Zulassungen in allen fünf Bundesländern, in denen es solche Landesauspielungen gibt (In Tirol ist das „kleine Glücksspiel“ verboten, Anm.). Das kündigte Vorstandschef Harald Neumann in London am Rande der Glücksspielmesse ICE an. Der Fokus wird voll auf internationale Geschäfte gelegt. Das gelte beispielsweise auch für den Fall, dass es in Österreich einmal zur Vergabe von Online-Glücksspiellizenzen kommen sollte. Man wolle

sich „nicht wieder vorwerfen lassen, in Österreich irgendwelche Interessen zu verfolgen“, sagte Neumann, ohne auf die Casinos-Affäre eingehen zu wollen.

Kritik übte Neumann daran, dass große Sportwettenanbieter in Österreich auch illegal Online-Glücksspiele anbieten, der Staat aber nichts dagegen mache – und sogar Steuern kassiere. Einzig lizenzierter Anbieter ist eine Tochter der Lotterien. Die Beteiligung an den Casinos Austria soll bis zur Jahresmitte endgültig abgestoßen sein. Dann will sich Neumann aus den Aufsichtsräten der Casinos Austria AG und der Österreichischen Lotterien zurückziehen. (APA)

„Heute“, 06.02.2020



## Teilrückzug aus Österreich **Novomatic sucht Glück in der Ferne**

Der Konzern will die Lizenzen für das „kleine Glücksspiel“ in Österreich auslaufen lassen, so Vorstandschef Harald Neumann: „Der Fokus liegt in Zukunft außerhalb Österreichs.“ Die Novomatic-Zentrale bleibt hier 

Novomatic-Boss Harald Neumann auf der Glücksspielmesse ICE in London

APA



NOVOMATIC-BOSS

## „Fokus liegt in Zukunft außerhalb Österreichs“

Novomatic will sich in Österreich für keine neuen Lizenzen mehr bewerben.

Glücksspielriese Novomatic verkleinert seinen Fußabdruck in Österreich. So wird sich der Konzern laut Novomatic-Boss Harald Neumann für gar keine neuen Lizenzen in Österreich mehr bewerben, auch nicht für Casino-Lizenzen. „Der Fokus liegt in Zukunft außerhalb Österreichs“, sagte Neumann vor Journalisten in London. Das gelte beispielsweise auch für den Fall, dass es in Österreich einmal zur Vergabe von Onlineglücksspiellizenzen kommen sollte. Man wolle sich „nicht wieder vorwerfen lassen, in Österreich irgendwelche Interessen zu verfolgen“, sagte Neumann, ohne konkret auf die jüngste Casinos-Affäre eingehen zu wollen.

Klar ist also, dass sich die Novomatic auch nicht mehr um Lizenzen für das kleine Glücksspiel bewerben wird, wenn diese auslaufen. Derzeit hält der Konzern entsprechende Zulassungen in allen fünf Bundesländern, in denen es solche Landesauspielungen gibt. Als Erstes läuft die Lizenz

in Oberösterreich aus – im Jahr 2023. Weiterer hält Novomatic in Niederösterreich, der Steiermark, dem Burgenland und Kärnten. Betreiber ist die Novomatic-Tochter ACE. Ein Ausstieg könnte auch über einen Verkauf der ACE erfolgen.

**Die Beteiligung** an den Casinos Austria wiederum soll bis zur Jahresmitte endgültig abgestoßen sein. Dann will sich Neumann aus den Aufsichtsräten der Casag und der Österreichischen Lotterien zurückziehen. Was „fix“ in Österreich bleibe, sei die Zentrale in Gumpoldskirchen (NÖ) und der Sportwettenanbieter Admiral. Dazu wolle man auch die Finanzbeteiligung an den Österreichischen Lotterien halten und freilich auch allen legalen Spielanbietern in Österreich Software oder Geräte liefern. Umsatz und Ergebnis will die Novomatic im laufenden Jahr um 10 bis 15 Prozent steigern – und das rein organisch. Da sind die vielen angeordneten Zukäufe noch gar nicht inkludiert.

# Novomatic zieht sich zurück: „Wir haben in Österreich kein Interesse mehr“

Glücksspielkonzern lässt die Automaten-Lizenzen wegen der Casinos-Affäre auslaufen

VON ULRIKE RUBASCH, LONDON

„Wir lassen uns nicht mehr vorwerfen, illegales zu machen. Wir ziehen die Konsequenzen und haben in Österreich kein Interesse mehr. Österreich ist nicht mehr im Fokus der Gruppe“, wurde Novomatic-Chef Harald Neumann emotional. Er reagierte auf der größten Glücksspielmesse der Welt, der ICE Totally Gaming in London, auf die Vorwürfe und Ermittlungen im Zuge der Casinos-Affäre. Dem niederösterreichischen Weltkonzern wird angekreidet, versucht zu haben, in Österreich auf unsäuberem Weg mit politischen Postenbesetzungen Spiellizenzen zu bekommen – Stichwort Peter Sidlo.

Konkret heißt „kein Interesse“, dass man sich nicht mehr um Landeslizenzen, wenn sie auslaufen, bewerben will, also de facto ein Rückzug aus dem operativen Geschäft des Automatenbetriebs (Admiral Casinos & Entertainment AG mit 150 Standorten in Österreich). Das Geschäft mit Sportwetten (Admiral Sportwetten GmbH mit 260 Standorten) soll hingegen voraussichtlich erhalten bleiben.

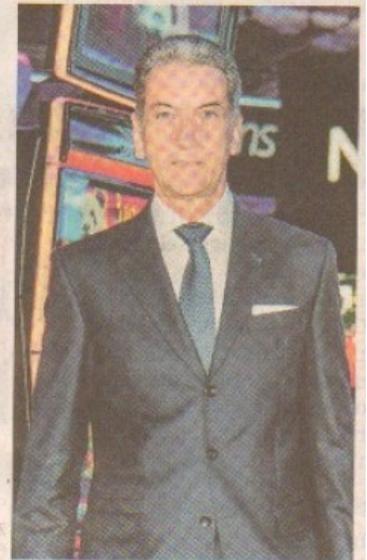
## Zentrale bleibt bestehen

Beide Zweige hat Novomatic in der Marke Admiral gebündelt und ist mit 410 Standorten und 1500 Mitarbeitern Marktführer. In fünf Bundesländern, darunter Oberösterreich, dürfen die Niederösterreicher das „kleine Glücksspiel“ betreiben. In Oberösterreich läuft die Lizenz 2023 aus. Zwei weitere Unternehmen dürfen hier ebenfalls Automaten betreiben.

Die Unternehmenszentrale in Gumpoldskirchen stellt Neumann nicht in Frage, man werde hier weiter Gewinne versteuern. „Wir machen hier fünf Prozent des Gewinns, haben aber 80 Prozent der Probleme in Österreich. Wir verzichten gern auf beides.“



Den Großteil des Umsatzes macht Novomatic mit Automaten. (uru, Novomatic)



Konzernchef Harald Neumann

Wenn die Tochter Admiral keine Lizenzen mehr besitzt, geht allerdings die Geschäftsgrundlage verloren. 60 Prozent des Umsatzes stammen bei Novomatic aus dem Automatenbetrieb, der Rest aus dem Verkauf von Technologien und Geräten.

Auf der Hand liegt also, diesen kräftig wachsenden Unternehmensteil loszuwerden. Dazu wollte sich Neumann in London jedoch nicht äußern. Er sagte nur, man wolle so rasch wie möglich die rund eine Milliarde Euro Bankschulden (Anleihen) zurückzahlen, um „Ruhe“ zu haben. Dazu werde auch der geplante Anteils-

verkauf der 17 Prozent an den Casinos Austria verwendet werden. In maximal 24 Monaten werde diese Summe zurückgezahlt sein. Ein Admiral-Verkauf würde dafür auch entsprechendes Kapital freisetzen.

## Wachstumssprung erwartet

Die Novomatic-Gruppe mit 30.000 Mitarbeitern blickt auf ein stabiles Jahr 2019 zurück. Die genauen Zahlen des im Familienbesitz befindlichen Konzerns werden im April veröffentlicht. Der Umsatz dürfte wieder bei 5,1 Milliarden Euro, das Ergebnis (Ebitda) bei 500 Millionen Euro liegen. Operativ werde sich, so Neumann, heuer – anders als im Vorjahr – ein Gewinn ausgeben. Heuer lege man ohne Zukäufe einen Wachstumssprung von „zehn bis 15 Prozent bei Umsatz und Ergebnis“ hin, ist der Konzernchef zuversichtlich.

Der wichtigste Markt, Deutschland, auf dessen Konto die Hälfte des Gruppenergebnisses geht, ist dafür ein Schlüssel. Derzeit betreibt Novomatic dort 650 Spiel-

hallen, ab 2021 wird man aufgrund neuer gesetzlicher Regelungen wieder in den stark wachsenden Online-Glücksspielmarkt mit Sportwetten und Poker-Casino einsteigen. Aus diesem zog man sich 2017 wegen geänderter Vorgaben zurück. „Aufgrund des neuen Glücksspiel-Staatsvertrags erwarten wir entsprechende Umsatzsteigerungen“, so Neumann.

Das Online-Gaming ist in der Tochter Greentube unter der Führung von Thomas Graf, einem der drei Söhne des Firmengründers Johannes F. Graf, gebündelt. „Durch die Umstellung auf neue Serverplattformen werden wir 2020 wettbewerbsfähiger und kostengünstiger.“

Vielversprechend ist für Novomatic auch der US-Markt mit einer Million Spielautomaten. Mit den Indianer-Casinos der Seminolen (Hard Rock Cafes) komme man gut ins Geschäft. Zwei Novomatic-Spiele seien erstmals unter den Top 20 gelistet worden. „Jetzt haben wir den Schlüssel für die USA gefunden“, so Neumann.



„Wir machen hier fünf Prozent des Gewinns, haben aber 80 Prozent der Probleme in Österreich.“

Harald Neumann,  
Konzernchef von Novomatic

# Novomatic will hierzulande Automatensalons aufgeben

LONDON. Der österreichische Glücksspielkonzern Novomatic, Noch-Miteigentümer der in diverse Skandale verwickelten Casinos Austria AG, will sich hierzulande langsam aus dem Glücksspiel verabschieden. Novomatic werde sich nicht mehr um Lizenzen für Automatensalons bewerben, wenn diese ausliefen, sagte Vorstandschef Harald Neumann am Rande der Glücksspielmesse ICE in London.

Derzeit ist das sogenannte kleine Glücksspiel in fünf Bundesländern (Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten) erlaubt. Novomatic hält überall über ihre Tochter ACE die entsprechende Zulassung. Als Erstes läuft 2023 die Lizenz in Oberösterreich aus. Der Ausstieg könnte auch über den Verkauf der ACE passieren.

„Der Fokus liegt in Zukunft außerhalb Österreichs“, sagte Neumann, vor allem auf Deutschland, den osteuropäischen Staaten, Spanien und den USA. Das gelte auch, sollte Österreich weitere Onlineglücksspiellizenzen vergeben. Man wolle sich „nicht wieder vorwerfen lassen, in Österreich irgendwelche Interessen zu verfolgen“, so Neumann. Die Beteiligung von Novomatic an den Casinos Austria soll bis zur Jahresmitte endgültig abgestoßen sein. Was „fix“ in Österreich bleibe, sei der Firmensitz im niederösterreichischen Gumpoldskirchen und der zum Konzern gehörende Sportwettenanbieter Admiral.

Außerhalb Österreichs gebe es riesige, weiter zu bearbeitende Märkte. Den rund 6000 Glücksspielautomaten hierzulande stünden eine Million in den USA und 1,3 Mill. in Europa gegenüber. SN, APA

„APA“, 06.02.2020

Casinos/Glücksspiele/Korruption/Vorstand/Novomatic/Österreich

## **Teilrückzug spült Geld zum Schuldentilgen in Novomatic-Kassen**

**Utl.: Schuldenstand von knapp einer Milliarde Euro soll in 12 bis 24 Monaten abgebaut sein - Neumann kritisiert Ermittlungen in Casinos-Affäre**

Wien/Gumpoldskirchen/London (APA) - Nach den Razzien bei seinem Eigentümer Johann F. Graf und seinem Chef Harald Neumann in der Casino-Affäre lässt der Novomatic-Konzern auf seinem Heimmarkt Österreich die Muskeln spielen. Aber nicht insofern, als dass man expandierte, sondern im Gegenteil, es kommt zum Teilrückzug. Ein Zusammenhang wird in Abrede gestellt. Man sei "nicht beleidigt", ein "Aber" folgt jedoch schon auf den Fuß.

Neumann hat am Rande der weltgrößten Glücksspielmesse ICE in London auch angekündigt, dass Novomatic seine Schulden (hauptsächlich Anleihen, mit 1 Prozent verzinst) in der Höhe von einer knappen Milliarde Euro innerhalb von 12 bis 24 Monaten gänzlich abbauen wolle, um "Ruhe" zu haben. Und das, obwohl auch viele Zukäufe geplant sind. Das könnte unter anderem auf einen womöglich raschen Verkauf der Tochter ACE (Admiral Casinos & Entertainment, 150 Standorte) hindeuten, die das Kleine Glücksspiel in jenen fünf Bundesländern betreibt, in denen es Landesauspielungen gibt.

Die Casinos-Austria-Anteile sollen nach der Casinos-Affäre rund um FPÖ-Mann Peter Sidlo im Casinos-Vorstand ohnehin abgegeben werden. Wie viel diese wert sind, wollte Neumann nicht verraten. Am 12. Februar treffen sich alle Casinos-Aktionäre, die jeweils über gegenseitige Vorkaufsrechte verfügen. Die tschechische Sazka (38 Prozent), die Staatsholding ÖBAG (33 Prozent), Novomatic (17 Prozent), das Bankhaus Schelhammer & Schattera (5 Prozent) und die Melchart-Stiftung (5 Prozent).

Die Staatsholding - Alleinvorstand ist ÖVP-Mann Thomas Schmid - lässt bisher offen, ob sie ihr Vorkaufsrecht nutzen wird. Derzeit verhandelt die ÖBAG mit Sazka einen Syndikatsvertrag. Die Gespräche sollen konstruktiv verlaufen. Angeblich wird in ÖVP-Kreisen ein Börsengang der Casinos bevorzugt. Hier könnte die ÖBAG zuerst zukaufen und ihren Anteil dann auf eine Sperrminorität (25,1 Prozent) absenken.

Bewerben will sich Novomatic wie berichtet in Österreich um gar keine Lizenzen mehr. Weder um etwaige Casino-Lizenzen noch um die einzige österreichische Online-Glücksspielkonzession der Lotterien, die 2027 ausläuft.

In einer detaillierten anonymen Anzeige wird Novomatic beschuldigt, mit der FPÖ einen Deal geschlossen zu haben: Der Konzern soll Sidlo zum Finanzvorstand der Casinos gemacht haben, um dafür Glücksspiellizenzen zu kriegen. Alle Beschuldigten dementieren das. Dazu gehören etwa Sidlo, Neumann, Konzerneigentümer Graf, ÖBAG-Chef Schmid, Ex-FPÖ-Chef und -Vizekanzler Heinz Christian Strache, Casinos-Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner, dessen dritter Stellvertreter im Casinos-AR sowie Ex-ÖVP-Chef und -Finanzminister Josef Pröll und Ex-ÖVP-Finanzminister Hartwig Löger. Für alle gilt die Unschuldsvermutung.

"An den Vorwürfen ist nichts dran", sagte Neumann in London. Er hofft auf ein rasch verlaufendes Ermittlungsverfahren. Am Ende werde nichts herauskommen. Sollte er wider Erwarten doch angeklagt werden, müsste er den Chefsessel der Novomatic verlassen, sagte er.

Statt Hausdurchsuchungen durchzuführen, hätte die Staatsanwaltschaft auch Amtshilfe-Anfragen an das Finanzministerium stellen können, glaubt Neumann. Die Hausdurchsuchungen in der Causa Casinos waren allerdings rechtskonform, wie das Oberlandesgericht (OLG) Wien kürzlich entschied. Auch eine Rufdatenrückerfassung wurde als zulässig beurteilt. Arbeitsrechtlich wäre es aus Sicht der Casinos außerdem klüger gewesen, Sidlo auf der Hauptversammlung das Vertrauen zu entziehen als ihn durch den Aufsichtsrat abzubrufen, sagte der Novomatic-Chef weiters vor Journalisten in London.

Bei den Ermittlungen dreht es sich auch um die Frage, ob Sidlo fachlich als Finanzvorstand der Casinos Austria geeignet war und ob er vom Aufsichtsrat gar nicht hätte bestellt werden dürfen. Der Aufsichtsratschef des teilstaatlichen Glücksspielkonzerns, Rothensteiner, hatte sich im Vorfeld der Bestellung Sidlos skeptisch gezeigt, bestellt wurde dieser trotzdem. Am 2. Dezember berief der Aufsichtsrat Sidlo ab: wegen "gröblicher Pflichtverletzungen" nach der Bestellung, "und nicht, weil Sidlo für die Vorstandsfunktion nicht geeignet wäre", schrieb Rothensteiner der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) am 9. Dezember, berichtete

Im Bericht heißt es, dass Rothensteiner seine Skepsis mit "persönlichen Gründen" erkläre, weswegen er sich eine Zusammenarbeit "eher schwierig vorgestellt" habe. Gesetzliche Qualifikationen habe Sidlo "ohne Zweifel" erfüllt. Schlussendlich sei die Zusammenarbeit mit Sidlo "professionell und persönlich unproblematisch" verlaufen. Auch die internen Prüfer kamen in ihrem Endbericht zum Schluss, dass Sidlo fachlich geeignet sei. Zitat: "Der Aufsichtsrat interpretierte die gesetzlichen Vorgaben in vertretbarer Weise und beachtete in Bezug auf die fachliche Eignung Sidlos die vom Aufsichtsrat einer AG geschuldete Sorgfalt." Daran ändere auch nichts, "dass der Einstieg von Sidlo ein von der ersten Minute an für den Aufsichtsrat erkennbar parteipolitischer war".

„Kurier“, 06.02.2020

# Schrittweiser Rückzug aus Österreich

**Novomatic.** Glücksspiel-Konzern lässt alle Lizenzen in Österreich auslaufen und wird aus Automaten-Spiel in den Bundesländern aussteigen / Fokus auf das milliardenschwere internationale Gaming-Business



Gründer-Sohn Thomas Graf (li.) und Novomatic-Chef Neumann

**Fakten**  
**6.000**

**Automaten** stehen in Österreich. Zum Vergleich: In den USA ist der Markt eine Million Geräte groß, in ganz Europa 1,3 Millionen.

**5**

**Bundesländer** Das kleine Glücksspiel ist in Ober- und Niederösterreich, der Steiermark, Kärnten und dem Burgenland erlaubt.

**11**

**Prozent** hält Novomatic an der Casinos-Tochter Lotterien, die als Cash-Cow gilt.

AUS LONDON  
ANDREA HODOSCHEK

Der Glücksspielkonzern Novomatic setzt den nächsten Schritt im Rückzug aus dem operativen Gaming-Geschäft in Österreich. „Wir werden uns in Österreich nicht mehr um Konzessionen bewerben, egal, welche Lizenzen in Zukunft ausgeschrieben werden“, erklärte Novomatic-Chef Harald Neumann am Rande der Glücksspielmesse ICE in London vor Journalisten. Novomatic bespielt auf dieser weltweit wichtigsten Gaming-Messe seit Jahren den größten Stand. Der Konzern lege seinen Fokus ausschließlich auf das internationale Geschäft, so Neumann.

Die ersten Konzessionen, die auslaufen und Novomatic betreffen, sind die Genehmigungen für die Landesauspielungen. Das sogenannte „kleine Glücksspiel“ ist Landesache und derzeit in Ober-

und Niederösterreich, der Steiermark, Kärnten und dem Burgenland erlaubt.

Novomatic hat über die Tochterfirma ACE (Admiral Casinos & Entertainment) in allen fünf Bundesländern Konzessionen, betreibt dort Automaten-Casinos und beschäftigt einige hundert Mitarbeiter. Die erste Lizenz läuft 2023 in Oberösterreich aus.

De facto bedeutet die Aussage von Neumann, dass Novomatic sich wohl von diesem Konzernbereich trennen wird und einen Käufer sucht. Sind die Konzessionen ausgelaufen, hat diese Tochter für den Konzern keinen Wert mehr, weil die Geschäftsgrundlage fehlt. An Kaufinteressenten dürfte es nicht mangeln.

Aus den teilstaatlichen Casinos Austria zieht sich der Konzern des Industriellen Johann F. Graf, wie berichtet, demnächst zurück. Novomatic wurde nach langer, erbitterter Feindschaft mit der

tschechischen Sazka-Group, dem größten Casinos-Aktionär, über den Verkauf des 17-prozentigen Anteils handels-eins. Der Kaufpreis dürfte mindestens 100 Millionen Euro betragen. Neumann rechnet mit einem Closing des Verkaufs in fünf Monaten.

Am 12. Februar treffen sich alle Casinos-Aktionäre, die gegenseitige Vorkaufsrechte haben: Sazka (38 Prozent), Novomatic, die Staatsholding Öbag (hält ein Drittel) sowie die Melchart-Stiftung und das Bankhaus Schelhammer & Schattera.

Die Öbag hat sich noch nicht deklariert, ob sie von ihrem anteiligen Vorkaufsrecht auf die Novomatic-Aktien Gebrauch macht. Derzeit verhandelt die Staatsholding mit Sazka über einen Syndikatsvertrag, die Gespräche seien konstruktiv, hört man. Vorbild sind die Syndikatsverträge der Republik mit America Movil für die Telekom Aus-

tria und dem Staatsfonds von Abu Dhabi für die OMV.

In ÖVP-Wirtschaftskreisen wird, wie berichtet, ein Börsengang der Casinos favorisiert, der in zwei Jahren realisiert werden könnte. Die Öbag könnte zuerst aufgreifen und ihren Anteil dann auf eine Sperrminorität von 25,1 Prozent reduzieren.

Aber selbst wenn die Staatsholding aufstockt, haben die Tschechen über ein Abkommen mit Schelhammer & Schattera ohnehin bereits die Mehrheit der Stimmrechte. Greift die Öbag nicht auf, hätte Sazka auch die Mehrheit der Anteile.

## Lotto: Alles ist möglich

Novomatic hält allerdings noch 11 Prozent an der Casag-Tochter Lotterien. Damit sind zwar keine Mitspracherechte verbunden, aber Lotto ist die Cashcow der Casinos-Gruppe. Hier ist noch alles möglich, ob und wann sich Novomatic von

dieser Beteiligung trennt, ließ Neumann offen.

Der Konzern betreibt in Österreich zudem die Admiral-Sportwetten. In der Branche wird spekuliert, dass sich der Konzern auch davon trennt. Das Headquarter bleibt jedoch ebenso in Gumpoldskirchen, NÖ, wie die Automatenproduktion, versicherte Neumann. Der Umsatz der heimischen Automaten-Casinos sowie der Sportwetten liegt bei 300 Mio. Euro.

2027 läuft die Online-Konzession der Lotterien aus. Man werde sich garantiert nicht um eine Online-Konzession bewerben, sagte Neumann. Novomatic wolle sich nicht wieder vorwerfen lassen, irgendwelche Interessen zu verfolgen. In einer anonymen Anzeige wird Novomatic beschuldigt, mit der FPÖ einen Deal für Online-Lizenzen abgeschlossen zu haben. Im Gegenzug soll der Konzern der FPÖ-nahen Mana-

ger Peter Sidlo als Finanzvorstand in die Casinos gehievt haben. Alle Beschuldigten, darunter Neumann und Graf sowie Ex-FPÖ-Chef Strache und die Ex-ÖVP-Finanzminister Pröll und Löger, dementieren. „An den Vorwürfen ist nichts dran, ich hoffe auf ein rasches, zügig voranschreitendes Ermittlungsverfahren“, sagte Neumann.

Arbeitsrechtlich wäre es aus Sicht der Casinos außerdem klüger gewesen, Sidlo auf der Hauptversammlung das Vertrauen zu entziehen als ihn durch den Aufsichtsrat abzu-berufen, meinte der Novomatic-Chef. Neumann wird sich aus den Aufsichtsräten von Casinos und Lotterien verabschieden. Laut eigener Aussage betrogen die in Österreich vom Konzern getätigten Steuern und Abgaben im Jahr 2018 rund 100 Mio. Euro.

Die Reise nach London erfolgte auf Einladung von Novomatic.

„www.bezirkmoedling.at“, 06.02.2020

GUMPOLDSKIRCHEN

# NOVOMATIC holt Hattrick in London



Bereits zum dritten Mal in Folge erhielt NOVOMATIC bei den Global Gaming Awards in London die international begehrte goldene Trophäe in der Kategorie „Casino Supplier of the Year“.

Bei der Vergabe des Global Gaming Award am Rande der weltgrößten Glücksspielmesse ICE Totally Gaming in London, gelang NOVOMATIC am 3. Februar 2020 der Hattrick. Bei der internationalen Prämierung wurde NOVOMATIC zum dritten Mal in Serie als „Casino Supplier of the Year“ ausgezeichnet. Im Rennen um die Titelverteidigung setzte sich das Unternehmen mit Sitz im niederösterreichischen Gumpoldskirchen gegen neun hochkarätige internationale Mitbewerber durch. Der begehrte Preis wurde im Rahmen einer feierlichen Zeremonie im Londoner Hippodrome Casino vergeben. „Die Auszeichnung als ‚Casino Supplier of the Year‘, zum dritten Mal in Folge, bedeutet für uns eine besondere Bestätigung unserer Leistungen als international verlässlicher und innovativer Technologielieferant. Einen besseren Start in unser 40. Jubiläumsjahr hätten wir uns nicht wünschen können“, freut sich NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann über den neuerlichen Erfolg.

Mit diesem prestigeträchtigen Preis werden Unternehmen in insgesamt 16 Kategorien für ihre Produkt- und Dienstleistungsinnovationen ausgezeichnet. Die Jury, bestehend aus mehr als 50 der weltweit führenden Branchenexperten, wählt dabei die Gewinner aus 175 nominierten Kandidaten. Der Global Gaming Award zählt daher nicht ohne Grund zu den fairsten und seriösesten Auszeichnungen der gesamten Gaming-Branche, denn jede Stimme wird vom weltweit größten Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG geprüft und unabhängig vergeben. Der Global Gaming Award ist ein klarer Indikator für den Erfolg und die Glaubwürdigkeit eines jeden Unternehmens, da er das Unternehmen als Marktführer anerkennt und die in den letzten zwölf Monaten geleistete Arbeit belohnt.

Kein Interesse an neuen Lizenzen

# Novomatic: Aus für Kleines Glücksspiel

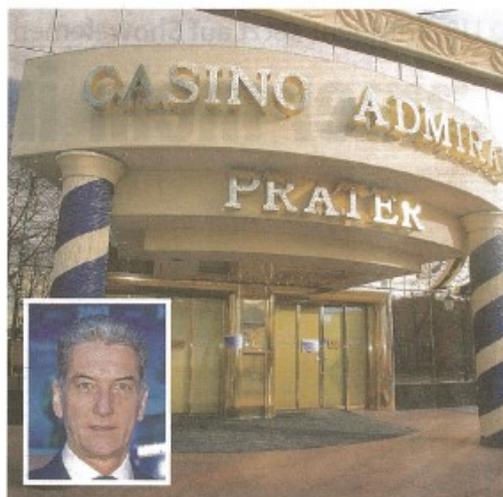
Europas größter Glücksspielkonzern, die Novomatic-Gruppe mit Sitz in Gumpoldskirchen (NÖ), fährt das Engagement in Österreich jetzt auf ein Minimum zurück: „Wir wollen hier keine Lizenzen mehr haben“, kündigt Novomatic-Chef Harald Neumann den Rückzug aus dem Kleinen Glücksspiel an.

Zurzeit betreibt der Konzern über die Tochter Admiral, die fast tausend Mitarbeiter hat, mehr als 170 Automatensalons in fünf Bundesländern. Die Lizenzen laufen ab 2023 (OÖ) bis 2032 (NÖ) nach und nach aus. Möglich ist, dass dieser Bereich an einen Mitbewerber verkauft wird. Was mit den Sportwetten-Cafés passiert, ist noch offen.

Grund für den Rückzug ist die „Sidlo-Affäre“, bei der man Novomatic vorwarf, FPÖ-Politiker Peter Sidlo in den Casinos-Austria-Vorstand gehievt zu haben, um im Gegenzug Glücksspiel-Lizenzen zu erhalten. Eigentümer Johann Graf will nun seinen 17%-Anteil an den

Casinos so schnell wie möglich verkaufen. Bis Mitte des Jahres soll das erledigt sein.

Die Novomatic-Zentrale bleibt aber in Gumpoldskirchen. Dort wird der Großteil der rund 30.000 Spielautomaten produziert, die man pro Jahr verkauft. Wachsen will die Gruppe, die im Vorjahr mit rund 30.000 Mitarbeitern (davon 3100 in Österreich) 5,1 Milliarden umsetzte (550 Millionen € operativer Gewinn), im Ausland: In Deutschland will man Mitte nächsten Jahres ins Online-Gaming einsteigen, in England sind weitere 40 bis 60 Spielhallen geplant. Neumann: „Wir erwarten heuer ein Plus von zehn bis 15 Prozent.“ V. Siegl



Harald Neumann könnte die Automaten-Casinos verkaufen

„Wiener Zeitung“, 06.02.2020

# Novomatic kündigt Rückzug aus dem kleinen Glücksspiel an

Der Konzern will seine fünf Bundesländer-Lizenzen auslaufen lassen und kündigt an, sich nicht mehr bewerben zu wollen.

**London/Wien.** Der Glücksspielriese Novomatic wird sich nicht mehr um Lizenzen für das kleine Glücksspiel bewerben, sobald diese auslaufen. Das kündigte Firmenchef Harald Neumann in London am Rande der Glücksspielmesse ICE an. Derzeit hält der niederösterreichische Konzern entsprechende Zulassungen in allen fünf Bundesländern, in denen es solche Landesauspielungen gibt.

Die erste Lizenz, die ausläuft, und zwar 2023, ist die in Oberösterreich. Weitere Lizenzen hält Novomatic in Niederösterreich, der Steiermark, dem Burgenland und Kärnten. Betreiber ist die Novomatic-Tochter ACE. Ein Ausstieg könnte auch über deren Verkauf erfolgen. Laut Neumann wird sich Novomatic für gar keinen neuen Lizenzen in Österreich mehr bewerben, auch nicht für Casino-Lizenzen.

„Der Fokus liegt in Zukunft außerhalb Österreichs“, betonte Neumann. Dies gelte beispielsweise auch für den Fall, dass es in Österreich einmal zur Vergabe von Online-Glücksspiellizenzen kommen sollte. Man wolle sich „nicht wieder vorwerfen lassen, in Österreich irgendwelche Interessen zu verfolgen“, sagte Neumann, ohne auf die Casinos-Affäre eingehen zu wollen. Kritik übte der Novomatic-Chef daran, dass große Sportwettenanbieter in Österreich auch illegal Online-Glücksspiele anbieten würden, der Staat aber nichts dagegen mache – ja sogar Steuern kassiere. Einzig lizenziertes Anbieter ist eine Tochter der Lotterien.

## Casinos-Ausstieg zur Jahresmitte

Die Beteiligung an den teilstaatlichen Casinos Austria soll bis Mitte 2020 endgültig abgestoßen sein. Dann will sich Neumann aus den Aufsichtsräten der Casinos Austria

und der Lotterien zurückziehen, wie er angekündigt. Was fix in Österreich bleibe sei das Headquarter in Gumpoldskirchen (Bezirk Baden) und der Sportwettenanbieter Admiral. Außerdem wolle man die Finanzbeteiligung an den Lotterien weiter halten und freilich auch allen legalen Spielanbietern in Österreich Software oder Geräte liefern.

Außerhalb Österreichs gebe es riesige Märkte, die es weiter zu bearbeiten gelte, sagte Neumann weiter. Während hierzulande rund 6000 Glücksspielautomaten betrieben würden, seien es in den USA eine Million und in Europa 1,3 Millionen. Der Fokus sei jedenfalls auf den wichtigsten Einzelmarkt von Novomatic gerichtet – und zwar auf Deutschland, dann auf die zentral- und osteuropäischen Staaten, auf Spanien und auf die USA. Einen baldigen Markteintritt hält Neumann auch in der Ukraine für möglich.

## Vorjahresergebnisse stabil

Zu den Konzernzahlen 2019 hieß es, dass sie ähnlich denen vom Jahr davor ausfallen würden. Nach vorläufiger Rechnung bedeutete dies einen Gruppenumsatz von 5,1 Milliarden Euro und einen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) in Höhe von rund 550 Millionen Euro. Im Gegensatz zum Jahr davor soll es 2019 auch unter dem Strich einen Gewinn geben, so Neumann. Heuer sollen Umsatz und Ebitda laut dem Novomatic-Chef um 10 bis 15 Prozent steigen – rein organisch, ohne die Zukäufe, die derzeit angedacht seien.

In Österreich setzt Novomatic – ohne die Produktion von Automatenteilen respektive Automaten hinzuzurechnen – jährlich rund 300 Millionen Euro um. ■ (apa/kle)

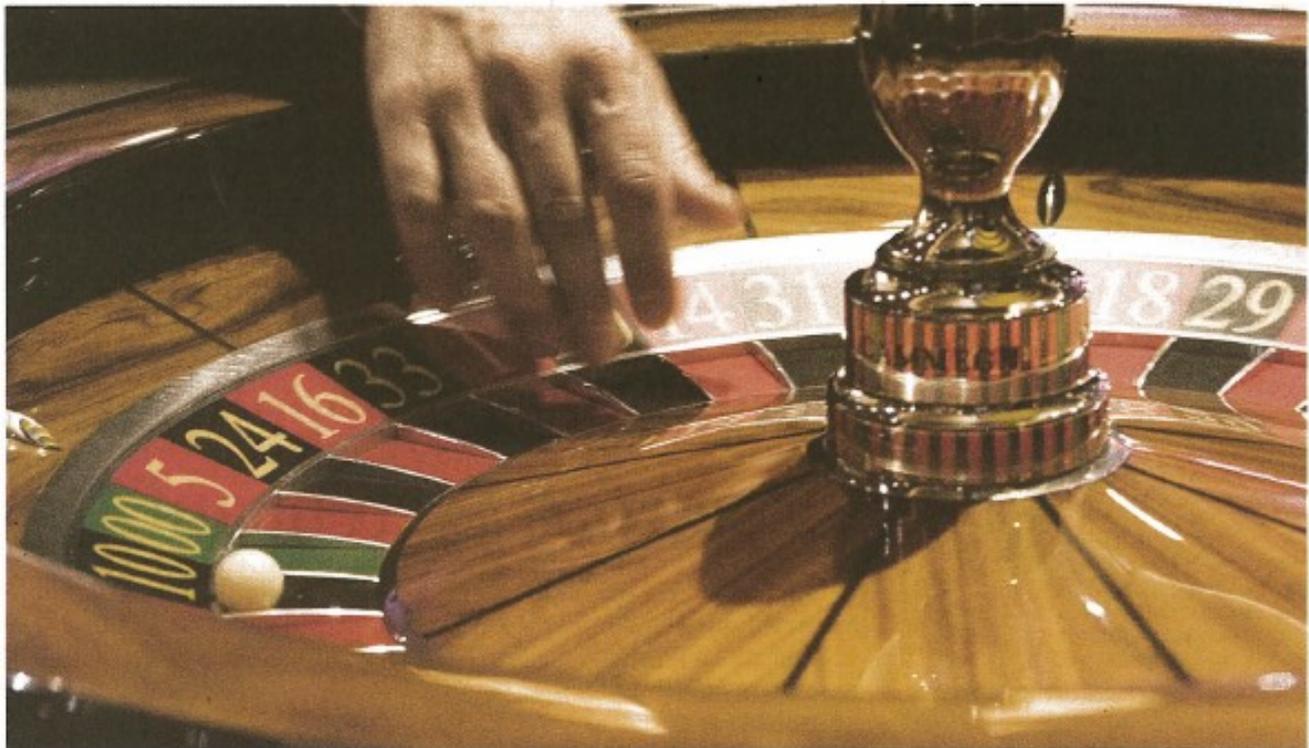


Foto: Omar Gülsch

Wo die Kugel landet, ist ungewiss. Wer im Vorstand einer Aktiengesellschaft wie den Casinos Austria landen darf, ist gesetzlich geregelt.

## Begegnungen mit Sidlo schürten Skepsis

War Peter Sidlo fachlich als Finanzvorstand der Casinos Austria AG (Casag) ungeeignet, hätte er vom Aufsichtsrat nicht bestellt werden dürfen? Das ist eine der Fragen, mit denen sich die Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) in der Causa Postenschacher beschäftigt. Sie hegt den Verdacht, hinter der Bestellung sei ein Deal zwischen Casag-Aktionär Novomatic und FPÖ gestanden; die Beschuldigten bestreiten das.

Der Aufsichtsratschef des teilstaatlichen Glücksspielkonzerns, Walter Rothensteiner, hatte sich im Vorfeld der Bestellung Sidlos (FPÖ) skeptisch gezeigt, seine Kür erfolgte trotzdem. Am 2. Dezember berief der Aufsichtsrat Sidlo ab: wegen „groblicher Pflichtverletzungen“ nach der Bestellung „und nicht, weil Sidlo für die Vorstandsfunktion nicht geeignet wäre“, schrieb Rothensteiner der WKStA am 9. Dezember.

Darin erklärt er sein „Widerstreben“, das er zunächst gegen Sidlos Bestellung gehabt habe. Er sei immer der Ansicht gewesen, dass der die gesetzlichen Voraussetzungen für den Job erfülle. Seine Skepsis sei ausschließlich darin

Casinos-Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner hatte keine fachlichen Einwände gegen Peter Sidlo. Seine Skepsis habe ausschließlich persönliche Gründe gehabt, ließ er die Ermittler wissen.

Renate Graber

begründet gewesen, „dass ich mir auf einer rein persönlichen Ebene eine Zusammenarbeit mit Sidlo ... eher schwierig vorgestellt habe. Dies hatte ausschließlich persönliche Gründe.“

### Sidlos Umgangston

Was also waren diese persönlichen Gründe? Seine Begegnungen mit Sidlo im Umfeld der Sitzungen des Nationalbank-Generalrats, in dem beide Sitz und Stimme haben, klärt Rothensteiner auf. Die Art und Weise, wie Sidlo mit ihm gesprochen habe, hätten ihn kurzfristig sogar erwägen lassen, seinen Aufsichtsratsvorsitz zurückzulegen, „für den Fall, dass Mag. Sidlo zum Vorstand bestellt wird“. Mit den gesetzlichen Qualifikationen, die Sidlo „ohne Zweifel erfüllte“, habe das aber nichts zu tun gehabt, wiederholt der Aufsichtsratschef und Raiffeisen-Generalanwalt. Der Personal-

berater sah Sidlos Eignung bekanntermaßen sehr skeptisch.

Rothensteiner berichtet dem Staatsanwalt dann auch, dass sich seine Bedenken als unbegründet herausgestellt hätten. Die Zusammenarbeit mit Vorstandsmitglied Sidlo in den ersten Wochen seiner Tätigkeit habe sich als „professionell und persönlich als unproblematisch“ dargestellt.

Aus den Aussagen Rothensteiners vor den vom Aufsichtsrat beauftragten Prüfern erschließt sich, was er mit dem Umgangston Sidlos gemeint haben könnte. Der sprach ihn am 4. September 2018 in der OeNB an, als er, Rothensteiner die Generalratssitzung vorsitzig verlassen musste. Deshalb sei ihm Sidlo „auf den Gang gefolgt“ und habe ihn dort angesprochen – mit der inzwischen bekannten Frage, ob es „für die FPÖ eigentlich auch einen Job in der Casag gebe“. Rothensteiner re-

agierte laut seiner und Sidlos Darstellung ungehalten: Er wünsche keine politischen Besetzungen.

Auch die internen Prüfer kamen in ihrem Endbericht zum Schluss, dass Sidlo fachlich geeignet sei. Zitat: „Der Aufsichtsrat interpretierte die gesetzlichen Vorgaben in vertretbarer Weise und beachtete in Bezug auf die fachliche Eignung Sidlos die vom Aufsichtsrat einer AG geschuldete Sorgfalt.“

Daran ändere auch nichts, „dass der Einstieg von Sidlo ein von der ersten Minute an für den Aufsichtsrat erkennbar parteipolitischer war“. Auch die folgenden Interventionen, die in ihrer vollen Intensität aber nur Aufsichtsratsvize und Novomatic-Chef Harald Neumann bekannt gewesen seien, hätten Sidlo nicht per se ausgeschlossen, so die internen Prüfer.

Stichwort Novomatic: Der Glücksspielkonzern wird sich künftig aufs internationale Geschäft fokussieren und sich nicht mehr um Lizenzen für das Kleine Glücksspiel bewerben, wenn die auslaufen. Das gab Neumann am Mittwoch bekannt. Derzeit hält der Konzern Zulassungen in allen fünf Bundesländern, in denen es solche Landesauspielungen gibt.

# Novomatic lässt Lizenzen in Österreich auslaufen

**Glücksspiele.** Es ist wohl eine Konsequenz der Causa Glücksspiel: Novomatic will den Fokus der Geschäftstätigkeit nicht mehr auf Österreich legen. Weil man sich „nicht wieder“ Vorwürfe gefallen lassen will.

London. Der Glücksspielkonzern Novomatic wird sich nicht mehr um Lizenzen für das Kleine Glücksspiel bewerben, wenn diese auslaufen. Das kündigte Vorstandschef Harald Neumann in London am Rande der Glücksspielmesse ICE an. Der Fokus wird voll auf internationale Geschäfte gelegt.

Derzeit hält die Novomatic entsprechende Zulassungen in allen fünf Bundesländern, in denen es solche Landesauspielungen gibt. Als Erste läuft die Lizenz in Oberösterreich aus – im Jahr 2023. Weiterer hält Novomatic in der Steiermark, dem Burgenland und Kärnten. Betreiber ist die Novomatic-Tochter ACE. Ein Ausstieg könnte auch über einen Verkauf der ACE erfolgen.

Der Konzern von Johann F. Graf wird sich Neumann zufolge für gar keine neuen Lizenzen in Österreich mehr bewerben, auch nicht für Casino-Lizenzen. „Der Fokus liegt in Zukunft außerhalb Österreichs“, sagte Neumann in London vor Journalisten. Das gelte beispielsweise auch, wenn es in Österreich einmal in Zukunft zur Vergabe von Onlineglücksspiellizenzen kommen sollte. Man wolle sich schließlich „nicht wieder vorwerfen lassen, in Österreich irgendwelche Interessen zu verfolgen“, sagte Neumann, ohne auf die Casinos-Affäre näher eingehen zu wollen.

Kritik übte Neumann daran, dass große Sportwettenanbieter in Österreich auch illegal Online-

glücksspiele anbieten, der Staat aber nichts dagegen mache – ja sogar Steuern kassiere. Einzig lizenzierter Anbieter ist eine Tochter der Lotterien.

## Headquarters bleiben

Die Beteiligung an den Casinos Austria soll bis zur Jahresmitte endgültig abgestoßen sein. Dann will sich Neumann aus den Aufsichtsräten der Casinos Austria und der Österreichischen Lotterien zurückziehen, kündigte er an.

In den Ermittlungen in der Causa Glücksspiel wird er als Beschuldigter geführt. Was fix in Österreich bleibe, seien das Headquarter in Gumpoldskirchen (NÖ) und der Sportwettenanbieter Admiral. Dazu wolle man auch die Fi-

nanzbeteiligung an den Österreichischen Lotterien halten und freilich auch allen legalen Spielanbietern in Österreich Software oder Geräte liefern.

Außerhalb Österreichs gebe es die riesigen Märkte, die es weiter zu bearbeiten gelte. Während in der Alpenrepublik rund 6000 Glücksspielautomaten betrieben würden, seien es in den USA eine Million und in Europa 1,3 Millionen, sagte Neumann. Der Fokus liege auf dem wichtigsten Markt des europäischen Marktführers, nämlich Deutschland, und weiters auf zentral- und osteuropäischen Staaten, Spanien und den USA. Womöglich werde man bald auch in den ukrainischen Markt eintreten, kündigte Neumann an. (APA)

„APA“, 06.02.2020

# NOVOMATIC

## **NOVOMATIC-Hattrick als “Casino Supplier of the Year”**

**NOVOMATIC erhielt bei den Global Gaming Awards in London das dritte Mal in Folge die international begehrte goldene Trophäe in der Kategorie „Casino Supplier of the Year“.**

*London/Gumpoldskirchen (OTS)*- Bei der Vergabe des Global Gaming Award am Rande der weltgrößten Glücksspielmesse ICE Totally Gaming in London, gelang NOVOMATIC am 3. Februar 2020 der Hattrick. Bei der internationalen Prämierung wurde NOVOMATIC zum dritten Mal in Serie als „Casino Supplier of the Year“ ausgezeichnet. Im Rennen um die Titelverteidigung setzte sich das Unternehmen mit Sitz im niederösterreichischen Gumpoldskirchen gegen neun hochkarätige internationale Mitbewerber durch. Der begehrte Preis wurde im Rahmen einer feierlichen Zeremonie im Londoner Hippodrome Casino vergeben. „Die Auszeichnung als ‚Casino Supplier of the Year‘, zum dritten Mal in Folge, bedeutet für uns eine besondere Bestätigung unserer Leistungen als international verlässlicher und innovativer Technologielieferant. Einen besseren Start in unser 40. Jubiläumsjahr hätten wir uns nicht wünschen können“, freut sich NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann über den neuerlichen Erfolg.

Mit diesem prestigeträchtigen Preis werden Unternehmen in insgesamt 16 Kategorien für ihre Produkt- und Dienstleistungsinnovationen ausgezeichnet. Die Jury, bestehend aus mehr als 50 der weltweit führenden Branchenexperten, wählt dabei die Gewinner aus 175 nominierten Kandidaten. Der Global Gaming Award zählt daher nicht ohne Grund zu den fairsten und seriösesten Auszeichnungen der gesamten Gaming-Branche, denn jede Stimme wird vom weltweit größten Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG geprüft und unabhängig vergeben. Der Global Gaming Award ist ein klarer Indikator für den Erfolg und die Glaubwürdigkeit eines jeden Unternehmens, da er das Unternehmen als Marktführer anerkennt und die in den letzten zwölf Monaten geleistete Arbeit belohnt.

**HOHER EINSATZ. Für Anteile an den Casinos Austria, die die Novomatic abgibt, dürfte der Kaufpreis rund 130 Millionen Euro betragen**

# Das Spiel um die Casinos ist eröffnet

Aktionär Novomatic verkauft seine Anteile an **Casinos Austria**. Ob der tschechische Großaktionär Sazka, der die Mehrheit unbedingt will, auch alle Anteile bekommt, ist ebenso offen wie die Rolle der Republik Österreich im beinharten Machtspiel.

**A**m kommenden Mittwoch, 12. Februar, ist es so weit: In Wien treffen einander die Aktionäre der teilstaatlichen Casinos Austria AG (Casag), um über die künftigen Eigentumsverhältnisse des Unternehmens zu beraten. In den Räumlichkeiten der Casag im dritten Wiener Gemeindebezirk sollen nämlich in der Hauptfrage „Wer will welche Anteile am Unternehmen und zu welchem Preis erwerben?“ Nägel mit Köpfen gemacht werden. Eingeladen zur Sitzung hat der Glücksspielkonzern Novomatic, der rund 17,2 Prozent der Casag-Anteile hält und Mitte Dezember angekündigt hatte, diese verkaufen zu wollen.

Ursprünglich hatte Novomatic selbst die Kontrolle über die Casinos Austria eringen wollen, war mit diesem Plan aber an einem Veto der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) gescheitert. Als dann im Vor-

jahr Novomatic-Gründer Johann Graf im Zuge der Ermittlungen um die Ibiza-Affäre und die Bestellung des FPÖ-Bezirksrats Peter Sidlo zum Casinos-Finanzvorstand auch noch eine Hausdurchsuchung über sich ergehen lassen musste, reichte es dem 73-jährigen Milliardär offenbar. Laut Protokoll soll er gegenüber den durchführenden Beamten gesagt haben, er mache „nur fünf Prozent seines Umsatzes in Österreich, zahle aber 100 Prozent seiner Steuern und habe dafür 80 Prozent der ‚Scheiße‘ hier“. In der Folge habe er sich dann zum Verkauf der Beteiligung, die ihm Negativschlagzeilen beschert hatte, entschlossen.

## **Komplizierte Aufgriffsrechte**

Das nunmehrige Treffen ist notwendig, weil die wesentlichen Casinos-Miteigentümer entsprechend ihrer Gewichtung ein Vorkaufsrecht haben. Das ist vor allem die Österreichische Beteiligungs AG (Öbag),

## VERGÜTUNGSVERGLEICH

# „Gehälter im üblichen Rahmen“

Nach dem Wirbel um äußerst großzügige Abfertigungszahlungen an ehemalige Casinos-Vorstände und hoch dotierte Pensionsverträge, die im Zuge der Ibiza-Ermittlungen bekannt wurden, ist man in Eigentümerkreisen offenbar um Beruhigung bemüht: Eine Studie der internationalen Unternehmensberatung Kienbaum, die News zugespielt wurde, kommt zum Schluss, dass sich die Gehälter der Casinos-Austria-Chefs im Vergleich durchaus im üblichen Rahmen bewegen. Dazu hat Kienbaum eine sogenannte Peergroup aus 16 vergleichbaren europäischen Unternehmen mit Schwerpunkt auf dem deutschsprachigen Raum und den Branchen Glücksspiel, Finanzdienstleistungen, IT und Hotellerie erstellt und deren Gehältern mit denen der Casinos Austria verglichen. Beim Glücksspielkonzern erhält Generaldirektorin Bettina Glatz-Kremsner ein Jahresgrundgehalt von 700.000 Euro brutto plus maximal 700.000 Euro Erfolgsbonus – zusammen also 1,4 Millionen Euro brutto. COO Martin Škopek, der für die Lotterien und IT zuständig ist, erhält 550.000 Euro Grundgehalt und einen ebenso hohen Bonus (zusammen 1,1 Millionen Euro). Der umstrittene, von der FPÖ protegierte Finanzvorstand Peter Sidlo, der mittlerweile aus gewichtigen Gründen abberufen wurde, hätte heuer 400.000 Euro und 400.000 Euro Bonus (zusammen 800.000 Euro) erhalten. Aktuell prozessiert Sidlo mit den Casinos um Abgeltung seines Vertrags in Höhe von 2,3 Millionen Euro.

**Kienbaum-Bandbreite.** Laut der Kienbaum-Untersuchung bekommen Vorstände in der Peergroup im Schnitt und unabhängig von ihrer genauen Funktion ein Gehalt von 1,897 Millionen Euro pro Jahr – wobei sich die Hälfte der Bezieher in einer Bandbreite zwischen 983.000 und 2,878 Millionen Euro bewegt. 25 Prozent liegen unter 983.000 Euro pro Jahr, 25 Prozent darüber. CEOs, also Generaldirektoren, erhalten im Schnitt 2,094 Millionen Euro. Dazu ein interessantes Detail am Rande: Der durchschnittliche Anteil der fixen Grundvergütung in der Vergleichsgruppe der Unternehmen macht 48 Prozent aus. Zu 52 Prozent besteht das Gehalt demnach aus Boni: und zwar zu



**ZUSATZAUFGABE.** Derzeit macht Casinos-Chefin Bettina Glatz-Kremsner auch die Agenden des abberufenen Finanzchefs Peter Sidlo mit

35 Prozent aus kurzfristigen und zu 17 Prozent aus längerfristigen Boni. Und international spielt die erfolgsabhängige Vergütung generell eine größere Rolle als in Österreich.

**Frage des Wettbewerbs.** Kritiker sagen allerdings nach wie vor, derartige Ergebnisse seien nicht aussagekräftig, weil die Casinos Austria als Monopolist keinem wirklichen Wettbewerb ausgesetzt seien – und die Vorstände wenig Risiko hätten. Was wiederum von den Casinos zurückgewiesen wird: „Eine derartige Sichtweise blendet die Realität des Glücksspielmarktes völlig aus. Es existiert sowohl im legalen als auch im illegalen bzw. bewilligungslosen Bereich ein massiver Wettbewerb“, kontert Casag-Sprecher Patrick Minar. Dass die Casinos als einziger Konzessionsinhaber für Onlineglücksspiel mit Win2day nur deutlich unter 50 Prozent Marktanteil hätten, spreche da eine deutliche Sprache. Rund 3.000 Automaten und Video-Lotterie-Terminals würden über 4.300 Automaten alternativer Anbieter auf landesgesetzlicher Basis plus eine unbestimmte Zahl illegaler Automaten gegenüberstehen. Darüber hinaus stünden in Nachbarländern in unmittelbarer Grenzfläche mindestens weitere 4.000 Automaten.

die als Vertreterin der Republik Österreich 33,2 Prozent am Glücksspielkonzern hält. Zusätzlich gibt es noch eine Reihe weiterer Inhaber, denen gemeinsam 11,9 Prozent gehören: Darunter die Privatstiftung Dipl.Ing. Melchart mit 4,9 Prozent und das Bankhaus Schelhammer & Schattera mit 5,3 Prozent (siehe Grafik).

## Deal mit ehemaliger Kirchenbank

Die ehemalige Kirchenbank gehört seit einigen Jahren über eine Zwischenkonstruktion (Communitas Holding und Hypo-Bank Burgenland) der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG (Grawe). Und die soll laut gut informierten Kreisen einen Deal mit der tschechischen Sazka Group haben, die bereits 38,3 Prozent an den Casinos Austria hält. Das tschechische Glücksspielunternehmen im Besitz des Milliardärs Karel Komárek hatte schon im Sommer 2017 bei der BWB deponiert, die alleinige Kontrolle an den Casinos anzustreben. Es wird die sich nun bietende Möglichkeit auch nutzen. Offen ist nur, in welchem Ausmaß, zu welchen Konditionen und unter welchen Rahmenbedingungen.

Dass es schon eine Absprache zwischen ihr und Schelhammer & Schattera gibt, will Sazka aber nicht kommentieren. Man gebe „prinzipiell keine Stellungnahme zu Marktgerüchten“ ab, so ein Sazka-Sprecher. Und auch seitens des Bankhauses und dessen Eigentümers Grawe heißt es nur „kein Kommentar“. Vor Kurzem hatte es noch heißen, es gebe eine Vereinbarung zwischen den beiden Aktionären, die den Tschechen die Stimmenmehrheit auch

## Eigentümer der Casinos Austria

38,3 %

Tschechische Sazka-Gruppe

33,2 %

Republik Österreich

11,3 %

Streubesitz

17,2 %

Novomatic

Quellen: Casinos Austria, APA News Infografik: Karin Netta

für den Fall sichert, dass die Öbag Anteile von Novomatic erwirbt und ihre Casinos-Beteiligung aufstockt. Nun wird aber kolportiert, dass Schelhammer & Schattera mit Sazka vereinbart hätte, ihre Anteile zur Gänze abgeben zu wollen. Sazka hätte also bereits die Mehrheit, auch wenn die Öbag anteilmäßig mitziehen würde.

### Gespräche mit der Republik

Hinter den Kulissen sollen die Tschechen aber auch mit der staatlichen Beteiligungsholding verhandeln. Dabei soll es um einen Syndikatsvertrag und eine mögliche Standortgarantie gehen. Immerhin stehen rund 3.500 Mitarbeiter und eine jährliche Steuerleistung der Casinos in Höhe von mehr als 600 Millionen Euro auf dem Spiel. Und die Republik soll auch daran interessiert sein, weiterhin bei der Vorstandsbestellung mitzureden, ist zu hören. Den Tschechen wiederum gehe es um ein gutes Einvernehmen mit der Republik als Regulierungsbehörde.

Entscheidend wird auch der Preis sein, zu dem Novomatic ihre Anteile abgibt: Bei einem Unternehmenswert von rund 800 Millionen Euro (siehe Grafik) wären die 17,9 Prozent rund 145 Millionen Euro wert – auf Grund unterschiedlicher Bewertungsschlüssel und möglicher vertraglich fixierter Technologielieferungen wird jedoch ein Kaufpreis von rund 130 Millionen Euro kolportiert.

Auch die Republik müsste also im Fall einer Aufstockung ihrer Anteile viel Geld in die Hand nehmen. Die Sazka, deren Betriebsgewinn in den ersten neun Mona-



### Dass Dinge unter der Decke ausgemauschelt werden, würde es nach einem Börsengang nicht mehr geben“

**Wilhelm Rasinger**

Für den Anlegerschützer hätte ein Börsengang der Casinos Austria durchaus Charme und Sinnhaftigkeit

ten des Geschäftsjahres 2019 um fast ein Fünftel auf 430 Millionen Euro stieg, hat jüngst Schuldscheine im Wert von 300 Millionen Euro emittiert. Geld, das für die Bezahlung von älteren Schulden, Gebühren und Ausgaben verwendet werden soll. Für den Kauf weiterer Casinos-Austria-Anteile könnte die Sazka-Gruppe zusätzlich bis zu 100 Millionen Euro an Finanzierungsmitteln brauchen, heißt es.

Vor diesem Hintergrund sind auch die Börsenpläne für die Casinos zu sehen, die in der Öbag überlegt und vom für diese zuständigen Finanzminister Gernot Blümel (ÖVP) angestoßen worden sein sollen. Würde sich die Republik auf eine Sperrminorität von 25 Prozent plus eine Stimme zurückziehen und sich Sazka mit 50 Prozent plus einer Stimme zufriedengeben, könnten rund 23 Prozent der Casinos-An-

teile an die Börse gebracht werden. Die Republik hätte in dem Fall sogar Einnahmen in mittlerer zweistelliger Millionen-Euro-Höhe.

### Disput zu Börsenplänen

In Branchenkreise wird so ein Börsengang allerdings skeptisch gesehen: Ein solcher sei relativ kompliziert, teuer und bedürfe einer Vorbereitungszeit von zwei bis drei Jahren. Außerdem würde der Streubesitz möglicherweise zu gering ausfallen, um einen attraktiven Handel mit der Aktie zu gewährleisten, so Branchenkenner. Zudem habe Sazka ihrerseits bereits einen Börsengang für die gesamte Gruppe geplant. Dieser war jedoch abgesagt worden, weil man noch nicht die Mehrheit der Casinos Austria hatte und so die Börsenstory für internationale Investoren weniger attraktiv gewesen wäre.

Für den Chef des Interessenverbands für Anleger (IVA), Wilhelm Rasinger, sind diese Einwände indes kein Hinderungsgrund: „So ein Modell mit einem ausländischen Mehrheitseigentümer und einer Sperrminorität der Republik hat sich schon bei der Telekom Austria bewährt.“ Ein wesentliches Argument ist für Rasinger auch, dass „ein Börsengang der Casinos Austria mehr Transparenz bringen“ würde: „Dass Dinge unter der Decke ausgemauschelt werden, würde es dann nicht mehr geben.“ Denn solche Vorgänge seien bei einem börsennotierten Unternehmen unvorstellbar, so Rasinger: „Da müssen sich die Vorstände der Hauptversammlung stellen und Rede und Antwort geben.“ Dass Sazka möglicherweise für die Gruppe einen eigenen Börsengang in London plane, sei zwar eine Herausforderung, aber „mit einer abgestimmten Informationspolitik“ durchaus bewältigbar.

Und was sagen die Hauptproponenten? Die bemühen sich, ihre Karten in dem Poker möglichst bedeckt zu halten: Der Sazka-Sprecher sagt, „ein Börsengang der Gruppe“ sei „derzeit kein Thema“. Seitens der Öbag heißt es nur, man warte das Aktionärstreffen ab, lote die Modalitäten und Optionen aus, die dort präsentiert würden, und werde dann in Abstimmung mit den anderen Aktionären eine Entscheidung treffen. Es gebe „keinen Zeitdruck“.

Die Novomatic kann dem Poker um die Macht bei den Casinos jedenfalls gelassen zusehen: Sie hat sich geistig weitgehend aus Österreich verabschiedet und wird den Verkaufserlös zum Schuldenabbau verwenden, wie Novomatic-CEO Harald Neumann gegenüber News erklärt. **N**



**PREISVERHANDLUNG.** Als Basis für die Gespräche mit den Aktionären über den Handel mit Unternehmensanteilen dient eine interne Auflistung der wichtigsten Kenndaten

# „Ziehen die Konsequenzen“

40 Jahre nach der Gründung steigt der Glücksspielkonzern **Novomatic** bei der Casinos Austria AG aus. Der Fokus der weiteren Expansionspläne liegt außerhalb Österreichs

Von Günter Fritz

**D**er Entschluss, ihre 17,2 Prozent an den Casinos Austria zu verkaufen, ist zwar „unwiderruflich“, wie der CEO von Novomatic, Harald Neumann, am Rande der weltweit größten Glücksspielmesse ICE in London betonte. Dem Expansionskurs des Glücksspielkonzerns tue das aber keinen Abbruch. Österreich spielt dabei freilich keine Rolle mehr, der Fokus liegt in anderen Ländern, sagt Neumann: „Wir lassen uns nicht vorwerfen, hier Interessen mit politischen Gegengeschäften zu vermischen, und ziehen die Konsequenzen.“

## Teiltrückzug und Admiral-Verkauf?

Novomatic werde in Österreich keine Lizenzen mehr beantragen, auch im Fall, dass das Onlineglücksspiel hierzulande auf neue rechtliche Beine gestellt werde. Zudem wolle man auch keine Verlängerung auslaufender Lizenzen für das sogenannte kleine Glücksspiel beantragen. Dieses ist derzeit in fünf Bundesländern (Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, der Steiermark und dem Burgenland) erlaubt. Die Lizenzen dafür laufen in den nächsten Jahren aus, in Oberösterreich etwa 2023, in Niederösterreich 2032. Auch ein Verkauf der Tochter Admiral, über die

das kleine Glücksspiel läuft, sei nicht auszuschließen. Die Novomatic-Zentrale werde dennoch weiter in Gumpoldskirchen in Niederösterreich bleiben, Unternehmensgründer Johann Graf sei seinem Heimatland nach wie vor verbunden. Auch den elfprozentigen Anteil an der lukrativen Casinos-Tochter Österreichische Lotterien wolle man „vorläufig behalten“, erklärt Neumann. Und ebenso weiter Technologie an die Casinos liefern. Neumann geht davon aus, dass „Novomatic bis Jahresmitte aus den Casinos draußen sein“ wird. Nach dem Aktionärstreffen am 12. Februar, bei dem alle Casinos-Eigentümer über die Verkaufskonditionen informiert werden, beginnt eine fünfmonatige Frist zu laufen, innerhalb derer der Verkauf abgewickelt werden soll. Dann will er sich auch aus den Aufsichtsräten der Casinos und der Lotterien zurückziehen.

Die Vorwürfe gegen ihn und Novomatic-Eigner Johann Graf in der Casinos-Affäre weist Neumann zurück: Es habe keine Absprachen mit der FPÖ zu Glücksspiellizenzen in Zusammenhang mit der Bestellung von FPÖ-Bezirksrat Peter Sidlo mit 1. Mai 2019 zum Casinos-Finanzvorstand gegeben. Da sei „nichts dran“, ebenso wie an Vorwürfen gegen andere Beschuldigte wegen möglicher Untreue oder

Amtsmissbrauch. „Ich wünsche mir jetzt nur, dass die Ermittlungen rasch und zügig durchgeführt werden“, so Neumann, der ebenso wie die anderen Beschuldigten (u. a. Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache, Ex-Finanzminister Hartwig Löger, Aufsichtsratschef und Raiffeisen-Boss Walter Rothensteiner und dessen Stellvertreter, Ex-ÖVP-Chef und Finanzminister Josef Pröll) eine Hausdurchsuchung über sich ergehen lassen musste.

Zum Streit des mittlerweile wegen Vertrauensverlusts und Imageschadens für die Casinos abgelösten Ex-Vorstands Sidlo mit den Casinos um 2,3 Millionen Euro, sagt Neumann: „Es wäre besser gewesen, Sidlo durch die Hauptversammlung abzu-berufen als durch den Aufsichtsrat.“ Dies hätte laut Arbeitsrechtlern ein anderes Gewicht gehabt. Die Mehrheit des Casinos-Aufsichtsrats sei der Meinung gewesen, dass Sidlo ausreichend qualifiziert für den Job gewesen sei. Immerhin habe er den von der Finanzmarktaufsicht vorgeschriebenen Fit-&-Proper-Test bestanden.

## Umsatzschub 2020

Abseits dieser unerfreulichen Ereignisse steht 2020 für Novomatic ganz im Zeichen des 40-jährigen Firmenjubiläums. Die von Johann Graf 1980 mit elf Mitarbeitern gegründete Firma hat heute 350 Beteiligungen. „Primäres Ziel sind jetzt die Sicherung und der Ausbau der Marktposition in unseren Hauptmärkten“, so Neumann. Im Geschäftsjahr 2019 erwirtschaftete der 30.000 Mitarbeiter starke und in 75 Ländern aktive Konzern rund 5,1 Milliarden Euro Umsatz und ein operatives Ergebnis von rund 550 Millionen Euro. Für 2010 geht Neumann von einem Plus bei Umsatz und Gewinn von „zehn bis 15 Prozent“ aus. Dies vor allem durch einen Ausbau des Geschäfts in den Kernsegmenten Spieltechnologie, Spielhallenbetrieb und Sportwetten – vor allem im wichtigsten Markt, Deutschland, wo es ab 2021 einen neuen Glücksspielstaatsvertrag samt Onlinemöglichkeiten gibt, und im großen Hoffungsmarkt USA. Expandiert werden soll auch in Italien, Spanien, Großbritannien und zunehmend in der Schweiz. Auch die Ukraine, wo bereits „zigtausende illegale via Russland eingekaufte Novomatic-Automaten“ in Betrieb sind, sei mittelfristig ein Thema. Dort stehe eine Marktöffnung bevor, was Novomatic die Möglichkeit eröffnen würde, moderne Technologie „in einen regulierten, legalen Markt“ zu liefern, erklärt Neumann: „Denn nur in solchen Märkten sind wir tätig.“ **N**



”

**Es wäre besser gewesen, Sidlo durch die Hauptversammlung abzu-berufen als durch den Aufsichtsrat“**

**Harald Neumann**  
für den Novomatic-CEO ist die Ablöse des Ex-Finanzvorstandes nicht optimal gelaufen

„www.isa-guide.de“, 05.02.2020

## NOVOMATIC zeigt in London 40 Jahre Innovationskraft

London/Gumpoldskirchen (OTS) – Das Jahr 2020 steht für das 1980 gegründete Unternehmen NOVOMATIC ganz im Zeichen des 40-jährigen Firmenjubiläums. Der Countdown zu den Feierlichkeiten wird bei der größten Glücksspielmesse der Welt, der ICE Totally Gaming, von 4. bis 6. Februar 2020 in London eingeläutet. Dort präsentiert der österreichische Leitbetrieb mit Sitz in Gumpoldskirchen modernste Gaming-Lösungen sowie Inhalte und Hardware für die verschiedenen Segmente der internationalen Gaming-Industrie.

Das Angebot des mit rund 5.000 Quadratmetern traditionell größten Standes am Messegelände spiegelt die Entwicklung von 40 Jahren NOVOMATIC wider. Dabei wartet der europäische Marktführer mit Gaming-Technologieinnovationen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf. Die Palette reicht von diversen Spielen über Hightech-Casinoequipment, System- und Cash Management-Lösungen über Arcade- und Pub-Produkte bis hin zu Sportwetten so wie Online, Mobile und Social Gaming. Um diese logistische Herausforderung zu bewältigen, musste der Inhalt von 12 Lastkraftwagen aufgebaut werden. Neben der Installation von mehr als 200 Gaming Terminals und 160m<sup>2</sup> LED-Panels wurden für diese wichtige Industriemesse auch 6 Kilometer Kupferkabel und rund 2 Kilometer Glasfaserkabel am NOVOMATIC-Stand verlegt. „Die ICE 2020 ist für NOVOMATIC eine ganz besondere Messe, insbesondere, weil wir in diesem Jahr unser 40-jähriges Bestehen feiern. Dementsprechend präsentieren wir hier nicht nur unser Produktportfolio, sondern zeigen den Kunden und Partnern unsere Entwicklungen der letzten 40 Jahre“, zeigt sich Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender der NOVOMATIC AG, am Dienstag bei einer Pressekonferenz im Rahmen der ICE, stolz auf die Innovationskraft des Unternehmens.



Mag. Thomas Graf (CEO Greentube) und Mag. Harald Neumann (CEO NOVOMATIC) auf der weltgrößten Glücksspielmesse ICE Totally Gaming 2020 in London. (Foto: NOVOMATIC/Thomas Meyer Photography)

## Umsatzplus bestätigt Position als europäischer Marktführer



Mag. Harald Neumann (CEO NOVOMATIC) am rund 5.000m<sup>2</sup> großen NOVOMATIC-Messestand. (Foto: NOVOMATIC/Thomas Meyer Photography)

Im Rahmen der Messe gab Neumann – einer Tradition folgend – eine erste Einschätzung über das abgelaufene Geschäftsjahr bekannt. Der Vorstandsvorsitzende berichtete, dass die weltweit tätige NOVOMATIC-Gruppe für das Geschäftsjahr 2019 einen addierten Umsatz in Höhe von rund 5,1 Milliarden Euro, wie im Vorjahr, erwartet. Damit konnte NOVOMATIC auch im 40. Jahr des Bestehens trotz erhöhter regulatorischer Auflagen in Kernmärkten, wie etwa

Deutschland, die Position als Marktführer halten und weiter festigen. Die Zahl der Mitarbeiter der Gruppe betrug 2019 etwa 30.000 weltweit und ist damit ebenfalls stabil geblieben. Die NOVOMATIC-Gruppe umfasst die Kennzahlen der Novo Invest GmbH und der NOVO SWISS AG, die sich im Besitz von Prof. Johann F. Graf befinden.

## **Sportwetten auch im Jubiläumsjahr im Fokus**

NOVOMATIC setzt neben Wachstum in seinen Kernsegmenten Gaming Technology und Gaming Operations weiterhin große Hoffnungen auf das Sportwetten-Geschäft. Dazu verfolgt das Unternehmen eine internationale Expansionsstrategie und plant, die schon bestehende starke Position auch in Europa weiter auszubauen. Zeitgleich sollen im Segment Sportwetten die Aktivitäten von NOVOMATIC als Technologielieferant in den USA erweitert werden.

## **Online und Biometrie sind weiter sehr gefragt**

Auch der digital-interaktive Bereich bleibt weiterhin im Fokus. Dieser ist seit Jahren einer der international am rasantesten wachsenden Sektoren in der Gaming-Branche. Immer leistungsfähigere mobile Endgeräte für die Konsumenten bilden hierfür die Grundlage. „Der Kunde soll die Möglichkeit haben, sein Spiel ohne Systemunterbrechungen am mobilen Endgerät, am Computer oder in einer Spielstätte zu spielen“, so Neumann.

Im Bereich biometrische Daten ist NOVOMATIC einer der ersten Gaming-Technologiekonzerne weltweit, der die technischen Voraussetzungen für ein biometrisch basiertes Zutritts- und Zahlungssystem geschaffen hat. Aktuell ist die patentierte Technologie schon in Europa bei Glücksspielgeräten im Einsatz. Kunden sollen mit ihrer biometrischen ID Zugang zu jeder Spielstätte des Betreibers erhalten und über ihr Spielguthaben virtuell verfügen können. Zudem erlaubt es die Anwendung lizenzierten Betreibern wie ADMIRAL, effektive Spielerschutzmaßnahmen verlässlich umzusetzen. Der Fingerabdruck ersetzt so die in vielen Ländern vorgeschriebene Spielerkarte.

## **Augenmerk liegt 2020 auf gezieltem Wachstum**

Die NOVOMATIC-Gruppe ist in der Vergangenheit vor allem durch strategische Akquisitionen stark gewachsen. Mittlerweile zählt das Unternehmen knapp 350 Beteiligungen, rund 220 werden in der Bilanz der NOVOMATIC AG voll konsolidiert. Gezieltes weiteres Wachstum liegt nunmehr im Fokus: „Primäres Ziel sind die Sicherung und der Ausbau der Marktposition in unseren Kernmärkten“, hebt Neumann hervor.

„www.leadersnet.at“, 05.02.2020

# **Novomatic: 40-jähriges Firmenjubiläum und Teil-Rückzug aus Österreich**

## **Unternehmen wendet sich vom Kleinen Glücksspiel ab.**

Das Jahr 2020 steht für das 1980 gegründete Unternehmen Novomatic ganz im Zeichen des 40-jährigen Firmenjubiläums. Der Countdown zu den Feierlichkeiten wurde bei der größten Glücksspielmesse der Welt, der ICE Totally Gaming von 4. bis 6. Februar 2020 in London, eingeläutet. Dort präsentiert der österreichische Leitbetrieb mit Sitz in Gumpoldskirchen neue Gaming-Lösungen sowie Inhalte und Hardware für die verschiedenen Segmente der internationalen Gaming-Industrie.

Im Rahmen der Messe gab Vorstandsvorsitzender Harald Neumann eine erste Einschätzung über das abgelaufene Geschäftsjahr: Für 2019 wird ein addierter Umsatz in Höhe von rund 5,1 Milliarden Euro, wie im Vorjahr, erwartet. Damit konnte Novomatic auch im 40. Jahr des Bestehens trotz erhöhter regulatorischer Auflagen in Kernmärkten, wie etwa Deutschland, die Position als Marktführer halten und weiter festigen. Die Zahl der Mitarbeiter der Gruppe betrug 2019 etwa 30.000 weltweit und ist damit ebenfalls stabil geblieben.

### **Lizenzen laufen aus**

Am Rande der Glücksspielmesse ICE kündigte der Glücksspielriese einen Teilrückzug aus Geschäften in Österreich an. Man werde sich nicht mehr um Lizenzen für das kleine Glücksspiel bewerben, wenn diese auslaufen. Ebenso lässt das Unternehmen die Casinolizenzen ohne eine erneute Bewerbung auslaufen

Der Fokus werde laut Neumann ganz klar außerhalb Österreichs liegen: Während in Österreich rund 6.000 Glücksspielautomaten betrieben würden, seien es in den USA eine Million sowie in Europa 1,3 Millionen. Das Headquarter in Gumpoldskirchen (NÖ) und der Sportwettenanbieter Admiral bleiben der Alpenrepublik aber erhalten.

Neben Wachstum in seinen Kernsegmenten Gaming Technology und Gaming Operations werden weiterhin große Hoffnungen auf das Sportwetten-Geschäft gesetzt und auch der digital-interaktive Bereich sowie der Bereich biometrische Daten bleiben weiterhin im Fokus.

Die Beteiligung an den Casinos Austria soll bis zur Jahresmitte endgültig abgestoßen sein. Dann wolle sich Neumann auch aus den Aufsichtsräten der CASAG und der Österreichischen Lotterien zurückziehen, (jw)

„www.noen.at“, 05.02.2020

**GUMPOLDSKIRCHEN, LONDON**

# **Novomatic-Geburtstag: David Hasselhoff feierte mit!**

Der Mödlinger NÖN-Redaktionsleiter Christoph Dworak berichtet live von der ICE Totally Gaming in London:



Ausnahmezustand im Novomatic-Bereich der ICE in London. Admiral-Testimonial David Hasselhoff, aktuell im Londoner West End in Musical "9 to 5" engagiert, schrieb sich die Finger wund, stand für hunderte Selfies parat und schnitt mit den Novomatic-Vorständen Harald Neumann und Ryszard Presch die Jubiläumstorte an.

Der von Professor Johann Graf gegründete weltweit tätige Glücksspielkonzern mit Sitz in Gumpoldskirchen wird heuer 40!

„news.ORF.at“, 05.02.2020

# Novomatic mit Teilrückzug aus Österreich

Der Glücksspielriese Novomatic hat einen Teilrückzug aus Geschäften in Österreich angekündigt. Man werde sich nicht mehr um Lizenzen für das kleine Glücksspiel bewerben, wenn diese auslaufen. Auch für Casinolizenzen will sich der Konzern nicht mehr bewerben. „Fix“ in Österreich bleiben das Headquarter in Gumpoldskirchen (NÖ) und der Sportwettenanbieter Admiral.

Das kündigte Vorstandschef Harald Neumann in London am Rande der Glücksspielmesse ICE an. Der Fokus wird voll auf internationale Geschäfte gelegt. Derzeit hält Novomatic Zulassungen für das kleine Glücksspiel in allen fünf Bundesländern, in denen es solche Landesauspielungen gibt.

Als erstes läuft die Lizenz in Oberösterreich aus - im Jahr 2023. Weitere hält Novomatic in Niederösterreich, der Steiermark, dem Burgenland und Kärnten. Betreiber ist die Novomatic-Tochter ACE. Ein Ausstieg könnte auch über einen Verkauf der ACE erfolgen.

## „Fokus außerhalb Österreichs“

„Der Fokus liegt in Zukunft außerhalb Österreichs“, sagte Neumann vor Journalisten in London. Das gelte beispielsweise auch für den Fall, falls es in Österreich einmal zur Vergabe von Onlineglücksspiellizenzen kommen sollte. Man wolle sich „nicht wieder vorwerfen lassen, in Österreich irgendwelche Interessen zu verfolgen“, sagte Neumann, ohne auf die Casinos-Affäre eingehen zu wollen. Kritik übte Neumann daran, dass große Sportwettenanbieter in Österreich auch illegal Onlineglücksspiele anböten, der Staat aber nichts dagegen mache - ja sogar Steuern kassiere. Einzig lizenziertes Anbieter ist eine Tochter der Lotterien.

## Beteiligung an Lotterien bleibt

Die Beteiligung an den Casinos Austria (CASAG) soll bis zur Jahresmitte endgültig abgestoßen sein. Dann will sich Neumann aus den Aufsichtsräten der CASAG und der Österreichischen Lotterien zurückziehen, kündigte er an. Dazu wolle man auch die Finanzbeteiligung an den Österreichischen Lotterien halten und freilich auch allen legalen Spielanbietern in Österreich Software oder Geräte liefern. Und die Konzernzentrale bleibe in Gumpoldskirchen, ebenso werde Admiral weiterbetrieben.

## **„Riesige Märkte“ warten**

Außerhalb Österreichs gebe es die riesigen Märkte, die es weiter zu bearbeiten gelte. Während in Österreich rund 6.000 Glücksspielautomaten betrieben würden, seien es in den USA eine Million und in Europa 1,3 Millionen, sagte Neumann.

Der Fokus liege auf dem wichtigsten Markt des europäischen Marktführers, nämlich Deutschland, und weiters auf zentral- und osteuropäischen Staaten, Spanien und den USA. Womöglich tritt man bald auch in den ukrainischen Markt ein, so Neumann.

## **Fokus auch auf Onlinegames**

In den USA ist der größte Geschäftspartner des heimischen Global Players der Stamm der Seminolen. Dieser ist etwa der Franchisegeber der Hardrock Cafes und betreibt einige selbst. In manchen Ländern wird dort auf Automaten gezockt. Besondere Geschäfte erhofft sich der Konzern in Amerika künftig auch im Staat Oklahoma.

In den Wachstumsplänen der Novomatic hat die Tochter Greentube eine wachsende Bedeutung. Deren Chef ist der Sohn des Konzernchefs Johann F. Graf, Thomas Graf. „Greentube spielt eine wichtige Rolle, weil es den digitalen Bereich vorantreibt. Der Anteil des Onlinegamings soll wachsen. Hier befinden wir uns in einer Warteposition aufgrund des regulatorischen Umfeldes“, erläuterte Graf. Baldige Marktöffnungen werden in den Niederlanden und der Schweiz erwartet. Mitte 2021 ist es dann am wichtigen deutschen Markt so weit.

## **Umsatz von mehr als fünf Milliarden**

Das Vorjahresergebnis wird nach vorläufigen Angaben ähnlich jenem von 2018 ausfallen. Das entspricht in der ganzen Novomatic Gruppe einem Umsatz von 5,1 Milliarden Euro und einem EBITDA von rund 550 Millionen Euro. Im Gegensatz zum Jahr davor soll es 2019 auch unterm Strich einen Gewinn geben, so Neumann.

In Österreich erzielte Novomatic – ohne die Produktion von Automatenteilen bzw. Automaten hinzuzurechnen – einen Umsatz von rund 300 Millionen Euro. Im laufenden Jahr sollen Umsatz und Ergebnis um zehn bis 15 Prozent steigen – und das rein organisch. Da sind die vielen angedachten Zukäufe noch gar nicht inkludiert.

„www.nachrichten.at“, 05.02.2020

## **Novomatic zieht sich aus Kleinem Glücksspiel in Österreich zurück**

**LONDON/WIEN/GUMPOLDSKIRCHEN.** Der Glücksspielriese Novomatic wird sich nicht mehr um Lizenzen für das Kleine Glücksspiel bewerben, wenn diese auslaufen. Grund dafür sind die Folgen der Casinos-Affäre

„Wir lassen uns nicht mehr vorwerfen, Illegales zu machen. Wir ziehen die Konsequenzen und haben in Österreich kein Interesse mehr. Österreich ist nicht mehr im Fokus der Gruppe“, wurde Novomatic-Chef Harald Neumann richtiggehend emotional. Er reagierte damit auf der größten Glücksspielmesse der Welt, der ICE Totally Gaming in London, auf die Vorwürfe und Ermittlungen aus der Casinos-Affäre. Dem niederösterreichischen Weltkonzern wird angekreidet, versucht zu haben, in Österreich auf unsauberem Weg mit politischen Postenbesetzungen Spiel-Lizenzen zu bekommen – Stichwort Peter Sidlo.

Konkret heißt „kein Interesse“, dass man sich nicht mehr um Landeslizenzen, wenn sie auslaufen, bewerben will, sprich de facto ein Rückzug aus dem operativen des Automatenbetriebs (Admiral Casinos & Entertainment AG mit 150 Standorten in Österreich). Das Geschäft mit Sportwetten (Admiral Sportwetten GmbH mit 260 Standorten) soll voraussichtlich weiterhin bestehen.

### **"Fünf Prozent des Gewinns, aber 80 Prozent der Troubles"**

Beide Zweige hat Novomatic in der Marke „Admiral“ gebündelt und ist mit 410 Standorten und 1500 Mitarbeitern Marktführer. In fünf Bundesländern, darunter Oberösterreich, sind die Niederösterreicher im Besitz solcher Genehmigungen zum Betreiben des „kleinen Glücksspiels“. In Oberösterreich läuft die Lizenz 2023 aus. Zwei weitere Unternehmen dürfen hier ebenfalls Glückspielautomaten betreiben. Die Unternehmenszentrale in Gumpoldskirchen stellt Neumann nicht in Frage, man werde auch hier weiter den Konzerngewinn versteuern. „Wir machen hier fünf Prozent des Gewinns, haben aber 80 Prozent der Troubles in Österreich. Wir verzichten gern auf beides.“

Wenn das Tochterunternehmen Admiral keine Lizenzen mehr besitzt, verliert es seine Geschäftsgrundlage. Auf der Hand liegt also, diesen kräftig wachsenden Unternehmensteil loszuwerden, bevor es dazu kommt. Dazu wollte sich Neumann in London jedoch nicht äußern. Er sagte nur, man wolle so rasch als möglich die rund eine Milliarde Euro Bankschulden (Anleihen) zurückzahlen, um „Ruhe“ zu haben. Dazu werde auch der geplante Anteilsverkauf der 17-Prozent an den Casinos Austria verwendet werden. In maximal 24 Monaten werde diese Summe zurückgezahlt sein. Ein Admiral-Verkauf würde dafür auch entsprechendes Kapital freisetzen.

Die Novomatic-Gruppe (siehe Kasten) blickt auf ein stabiles Jahr 2019 zurück. Die genauen Zahlen des im Familienbesitz befindlichen Konzerns werden im April veröffentlicht. Der Umsatz dürfte wieder bei 5,1 Milliarden Euro und das Ergebnis (Ebitda) bei 500 Millionen Euro liegen. Operativ werde sich, so Neumann, heuer – anders als im Vorjahr – ein Gewinn ausgehen. Heuer lege man – ohne Zukäufe – einen Wachstumssprung von „zehn bis 15 Prozent bei Umsatz und Ergebnis“ hin, ist der Konzernchef zuversichtlich.

## Wichtigster Markt Deutschland

Der wichtigste Markt, Deutschland, auf dessen Konto die Hälfte des Gruppenergebnisses geht, ist dafür ein Schlüssel. Derzeit betreibt Novomatic dort 650 Spielhallen, ab 2021 wird man auf Grund neuer gesetzlicher Regelungen wieder in den stark wachsenden Online-Glückspielmarkt mit Sportwetten und Poker-Casino einsteigen. Aus diesem zog man sich 2017 wegen geänderter Vorgaben zurück. „Auf Grund des neuen Glückspiel-Staatsvertrags erwarten wir entsprechende Umsatzsteigerungen“, so Neumann.

Das Online-Gaming ist in der Tochter „Greentube“ unter der Führung von Thomas Graf, einem der drei Söhne des Firmengründers Johannes F. Graf, gebündelt. „Durch die Umstellung auf neue Serverplattformen werden wir 2020 wettbewerbsfähiger und kostengünstiger.“ Vielversprechend ist für Novomatic auch der US-Markt mit einer Million Spielautomaten. Mit den Indianer-Casinos der Semiolen (Hard Rock Cafes) komme man gut ins Geschäft. Zwei Novomatic-Spiele seien jetzt erstmals unter die Top20 gelistet worden. „Jetzt haben wir den Schlüssel für die USA gefunden“, so Neumann.

Die Novomatic-Gruppe setzt weltweit mit 30.000 Mitarbeitern 5,1 Milliarden Euro um. 60 Prozent des Geschäfts stammen aus dem Betreiben der Automaten, 40 Prozent aus dem Verkauf von Technologie und Geräten. Novomatic hat die Zentrale in Niederösterreich, zwölf Produktionsstandorte, 2100 Spielstätten mit 65.000 eigenen Automaten, dazu 15 Live-Casinos. 180.000 Novomatic-Spieleterminals sind für andere Betreiber im Einsatz.

„boerse-express.com“, 05.02.2020



## NOVOMATIC zeigt in London 40 Jahre Innovationskraft

- Innovationen der letzten 40 Jahre auf rund 5.000m<sup>2</sup> Standfläche verteilt.
- Mitarbeiteranzahl bleibt mit ca. 30.000 konstant, davon etwa 3.100 in Österreich.
- Addierter Umsatz der Gruppe stabil mit rund 5,1 Milliarden Euro.

Das Jahr 2020 steht für das 1980 gegründete Unternehmen NOVOMATIC ganz im Zeichen des 40-jährigen Firmenjubiläums. Der Countdown zu den Feierlichkeiten wird bei der größten Glücksspielmesse der Welt, der ICE Totally Gaming, von 4. bis 6. Februar 2020 in London eingeläutet. Dort präsentiert der österreichische Leitbetrieb mit Sitz in Gumpoldskirchen modernste Gaming-Lösungen sowie Inhalte und Hardware für die verschiedenen Segmente der internationalen Gaming-Industrie.

Das Angebot des mit rund 5.000 Quadratmetern traditionell größten Standes am Messegelände spiegelt die Entwicklung von 40 Jahren NOVOMATIC wider. Dabei wartet der europäische Marktführer mit Gaming-Technologieinnovationen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf. Die Palette reicht von diversen Spielen über Hightech-Casinoequipment, System- und Cash Management-Lösungen über Arcade- und Pub-Produkte bis hin zu Sportwetten so wie Online, Mobile und Social Gaming. Um diese logistische Herausforderung zu bewältigen, musste der Inhalt von 12 Lastkraftwagen aufgebaut werden. Neben der Installation von mehr als 200 Gaming Terminals und 160m<sup>2</sup> LED-Panels wurden für diese wichtige Industriemesse auch 6 Kilometer Kupferkabel und rund 2 Kilometer Glasfaserkabel am NOVOMATIC-Stand verlegt. „Die ICE 2020 ist für NOVOMATIC eine ganz besondere Messe, insbesondere, weil wir in diesem Jahr unser 40-jähriges Bestehen feiern. Dementsprechend präsentieren wir hier nicht nur unser Produktportfolio, sondern zeigen den Kunden und Partnern unsere Entwicklungen der letzten 40 Jahre“, zeigt sich Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender der NOVOMATIC AG, am Dienstag bei einer Pressekonferenz im Rahmen der ICE, stolz auf die Innovationskraft des Unternehmens.

### Umsatzplus bestätigt Position als europäischer Marktführer

Im Rahmen der Messe gab Neumann – einer Tradition folgend – eine erste Einschätzung über das abgelaufene Geschäftsjahr bekannt. Der Vorstandsvorsitzende berichtete, dass die weltweit tätige NOVOMATIC-Gruppe für das Geschäftsjahr 2019 einen addierten Umsatz in Höhe von rund 5,1 Milliarden Euro, wie im Vorjahr, erwartet. Damit konnte NOVOMATIC auch im 40. Jahr des Bestehens trotz erhöhter regulatorischer Auflagen in Kernmärkten, wie etwa Deutschland, die Position als Marktführer halten und weiter festigen. Die Zahl der Mitarbeiter der Gruppe betrug 2019 etwa 30.000 weltweit und ist damit ebenfalls stabil geblieben. Die NOVOMATIC-Gruppe umfasst die Kennzahlen der Novo Invest GmbH und der NOVO SWISS AG, die sich im Besitz von Prof. Johann F. Graf befinden.

## Sportwetten auch im Jubiläumsjahr im Fokus

NOVOMATIC setzt neben Wachstum in seinen Kernsegmenten Gaming Technology und Gaming Operations weiterhin große Hoffnungen auf das Sportwetten-Geschäft. Dazu verfolgt das Unternehmen eine internationale Expansionsstrategie und plant, die schon bestehende starke Position auch in Europa weiter auszubauen. Zeitgleich sollen im Segment Sportwetten die Aktivitäten von NOVOMATIC als Technologielieferant in den USA erweitert werden.

Online und Biometrie sind weiter sehr gefragt

Auch der digital-interaktive Bereich bleibt weiterhin im Fokus. Dieser ist seit Jahren einer der international am rasantesten wachsenden Sektoren in der Gaming-Branche. Immer leistungsfähigere mobile Endgeräte für die Konsumenten bilden hierfür die Grundlage. „Der Kunde soll die Möglichkeit haben, sein Spiel ohne Systemunterbrechungen am mobilen Endgerät, am Computer oder in einer Spielstätte zu spielen“, so Neumann.

Im Bereich biometrische Daten ist NOVOMATIC einer der ersten Gaming-Technologiekonzerne weltweit, der die technischen Voraussetzungen für ein biometrisch basiertes Zutritts- und Zahlungssystem geschaffen hat. Aktuell ist die patentierte Technologie schon in Europa bei Glücksspielgeräten im Einsatz. Kunden sollen mit ihrer biometrischen ID Zugang zu jeder Spielstätte des Betreibers erhalten und über ihr Spielguthaben virtuell verfügen können. Zudem erlaubt es die Anwendung lizenzierten Betreibern wie ADMIRAL, effektive Spielerschutzmaßnahmen verlässlich umzusetzen. Der Fingerabdruck ersetzt so die in vielen Ländern vorgeschriebene Spielerkarte.

Augenmerk liegt 2020 auf gezieltem Wachstum

Die NOVOMATIC-Gruppe ist in der Vergangenheit vor allem durch strategische Akquisitionen stark gewachsen. Mittlerweile zählt das Unternehmen knapp 350 Beteiligungen, rund 220 werden in der Bilanz der NOVOMATIC AG voll konsolidiert. Gezieltes weiteres Wachstum liegt nunmehr im Fokus: „Primäres Ziel sind die Sicherung und der Ausbau der Marktposition in unseren Kernmärkten“, hebt Neumann hervor.

Über NOVOMATIC

Die NOVOMATIC-Gruppe (einschließlich NOVO SWISS AG und Novo Invest GmbH) ist als Produzent und Betreiber einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und beschäftigt rund 30.000 Mitarbeiter. Die vom Industriellen Professor Johann F. Graf im Jahr 1980 gegründete Unternehmensgruppe verfügt über Standorte in rund 50 Ländern und exportiert innovatives Glücksspielequipment, Systemlösungen, Lotteriesystemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 75 Staaten. Der Konzern betreibt selbst in rund 2.100 eigenen elektronischen Automatencasinos und Spielbanken sowie über Vermietungsmodelle insgesamt rund 230.000 Gaming Terminals und Video Lottery Terminals (VLTs).

Durch ihre zahlreichen internationalen Tochtergesellschaften ist die NOVOMATIC-Gruppe als Full Service-Anbieter in allen Segmenten der Glücksspielindustrie tätig und bietet ein umfassendes Omni-Channel-Produktportfolio für Partner und Kunden weltweit. Das Spektrum reicht von terrestrischen Gaming-Produkten und Services über Management-Systeme und Cash Management-Lösungen, Online, Mobile und Social Gaming-Lösungen bis hin zu Lotterie- und Sportwetten-Lösungen sowie einer Reihe weiterer erstklassiger Produkte und Services.

„APA“, 05.02.2020

# NOVOMATIC

## **NOVOMATIC zeigt in London 40 Jahre Innovationskraft**

*London/Gumpoldskirchen (OTS)-*

- *Innovationen der letzten 40 Jahre auf rund 5.000m<sup>2</sup> Standfläche verteilt.*
- *Mitarbeiteranzahl bleibt mit ca. 30.000 konstant, davon etwa 3.100 in Österreich.*
- *Addierter Umsatz der Gruppe stabil mit rund 5,1 Milliarden Euro.*

Das Jahr 2020 steht für das 1980 gegründete Unternehmen NOVOMATIC ganz im Zeichen des 40-jährigen Firmenjubiläums. Der Countdown zu den Feierlichkeiten wird bei der größten Glücksspielmesse der Welt, der ICE Totally Gaming, von 4. bis 6. Februar 2020 in London eingeläutet. Dort präsentiert der österreichische Leitbetrieb mit Sitz in Gumpoldskirchen modernste Gaming-Lösungen sowie Inhalte und Hardware für die verschiedenen Segmente der internationalen Gaming-Industrie.

Das Angebot des mit rund 5.000 Quadratmetern traditionell größten Standes am Messegelände spiegelt die Entwicklung von 40 Jahren NOVOMATIC wider. Dabei wartet der europäische Marktführer mit Gaming-Technologieinnovationen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf. Die Palette reicht von diversen Spielen über Hightech-Casinoequipment, System- und Cash Management-Lösungen über Arcade- und Pub-Produkte bis hin zu Sportwetten so wie Online, Mobile und Social Gaming. Um diese logistische Herausforderung zu bewältigen, musste der Inhalt von 12 Lastkraftwagen aufgebaut werden. Neben der Installation von mehr als 200 Gaming Terminals und 160m<sup>2</sup> LED-Panels wurden für diese wichtige Industriemesse auch 6 Kilometer Kupferkabel und rund 2 Kilometer Glasfaserkabel am NOVOMATIC-Stand verlegt. „Die ICE 2020 ist für NOVOMATIC eine ganz besondere Messe, insbesondere, weil wir in diesem Jahr unser 40-jähriges Bestehen feiern. Dementsprechend präsentieren wir hier nicht nur unser Produktportfolio, sondern zeigen den Kunden und Partnern unsere Entwicklungen der letzten 40 Jahre“, zeigt sich Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender der NOVOMATIC AG, am Dienstag bei einer Pressekonferenz im Rahmen der ICE, stolz auf die Innovationskraft des Unternehmens.

## **Umsatzplus bestätigt Position als europäischer Marktführer**

Im Rahmen der Messe gab Neumann – einer Tradition folgend – eine erste Einschätzung über das abgelaufene Geschäftsjahr bekannt. Der Vorstandsvorsitzende berichtete, dass die weltweit tätige NOVOMATIC-Gruppe für das Geschäftsjahr 2019 einen addierten Umsatz in Höhe von rund 5,1 Milliarden Euro, wie im Vorjahr, erwartet. Damit konnte NOVOMATIC auch im 40. Jahr des Bestehens trotz erhöhter regulatorischer Auflagen in Kernmärkten, wie etwa Deutschland, die Position als Marktführer halten und weiter festigen. Die Zahl der Mitarbeiter der Gruppe betrug 2019 etwa 30.000 weltweit und ist damit ebenfalls stabil geblieben. Die NOVOMATIC-Gruppe umfasst die Kennzahlen der Novo Invest GmbH und der NOVO SWISS AG, die sich im Besitz von Prof. Johann F. Graf befinden.

## **Sportwetten auch im Jubiläumsjahr im Fokus**

NOVOMATIC setzt neben Wachstum in seinen Kernsegmenten Gaming Technology und Gaming Operations weiterhin große Hoffnungen auf das Sportwetten-Geschäft. Dazu verfolgt das Unternehmen eine internationale Expansionsstrategie und plant, die schon bestehende starke Position auch in Europa weiter auszubauen. Zeitgleich sollen im Segment Sportwetten die Aktivitäten von NOVOMATIC als Technologielieferant in den USA erweitert werden.

## **Online und Biometrie sind weiter sehr gefragt**

Auch der digital-interaktive Bereich bleibt weiterhin im Fokus. Dieser ist seit Jahren einer der international am rasantesten wachsenden Sektoren in der Gaming-Branche. Immer leistungsfähigere mobile Endgeräte für die Konsumenten bilden hierfür die Grundlage. „Der Kunde soll die Möglichkeit haben, sein Spiel ohne Systemunterbrechungen am mobilen Endgerät, am Computer oder in einer Spielstätte zu spielen“, so Neumann.

Im Bereich biometrische Daten ist NOVOMATIC einer der ersten Gaming-Technologiekonzerne weltweit, der die technischen Voraussetzungen für ein biometrisch basiertes Zutritts- und Zahlungssystem geschaffen hat. Aktuell ist die patentierte Technologie schon in Europa bei Glücksspielgeräten im Einsatz. Kunden sollen mit ihrer biometrischen ID Zugang zu jeder Spielstätte des Betreibers erhalten und über ihr Spielguthaben virtuell verfügen können. Zudem erlaubt es die Anwendung lizenzierten Betreibern wie ADMIRAL, effektive Spielerschutzmaßnahmen verlässlich umzusetzen. Der Fingerabdruck ersetzt so die in vielen Ländern vorgeschriebene Spielkarte.

## **Augenmerk liegt 2020 auf gezieltem Wachstum**

Die NOVOMATIC-Gruppe ist in der Vergangenheit vor allem durch strategische Akquisitionen stark gewachsen. Mittlerweile zählt das Unternehmen knapp 350 Beteiligungen, rund 220 werden in der Bilanz der NOVOMATIC AG voll konsolidiert. Gezieltes weiteres Wachstum liegt nunmehr im Fokus: „Primäres Ziel sind die Sicherung und der Ausbau der Marktposition in unseren Kernmärkten“, hebt Neumann hervor.

### ***Über NOVOMATIC***

*Die NOVOMATIC-Gruppe (einschließlich NOVO SWISS AG und Novo Invest GmbH) ist als Produzent und Betreiber einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und beschäftigt rund 30.000 Mitarbeiter. Die vom Industriellen Professor Johann F. Graf im Jahr 1980 gegründete Unternehmensgruppe verfügt über Standorte in rund 50 Ländern und exportiert innovatives Glücksspielequipment, Systemlösungen, Lotteriesystemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 75 Staaten. Der Konzern betreibt selbst in rund 2.100 eigenen elektronischen Automatencasinos und Spielbanken sowie über Vermietungsmodelle insgesamt rund 230.000 Gaming Terminals und Video Lottery Terminals (VLTs).*

*Durch ihre zahlreichen internationalen Tochtergesellschaften ist die NOVOMATIC-Gruppe als Full Service-Anbieter in allen Segmenten der Glücksspielindustrie tätig und bietet ein umfassendes Omni-Channel-Produktportfolio für Partner und Kunden weltweit. Das Spektrum reicht von terrestrischen Gaming-Produkten und Services über Management-Systeme und Cash Management-Lösungen, Online, Mobile und Social Gaming-Lösungen bis hin zu Lotterie- und Sportwetten-Lösungen sowie einer Reihe weiterer erstklassiger Produkte und Services.*

„APA“, 05.02.2020

## **Helga Krismer: ÖVP NÖ muss das kleine Glücksspiel neu bewerten**

**Die Landessprecherin der Grünen NÖ zum Auslaufen der Novomatic Lizenzen für das kleine Glücksspiel**

*St. Pölten (OTS)* - Wie den Medienberichten heute zu entnehmen ist, wird sich der Glücksspielriese Novomatic nicht mehr um Lizenzen für das kleine Glücksspiel bewerben, wenn diese auslaufen.

Die Grünen NÖ, allen voran Landessprecherin Helga Krismer kämpfen seit Jahren gegen das kleine Glücksspiel in Niederösterreich und sehen jetzt die Mehrheitspartei ÖVP am Zug.

„Die ÖVP Niederösterreich muss jetzt das kleine Glücksspiel in unserem Bundesland neu bewerten. Wir wollen das kleine Glücksspiel weiterhin gar nicht. Daher müssen jetzt anlässlich des Rückzugs von Novomatic die Rahmenbedingungen verändert werden. Das Mindeste ist die Reduktion der Konzessionen und Öffnungszeiten der Spiellokale. Eines ist fix: am Unglück für Spielsüchtige ändert sich wenig, wenn mit dem Rückzug der Novomatic nicht auch gesetzlich die einarmigen Banditen verschwinden. Die ÖVP muss den SpielerInnenschutz endlich ernst nehmen und bereit sein, das Gesetz zu ändern.“, schließt Helga Krismer ab.

„APA“, 05.02.2020

Casinos/Glücksspiele/Unternehmensstrategie/Novomatic/Großbritannien

## **Novomatic lässt Lizenzen für Kleines Glücksspiel in Ländern auslaufen**

**Utl.: Neumann: Fokus liegt außerhalb Österreichs - Headquarter und Sportwettanbieter Admiral bleiben - Keine Bewerbungen für Lizenzen aller Art mehr - Ergebnis 2019 stagniert - 2020 Wachstum**

London/Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der Glücksspielriese Novomatic wird sich nicht mehr um Lizenzen für das Kleine Glücksspiel bewerben, wenn diese auslaufen. Derzeit hält der Konzern entsprechende Zulassungen in allen fünf Bundesländern, in denen es solche Landesauspielungen gibt. Das kündigte Vorstandschef Harald Neumann in London am Rande der Glücksspielmesse ICE an. Der Fokus wird voll auf internationale Geschäfte gelegt.

Als erstes läuft die Lizenz in Oberösterreich aus - im Jahr 2023. Weiterer hält Novomatic in Oberösterreich, der Steiermark, dem Burgenland und Kärnten. Betreiber ist die Novomatic-Tochter ACE. Ein Ausstieg könnte auch über einen Verkauf der ACE erfolgen.

Der Konzern von Johann F. Graf wird sich Neumann zufolge für gar keinen neuen Lizenzen in Österreich mehr bewerben, auch nicht für Casino-Lizenzen.

"Der Fokus liegt in Zukunft außerhalb Österreichs", sagte Neumann vor Journalisten in London. Das gelte beispielsweise auch für den Fall, falls es in Österreich einmal zur Vergabe von Onlineglücksspiellizenzen kommen sollte. Man wolle sich "nicht wieder vorwerfen lassen, in Österreich irgendwelche Interessen zu verfolgen", sagte Neumann, ohne auf die Casino-Affäre eingehen zu wollen. Kritik übte Neumann daran, dass große Sportwettanbieter in Österreich auch illegal Onlineglücksspiele anbieten, der Staat aber nichts dagegen mache - ja sogar Steuern kassiere. Einzig lizenziertes Anbieter ist eine Tochter der Lotterien.

Die Beteiligung an den Casinos Austria soll bis zur Jahresmitte endgültig abgestoßen sein. Dann will sich Neumann aus den Aufsichtsräten der CASAG und der Österreichischen Lotterien zurückziehen, kündigte er an.

Was "fix" in Österreich bleibe sei das Headquarter in Gumpoldskirchen (NÖ) und der Sportwettanbieter Admiral. Dazu wolle man auch die Finanzbeteiligung an den Österreichischen Lotterien halten und freilich auch allen legalen Spielanbietern in Österreich Software oder Geräte liefern.

Außerhalb Österreichs gebe es die riesigen Märkte, die es weiter zu bearbeiten gelte. Während in der Alpenrepublik rund 6.000 Glücksspielautomaten betrieben würden, seien es in den USA eine Million und in Europa 1,3 Millionen, sagte Neumann.

Der Fokus liege auf dem wichtigsten Markt des europäischen Marktführers, nämlich Deutschland und weiters zentral- und osteuropäischen Staaten, Spanien und den USA. Womöglich tritt man bald auch in den ukrainischen Markt ein, so Neumann.

In den USA ist der größte Geschäftspartner des heimischen Global Players der Indianerstamm der Seminolen. Dieser ist etwa der Franchisegeber der Hardrock Cafes und betreibt einige selbst. In manchen Ländern wird dort auf Automaten gezockt. Besondere Geschäfte erhofft sich der Konzern in Amerika künftig auch im Staat Oklahoma.

In den Wachstumsplänen der Novomatic hat die Tochter Greentube eine wachsende Bedeutung. Deren Chef ist der Graf-Sohn Thomas Graf. "Greentube spielt eine wichtige Rolle, weil es den digitalen Bereich vorantreibt. Der Anteil des Onlinegamings soll wachsen. Hier befinden wir uns in einer Warteposition aufgrund des regulatorischen Umfeldes", erläuterte Graf. Baldige Marktöffnungen werden in den Niederlanden und der Schweiz erwartet. Mitte 2021 ist es dann am wichtigen deutschen Markt so weit.

Das Vorjahresergebnis wird nach vorläufigen Angaben ähnlich jenem von 2018 ausfallen. Das entspricht in der ganzen Novomatic Gruppe einem Umsatz von 5,1 Mrd. Euro und einem EBITDA von rund 550 Mio. Euro. Im Gegensatz zum Jahr davor soll es 2019 auch unterm Strich einen Gewinn geben, so Neumann.

In Österreich erzielt Novomatic - ohne die Produktion von Automatenteilen bzw. Automaten hinzuzurechnen - einen Umsatz von rund 300 Mio. Euro.

Im laufenden Jahr sollen Umsatz und Ergebnis um 10 bis 15 Prozent steigen - und das rein organisch. Da sind die vielen angedachten Zukäufe noch gar nicht inkludiert.

# Wie Sebastian Kurz die Korruptionsbehörde anpatzt

**V**orvergangenen Montag lud Bundeskanzler Sebastian Kurz zu einem „Hintergrundgespräch“. Im Alois-Mock-Saal der Politischen Akademie nahmen rund 40 Vertreter aller großen Medien dieses Landes Platz. Kurz setzte sich zu ihnen und vertraute darauf, dass seine Worte nicht öffentlich werden. Dann aß man einen Happen. Solche Hintergrundgespräche haben einen unschätzbaren Wert. Ein Politiker beantwortet Fragen offen und ehrlich. Das Gesagte bleibt so lange vertraulich, solange demokratiehygienische Grenzen nicht überschritten werden.

Das ist diesmal offenbar geschehen. Mehrere Kollegen haben sich an den Falter gewandt (der zum Hintergrundgespräch geladen, aber nicht erschienen war), weil sie ihren Ohren nicht trauten, was Kurz da erzählte. Der Kanzler nutzte den Talk dazu, die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft massiv anzugreifen – und zwar weil sie einen Fall von Regierungskriminalität untersucht, einseitig, wie Kurz unterstellt. „Es war heftig, ungewöhnlich emotional“, erzählen mehrere Kollegen unter Zusicherung von Anonymität dem Falter.

Die Korruptionsbehörde, so streute Kurz in die verduzte Journalistenschar Verschwörungstheorien, bestehe aus einem Netzwerk roter Staatsanwälte, die einander zum Teil vom Bund Sozialistischer Akademiker (BSA) kennen würden. Die Ankläger würden mit Vorliebe schwarze Politiker aufgrund anonymer Anzeigen verfolgen und dann die Akten nach außen spielen. Darüber, so regte Kurz an, solle man einmal nachdenken. Das Ganze sei ein Wahnsinn.

Kurz beließ es aber an jenem Abend nicht bei pauschaler Kritik an der Justizbehörde, er machte sich auch für seinen ehemaligen Parteikollegen Ex-Finanzminister Hartwig Löger stark. Löger würde wegen seines mittlerweile legendären „Thumbs up“-Emojis an Strache völlig unverhältnismäßig wie ein Verbrecher verfolgt. Er habe heute viele Jobangebote, bestehe aber aufgrund der Ermittlungen den „fit and proper“-Test derzeit nicht. Die Justiz, so die Message, vernichte Existenzen. Darüber solle man einmal schreiben.

Die anwesenden Journalisten staunten, einige widersprachen heftig. Manche wunderten sich, dass tags darauf im Kurier ein Artikel mit genau dem gleichen Spin erschien: Unternehmensberater sollen die Korruptionsbehörde evaluieren. Man werde ihre Kompetenzen beschneiden, die ChefIn möglicherweise austauschen und Strafgesetze, die dem „Wirtschaftsstandort schaden“, ändern. Außerdem würde die Truppe Akten an Medien spielen. Ein Vorwurf, der schlicht falsch ist.

Was Sebastian Kurz und seine Kommunikationstruppe da unter dem Schutz eines „Hintergrundgesprächs“ unternehmen, verdient breite Öffentlichkeit. Der Kanzler versucht offenbar, lästige Ermittler mittels „dirty campaigning“ von sich und den Seinen fernzuhalten. Er unterstellt den Ermittlern fortgesetzten Amtsmissbrauch und Geheimnisverrat. Er verleumdete die Behörde und patzt sie an. Das ist bemerkenswert, denn der Spin wirkt wie schleichendes Gift.

Was aber hat den Furor von Kurz geweckt? Ein Team von hochspezialisierten Anklägern und Datenexperten ermittelt seit einigen Monaten erstaunlich energisch – und mit Kontrolle und Bestätigung von Oberstaatsanwaltschaft und Oberlandesgericht – gegen Ex-Vizekanzler Heinz-Christian Strache, Ex-Finanzminister Hartwig Löger, Ex-Finanzstaatssekretär Hubert Fuchs, den Raiffeisen-Generalanwalt und Casinos-Aufsichtsrat Walter Rothensteiner, seinen Vize Josef Pröll und einige Casinos-Manager und den Boss der privaten Glücksspielfirma Novomatic. Aufgrund einer erstaunlich präzisen anonymen Anzeige und einiger daraufhin beschlagnehmter Chats von Straches Handys und der Computer einiger Beteiligter hegt die Anklagebehörde den dringenden

FLORIAN KLENK  
ist Chefredakteur der Wiener  
Wochezeitung Falter



Der Kanzler macht massiv Druck auf die Justiz, um seinem Parteifreund zu helfen. Alma Zadić ist nun gefordert

Verdacht, dass die Regierungsparteien der Glücksspielbranche Vergünstigungen (Gesetze, milde Rechtsauslegung) versprochen und dafür Versorgungsjobs und Spenden an partheinahe Vereine erhalten haben könnten. So wie es Strache in Ibiza andeutete.

Und weil die FPÖ hochdotierte Jobs bei den Casinos vergeben durfte, konnte wiederum die ÖVP ihre Parteifreunde in der Österreichischen Beteiligungsgesellschaft (die ehemalige Verstaatlichte) unterbringen. Löger soll bei dem Spielchen mitgemacht und Rechtsakte gesetzt haben. Er wird daher des Amtsmissbrauchs bezichtigt. So weit der Verdacht, den die Beteiligten energisch bestreiten.

Das Lästige an der Sache: Das Oberlandesgericht hat die Rechtmäßigkeit der Razzien bestätigt, der Verdacht sei ausreichend, um Telefonüberwachungen und die Beschlagnahme der Chatprotokolle durchzuführen. Wie aus Anwaltskreisen zu hören ist, wird die WKStA demnächst weitere Chats vorlegen, die die ÖVP schwer belasten sollen. Die Justiz marschiert Richtung Anklage.

Was Kurz also geschickt orchestriert, ist eine plumpe Anpatzer-Kampagne. Er greift – und das hat es in der Republik schon lange nicht mehr gegeben – eine Justizbehörde aus dem Hinterhalt an. Sie kann und darf sich nicht wehren, weil sie an das Amtsgeheimnis gebunden ist und über kaum Ressourcen für professionelle Pressearbeit verfügt.

Zugleich gehen die Anwälte der Beschuldigten in die Offensive – allerdings wieder nicht mit offenem Visier, sondern mit den Argumenten von Kurz. Im Trend etwa veröffentlichter Professor und Wirtschaftsanwalt Georg Schima eine Breitseite gegen die WKStA. Sie habe im Fall Meisl versagt und überdehne im Fall Casinos das Gesetz. Schima verschweigt bzw. verdreht in seinem Angriff wesentliche Fakten: Die WKStA hat nie im Fall Meisl ermittelt. Und er selbst war Anwalt Meisls und ist nun für den schwer belasteten Casinos-Aufsichtsrat Rothensteiner aktiv. Aber auch sein Gift wirkt.

Der grünen Justizministerin Alma Zadić – sie ist oberste Anklägerin – stehen harte Zeiten bevor. Ihr Team wird der Kurz'schen Desinformation Fakten entgegenhalten müssen. Das fängt schon damit an, dass bei der WKStA kein Mitglied des BSA sitzt. Es wurde dort auch gegen SPÖ-Politiker hart ermittelt, etwa gegen den ehemaligen Salzburger SPÖ-Bürgermeister Heinz Schaden, der eine lange Haftstrafe ausfasste. Zu Recht hat die WKStA eine Sonderstellung – etwa eine Befreiung von lästigen Berichtspflichten.

Die ÖVP trifft mit ihren Anwürfen aber auch einen wunden Punkt: Tatsächlich war die Performance der Behörde in der Ära Schwarz-Blau schwach. Im BVT-Verfahren haben sich eine Staatsanwältin und ein Richter von den Kabinettsleuten Kicks überrollen lassen. Die Anklägerin wollte alles richtig machen, witterte die große Verschwörung und haute voll daneben. Im Fall Eurofighter, wo die WKStA einen gigantischen Akt von einem abgesetzten Staatsanwalt erbe, reagiert die Behörde auf Grobheiten und Anregungen von Sektionschef Christian Pilnacek, die Sache zu beschleunigen („Derschlags es!“), mit einer kindischen Strafanzeige, die ein unwürdiges Hickhack zur Folge hatte. Der Streit hat sich gelegt.

Seit Monaten ermitteln die Ankläger in der Casinos-Causa so zügig wie schon lange nicht. Der Bundeskanzler dürfte das spüren und macht Druck. Dass Casinos Aufsichtsratschef Rothensteiner und sein Vize Pröll einen persönlichen Termin bei Sektionschef Pilnacek bekommen, wie am Montag bekannt wurde, ist kein gutes Zeichen. Zu Recht hat Zadić ihrem Spitzenbeamten daher eine Rüge erteilt. Er hat Promi-Beschuldigte im laufenden Verfahren nicht zu empfangen. Das erweckt den Anschein, gewisse Beschuldigte hätten einen privilegierten Zugang zur Macht.



Sebastian Kurz greift die Staatsanwaltschaft aus dem Hinterhalt an



Alma Zadić kommt in die Defensive. Sie muss Farbe bekennen

### Zum Hintergrundgespräch

bei Sebastian Kurz war auch Falter-Redakteurin Barbara Tóth geladen. Aufgrund eines Gerichtstermins in Vorarlberg (siehe Falter 4/20) konnte sie nicht daran teilnehmen.

LIVONIA/REUTERS/ROSSOV, AP/FOI/AND SCHLAGER/ANAS PUNZ

„Der Standard“, 05.02.2020

# Der höfliche Sektionschef

Christian Pilnacek gilt als mächtigster und umstrittenster Beamter im Justizministerium. Jetzt sorgt ein Treffen mit zwei hochrangigen Beschuldigten in der Casinos-Affäre für neuen Zündstoff.

Die Machtspiele im Justizministerium nehmen wieder an Fahrt auf. Im Mittelpunkt stehen dabei erneut der mächtige Sektionschef Christian Pilnacek und die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA). Die beiden hatten sich wegen des Eurofighter-Verfahrens zerstritten. Pilnacek hatte damals vorgeschlagen, einzelne Verfahrensteile zu „erschlagen“, um die Ermittlungen zu beschleunigen. Die Folge waren gegenseitige Anzeigen von Pilnacek und Korruptionsstaatsanwälten, per Mediation wurde die Causa befriedet.

Allerdings nur oberflächlich: Die WKStA hat Angst, dass Pilnacek sie mittels einer „Arbeitsgruppe“ in ihren Kompetenzen beschneidet. Details dazu berichtete DER STANDARD am Sonntag – etwa dass Pilnaceks guter Freund Rüdiger Schender in der Arbeitsgruppe sitzt. Allerdings wurde der von der Österreichischen Rechtsanwaltskammer dorthin entsandt, wie diese am Montag klarstellte.

Jetzt gibt es die nächsten Vorwürfe gegen Pilnacek. Dieser traf am 28. Jänner die Raiffeisen-Manager Josef Pröll und Walter Rothensteiner – beide sind auch

im Aufsichtsrat der Casinos AG und in dieser Causa Beschuldigte, es gilt die Unschuldsvermutung. Die Opposition befürchtet nun, dass die beiden eine Einflussnahme auf ihr Verfahren erreichen wollten. SPÖ und Neos forderten schon die Ablöse Pilnaceks.

## Treffen „aus Höflichkeit“

Dieser bestreitet jegliche Intervention. Tatsächlich fertigte Pilnacek auch einen Aktenvermerk über das Treffen an, hielt es also nicht geheim. Laut Pilnacek habe er den Beschuldigten lediglich ihre Rechtslage dargelegt und auf Entscheidungen des Oberlandesgerichts Wien verwiesen. Pröll bestätigte diese Darstellung. Besonders glücklich war man an der Ministeriumsspitze jedoch nicht, als man von dem Meeting erfuhr – die beiden Beschuldigten waren von einem Kabinettsmitarbeiter im Empfangsraum entdeckt worden. Als Reaktion sprach Justizministerin Alma Zadic (Grüne) ausführlich mit Pilnacek; dann gab es die Weisung, dass Treffen mit Beschuldigten nicht wahrgenommen werden sollen.

Pilnacek zeigt sich darüber erfreut, da er künftig auf diese Regel

verweisen kann und keine Treffen mehr „aus Höflichkeit“ annehmen muss, so wie bei Pröll und Rothensteiner. Mit dieser Weisung sei die Angelegenheit dann auch abgehandelt, hieß es aus dem Ministerium.

Allerdings werden sich SPÖ, Neos und FPÖ wohl nicht so leicht abspelsen lassen. Alle drei Oppositionsparteien wollen auch dieses Treffen im anstehenden parlamentarischen U-Ausschuss zur Casinos-Affäre behandeln. Jan Krainer (SPÖ) sprach von einem „ÖVP-Spezialservice für Beschuldigte“. Außerdem wird nicht ausgeschlossen, dass weitere Informationen über womöglich problematische Treffen nach außen dringen. Das Justizministerium will jedenfalls prüfen, ob es weiteren Kontakt gab.

Im U-Ausschuss aussagen wird vermutlich auch der Ex-ProfiFußballer und Ex-Novomatic-Partner Peter Barthold. Er kämpft seit Jahren gegen den Glücksspielkonzern, um den es auch in der Casinos-Affäre geht.

Barthold behauptet, dass die Novomatic über seine Firmen Geld an den einstigen Politiker Peter Westenthaler (BZÖ) weiter-

geleitet habe, und wirft der Novomatic Betrug vor. Barthold wollte dazu neue Beweise vorlegen und verlangte im Jänner 2019 eine Einvernahme. Der damalige Justizminister Josef Moser (ÖVP) sagte im April 2019, Ermittler seien mit der Einvernahme beauftragt worden. Später wurde das Verfahren eingestellt, neu aussagen konnte Barthold bis heute nicht.

Die Neos-Abgeordnete Stephanie Krisper sprach in diesem Zusammenhang von Pilnaceks Sektion für Strafrecht als einer „Blackbox“, in der „Verfahren verschwinden“. Laut Pilnacek gab es in dieser Causa weder „Weisungen noch Dienstbesprechungen“, vielmehr hätten WKStA und Oberstaatsanwaltschaft übereinstimmend agiert.

Zadic schloss jedenfalls aus, Pilnacek Kompetenzen zu entziehen. Dieser mache „großartige Arbeit in seinem Fachgebiet“. Ihr sei die „Stärkung der Unabhängigkeit der Justiz“ aber ein wichtiges Anliegen. Pilnacek kritisierte wiederum die Kritik der Opposition: „Bezeichnenderweise wird hier ein Vorgang, der auch eine menschliche Seite hat, in ein schiefes Licht gerückt.“

# Elf Beschuldigte in Casinos-Affäre

Verdacht der Bestechlichkeit: Gab es Posten für die Aussicht auf Glücksspiellizenzen?

**U-Ausschuss.** Für manche Beobachter nahm die Casinos-Affäre schon im Mai 2019 mit dem Auftauchen des Ibiza-Videos ihren Ausgang. Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache behauptete, der Glücksspielkonzern Novomatic sei als verdeckter Parteispender aufgetreten, was dieser umgehend bestritt.

Im August folgten die ersten Hausdurchsuchungen bei Strache und Ex-FPÖ-Klubchef Johann Gudenus. Es wurden geheime Absprachen zwischen ÖVP, FPÖ und Novomatic vermutet – und stets bestritten.

Es wird aber folgendes für möglich gehalten: Für die Aussicht auf Spiellizenzen für die Novomatic hilft der Konzern im Gegenzug den FPÖ-Mann Peter Sidlo als neuen Casinos-Fi-



**Casinos-Aufsichtsratschef  
Rothensteiner**



**AR-Vize und  
Ex-Vizekanzler  
Josef Pröll**



**Ex-ÖVP-  
Finanzminister  
Hartwig Löger**



**ÖBAG-Chef und  
Ex-Generalsekretär  
Schmid**



**Ex-FPÖ-Chef  
Heinz-Christian  
Strache**



**Blauer Ex-Casinos-Finanzchef  
Peter Sidlo**

nanzchef einzusetzen. Und die ÖVP kann ihren Mann aus dem Finanzministerium, Thomas Schmid, als Alleinvorstand bei der staatlichen Beteiligungsholding ÖBAG installieren.

Im Zuge der Casinos-Ermittlungen trat Erstaunliches zu Tage, etwa das in Ostulov versteckte Gold der FPÖ. Später wurden Chats und Mails öffentlich, die

den Postenschacher zu untermauern scheinen, klären soll dies nun alles ein U-Ausschuss.

Dabei geht es um die Rolle des Casinos-Aufsichtsratschefs Walter Rothensteiner, aber auch anderer Aufsichtsräte wie Ex-Vizekanzler Josef Pröll oder das Zucken von Ex-Finanzminister Hartwig Löger. Sidlo ist wieder abberufen worden und

klagt die Casinos. Insgesamt ermittelt die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft gegen elf Beschuldigte. Es geht etwa um den Vorwurf der Bestechlichkeit. „Wurde die Politik gekauft?“, fragen SPÖ und Neos im Parlament. Alle Beschuldigten bestreiten die Korruptionsvorwürfe.

MICHAEL BACHNER

„www.igamingbusiness.com“, 04.02.2020

# Harald Neumann discusses the way forward with regulation



## Harald Neumann discusses the way forward with regulation

4 February 2020

In today's fireside chat, Harald Neumann, CEO of Novomatic AG, was speaking about the importance of regulation within the gaming industry but warned that an all out ban on specific platforms wasn't the solution.

"Many politicians believe that gaming bans are the simple solution because then their job is done. But players will always find a way to play even if it's illegal. Unfortunately, the 20% of politicians who are against gaming create 80% of the press and so the view in the media is mostly negative. It's our job to train them and educate them."

Celebrating its 40th Anniversary, the Novomatic Group is one of the biggest international producers and operators of gaming technologies and employs more than 30,000 staff worldwide. The global nature of the company means that it faces different regulation challenges in different countries.

Neumann cited recent changes in Europe as having a major effect, "In total we lost approximately 300 million of EBITDA just through regulatory changes in Germany, Austria and tax increases in Italy."

As a company that only operates in regulated countries, Novomatic is dedicated to working with regulators in order to create systems that work for all. "Regulation has to be fair for all participants, for the operator, for the governments and for the players. And it has to entertain the players."

Neumann emphasised the need for excellent access control, especially for minors, in both land based and online sectors whilst at the same time proposing that strict laws are put in place to punish illegal outfits.

And he was positive that steps could be taken in the future where certification is given to those upholding excellent standards of player protection and gaming. "In my opinion, there should be certification for operators in the online and land spaces because you have to separate the good ones and the bad ones."

And so is there such a thing as the optimal model for gaming regulation?

Neumann answered, "I think you need regulation because the player protection issue is very important but it has to be specifically made and not to send the players to the illegal markets. If you put the best from different countries all together then maybe you would get the optimal regulation but currently I don't know one country where you have really optimal regulation."

## Casinos-Aufsichtsrat wusste nicht, was Vorstand Hoscher genau macht

Exvorstand Labak war dem Aufsichtsrat „zu amerikanisch“ – Hoscher bekam 2011 Sonderbonus von 100.000 Euro

Renate Graber

In der Causa Postenschacher in der Casinos Austria (Casag) geht es auch um die Frage, ob die kostspielige vorzeitige Auflösung der Verträge von Alexander Labak und Dietmar Hoscher gerechtfertigt war. Mit dem Thema haben sich auch die Kanzlei Schima Mayer Starlinger (SMS) sowie Forensiker der KPMG beschäftigt; sie wurden vom Aufsichtsrat mit einem Gutachten beauftragt. Die Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) hegt den Verdacht, die Trennung im vorigen Frühling sei erfolgt, um Platz für FPÖ-Mann Peter Sidlo zu machen. Es gilt die Unschuldsumutung.

Die internen Prüfer kommen im Endbericht „Projekt Alea“ zu einem anderen Schluss, sie entlasten den Aufsichtsrat. Der alte Vor-

stand, zu dem auch die heutige Casag-Chefin Bettina Glatz-Kremsner zählte, habe „als Team“ nicht funktioniert. Das dürfte aber so neu nicht gewesen sein. Der Aufsichtsrat habe schon Monate nach Labaks Bestellung (per Juni 2017) bemerkt, dass im Vorstandsteam „Gräben aufgerissen“ würden, vor allem durch die Art, wie Labak mit Kollegen und Betriebsratsmitgliedern umgegangen sei. So zitieren die Prüfer Josef Pröll, einen der Vizechefs des Aufsichtsrats. Man habe „Spannungen“ im Vorstand bemerkt, Labaks Ansatz erschien Pröll „zu amerikanisch“. (Labak hat lang in den USA gearbeitet.)

Die rote Linie zu „krassen Verfehlungen“ (hätten zu einem Rauswurf ohne Auszahlung des Vertrags führen müssen) habe Labak aber nicht überschritten, heißt es in der Expertise. Doch

sein Führungsstil und Auftreten nach außen seien „überwiegend kritisch“ betrachtet worden. Das Urteil der Belegschaftsvertretung sei gar „vernichtend“ ausgefallen.

Ähnliche Grenzen ziehen Juristen und Forensiker bei Hoscher (SPÖ), bei dem die teilstaatliche Casag auf rund 4,5 Millionen Euro Scheidungskosten kommen wird.

### Gereifte Erkenntnis

Aufsichtsratschef Rothensteiner gab die Auskunft, Hoschers Präsenz im Unternehmen sei „überschaubar“ gewesen. Eine Einschätzung, die lang gereift sein dürfte: Rothensteiner ist seit 1996 Aufsichtsratsvorsitzender, Hoscher war ab 1998 Casag-Manager, ab 2006 im Vorstand. Für den er sich auch 2019 bewarb, erfolglos.

Glaubt man einem anderen Aufsichtsratsmitglied, war dem Gre-

mium Hoschers Tätigkeit gar bekannt: Niemand habe genau gewusst, was Hoscher im Vorstand wirklich gemacht habe. Er sei „der Jurist im Vorstand gewesen“, keiner im Aufsichtsrat habe ihn für besonders wichtig für die Casag gehalten. 2011 war das noch anders. Da bekam Hoscher von Rothensteiner 100.000 Euro Sonderbonus für seinen „außertourlichen Einsatz“ bei der Casinos International zugestanden.

„Der Jurist im Vorstand“? Das ist insofern interessant, als Hoscher kein Jurist ist. Das habe der Casag-Mann den Leuten von SMS „enthüllt“, schreiben die Autoren. Wikipedia weiß schon länger, dass Hoscher Volkswirtschaft studiert hat. Wie auch immer: Ausschlaggebend für Hoschers vorzeitige Verabschiedung sei dessen „Performance“ gewesen – wobei es

schon „sein mag, dass auch politische Beweggründe“ eine Rolle spielten. Mit der Kür Sidlos habe die Trennung vom alten Vorstand jedenfalls nichts zu tun gehabt, zumal der „erst später ins Blickfeld des Aufsichtsrats trat“.

Dass Sidlo mit „massiver politischer FPÖ-Unterstützung in das Vorstandsamt gelangte“ und es Interventionen gab, räumen die Prüfer schon ein. Parteizugehörigkeit und -protektion seien aber nicht mit „Unfähigkeit“ gleichzusetzen. Und: „Der Aufsichtsrat durfte Sidlo für ausreichend qualifiziert halten“. Der Personalberater hatte da so seine Zweifel.

Die Casag-Eigner tagen am 12. Februar. Novomatic will ja ihre 17 Prozent an die Sazka Group verkaufen. Bei der Hauptversammlung geht es um die Vorkaufsrechte, die jeder Casag-Aktionär hat.

„Die Presse“, 04.02.2020

## **Casinos-Eigentümer: Treffen am 12. Februar**

Am 12. Februar findet bei den teilstaatlichen Casinos Austria wegen des Vorkaufsrechts aller Miteigentümer eine Aktionärs-sitzung statt: Novomatic will seine 17 Prozent an die tschechische Sazka-Gruppe verkaufen. Sazka hält bereits 38 Prozent an den Casinos und strebt die alleinige Kontrolle an.

„Die Presse“, 04.02.2020

# Causa Sidlo: Neos befragen Gernot Blümel

Finanzminister soll zum  
Postenschacher informieren.

**Wien.** Mittels einer parlamentarischen Anfrage will die Nationalratsabgeordnete Stephanie Krisper (Neos) von Finanzminister Gernot Blümel im Detail erfahren, inwieweit er in die Bestellung des früheren Casinos-Finanzvorstands Peter Sidlo involviert war.

Dass er es war, davon sind die Neos überzeugt: Am 12. November 2019 hat Blümel nämlich in der „ZiB 2“ auf die Frage, ob er als ÖVP-Politiker einen politischen Deal in dieser Sache ausschließen könne, geantwortet: „Das kann ich ausschließen.“ Doch aus den Chat-Protokollen, insbesondere aus der SMS-Korrespondenz des damaligen Kabinettschefs und heutigen Öbag-Vorstands, Thomas Schmid, und Novomatic-Chef Harald Neumann, gehe eindeutig hervor, dass Blümel mit Neumann in direktem Kontakt stand und von dem „Postenschacher in Reinkultur“ gewusst haben muss. Schmid und Neumann werden von der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) als Beschuldigte geführt, für beide gilt die Unschuldsvermutung.

## Redet Blümel mit Schmid?

Krisper will auch wissen, wie intensiv der Austausch zwischen dem Finanzminister und Schmid derzeit ist. Schon von Gesetzes wegen habe der Finanzminister die Pflicht, die Interessen der Bundes bei der Hauptversammlung der Öbag zu wahren. Genau deshalb habe Blümel auch das Recht, jedwede Informationen vom Öbag-Vorstand einzuholen, und dieser umgekehrt die Pflicht, ihn regelmäßig über alles Wesentliche zu informieren. „Standen Sie seit Ihrem Amtsantritt in regelmäßigem Kontakt mit Schmid?“, „Ging es bei diesem Kontakt jemals um dessen Einbindung in die medial kolportierten Vorwürfe der WKStA?“ und „Haben Sie sich vom Öbag-Vorstand umfassend über den Verdacht politisch motivierter Postenbesetzungen in staatsnahen Betrieben informieren lassen?“, wollen die Neos etwa wissen. Wie die Antworten lauten, werden sie im April erfahren, zwei Monate hat Blümel Zeit, auf die Anfrage zu reagieren. (hec)

„Wiener Zeitung“, 04.02.2020

## **Hauptversammlung bei Casinos.**

Bei den Casinos Austria findet am 12. Februar eine Aktionärssitzung statt, bei der es laut APA um den Verkauf der vom niederösterreichischen Novomatic-Konzern gehaltenen Casinos-Aktien an die tschechische Sazka-Gruppe geht. Die Sitzung ist notwendig, weil alle Miteigentümer, auch die Staatsholding Öbag, ein Vorkaufsrecht haben. Novomatic hatte Mitte Dezember angekündigt, seine 17 Prozent an den Casinos an Sazka zu verkaufen. Sazka hält bereits 38 Prozent an den Casinos, wollte aber von Anfang an eine Mehrheit.

„Österreich“, 04.02.2020



## Ausverkaufte Superbowl-Finalnacht Touchdown im Prater in der Admiral Arena

**Leopoldstadt.** Das Großraum Wettbüro im Prater ist Europas größte Sportsbar. Wien war von Sonntagnacht bis Montagfrüh im Superbowl-Fieber und zum 3. Mal auch in der Admiral Arena. Die ausverkaufte Are-

na war mit 500 Fans des American Football ausverkauft. Sie feuerten die Kansas City Chiefs und die San Francisco 49ers beim Endspiel der Meisterschaft an. Die „Chiefs“ holten sich nach 50 Jahren wieder den Sieg.

NOVOMATIC

# Novomatic set to build on “outstanding” 2019 as company kicks off 40th anniversary year



**Jens Einhaus**, VP of international sales for Europe and The Americas, discusses some of Novomatic's stand-out products at ICE 2020 and explains that with a “well balanced portfolio of new developments and ‘retro’ games” the company expects to see significant growth across all areas of its land-based business this year.

mixes featuring our most popular games next to exciting new developments. One of our latest highlights, the Multi-Gaminator deluxe is actually a ‘step back’ in history – that quite befits our 40th anniversary year. It transfers ten of our most popular five- and nine-line games from more than 15 years ago onto a more enhanced platform and into refreshed cabinets. This mix has a very strong retro focus and allows our customers to offer their guests the most popular original content wrapped in contemporary technology. You wouldn't believe how popular these “old” games still are – but they simply become a problem in terms of security and maintenance.

So yes, part of my answer to your question is that the European players still love the old games and they would be very disappointed if just due to technological modernisation requirements, they were no longer be able to play their favourite nine-line game. There are new trends in player preferences, of course – and Links are certainly one of them – but there are also what you can call prevailing necessities.

**CR:** In terms of jurisdictions, where is Novomatic seeing success at the moment in EMEA and where do you see your growth markets in the region this year?

**JE:** Novomatic traditionally has a strong presence in the European markets, where we are very active in the operations side of the gaming business, as well. This is where we come from, and this is where we are most familiar with the player preferences, operator requirements and the ever-changing regulatory frameworks.

Our products have also become very popular in the African markets where Novomatic has an excellent footprint with a growing customer base and we are currently increasing our already well-established customer-service infrastructure maintained by our local subsidiaries.

I believe that with the very well balanced portfolio of new developments and “retro” games, we will see substantial growth in all areas of our land-based business and I can't wait to present all the new products to our customers at ICE.

**CR:** What were some of Novomatic's highlights during the past 12 months?

**JE:** If it was for me to decide, I'd say that the whole last year was a continuous highlight with outstanding performances at all traditional gaming shows and even more important, excellent performance results of our products.

However, the outlook for 2020 seems to be even better which goes very well in-line with the company's 40th anniversary which will be celebrated during numerous occasions throughout the year.



NOVOMATIC

# Novomatic starts countdown to 40th anniversary at the ExCeL



As **Novomatic** kicks off its 40th anniversary year, the company's stand at ICE London will showcase a comprehensive range of modern gaming solutions, content and hardware for the various segments and markets of the international gaming industry.

**F**or Novomatic, 2020 is an opportunity to celebrate 40 years of success, to thank those who've formed part of the company's journey so far, and to look ahead to the future.

The company's ICE London presentation will form part of the firm's 40th anniversary celebrations and will invite show visitors to discover gaming technology innovation from the past, present and future.

Reflecting this, the Novomatic stand at ICE will feature a special vintage corner looking back on classic product highlights and company milestones from the past 40 years.

"ICE 2020 will be a very special trade show for Novomatic, especially since we will be celebrating our 40th anniversary this year. Accordingly, we will not only present our exceptional product portfolio but also review these 40 successful years with our customers and partners," said Novomatic CEO Harald Neumann.

The Winning Technology portfolio on display at this year's show will offer something to meet and exceed every operator's needs: from land-based casino and AWP products and systems, as well as biometric technologies for modern access solutions, to online gaming, sports betting and cash handling solutions.

Increasingly popular with European operators, linked progressives will form the lynchpin of the company's ICE presentation for the land-based casino segment at this year's show.

Based on their growing popularity, links feature prominently in the casino area of Novomatic's stand, with dedicated single games, suites of games as well as multi-game compendiums featuring a great variety of linked progressive jackpot highlights. Among these, Asian themes will make for a few surprises with two brand new Asian Links premiering in London as well as the eye-catching Samurai Beauty making its first appearance in Europe on the V.I.P. Lounge Curve 1.43 cabinet, along with impressive video wall signage featuring dedicated content.

The Money Party Link with titles

Fruity Fruity and Juicy Juicy will be displayed on the Panthera 2.27, as will the new Cash Connection linked multi-game package with four titles. Also specifically designed for European operators are the Brilliant Link Collection 1 and Sizzling Link multi-game offerings with a variety of titles presented on the V.I.P. Eagle III 3.27 and V.I.P. Lounge 2.27 cabinets.

Standalone jackpot titles like Dancing Tiger, Dancing Lantern and Dragon Hits as well as the Payday Progressives are set to have operators spoil for choice.

"Curve" is one of the buzzwords for this year's Novomatic presentation with operators sure to be impressed by what hides behind the name Concurve 5.

Ainsworth will again feature prominently on a dedicated section of the Novomatic stand and will showcase a full range of new content, as well as the latest multi-game mixes and some new innovations for European and international markets.

Following the trending success of the Quick Spin series of games, the Australian firm will showcase a variety of new Quick Spin titles on both single-screen as well as dual-screen versions.

Novomatic's electronic table games (ETGs) will be on display in the international casino section of the company's booth. The show demt setup of five Executive SL 1.24 terminals is connected to live and automated Roulette wheels as well as featuring a selection of virtual games comprising Roulette, Black Jack, Baccarat, Caribbean Poker and Poker 3 as well as Sic Bo. Additionally, Impera's Lotus Roulette Pro table with six integrated player positions in an elegant black Roulette island unit will showcase the seamless integration of slots with ETGs.

Specialists from Octavian will present the latest modular functionalities of the myACP Casino Management System that support operators not only with casino floor management tools but also with comprehensive accounting and reporting, as well as modern CRM functionalities that fulfil the regu-

latory requirements for data provisioning (GDPR) and Anti-Money Laundering (AML).

Moving on, visitors will learn about the advantages of biometric technologies for secure casino entrance

control systems, as experts from Novomatic Biometric Systems (NBS) showcase the system's smooth entrance process for guests as well as its benefits in terms of a fully automated and secure implementation of Responsible Gaming measures.

The European AWP markets will be catered for by a number of Novomatic subsidiaries, each with an array of market-specific offers for their respective arcade and pub segments.

Novomatic Spain will present three product novelties for the Spanish arcade sector: Novo Line Power Link Premium HD, a new concept with nine base games, including a brand new title Magic Window and a progressive jackpot that unleashes a shower of coins and endless prizes.

Also a preview of Charming Lady - Cash Connection will be presented on a bank of three single-game machines with the "Lock and Spin" feature for the Linked jackpot.

Both concepts will be displayed on the new Funmaster 2.27 cabinet, which boasts two 27" monitors, surround sound and an innovative three monitor sign. Last but not least, a new compact eight-player version of the Lotus Roulette will be demonstrated, especially suited for smaller arcades and with a new jackpot system for additional prizes.

Along with Novomatic Gaming UK's casino products, the company will also present its new Magic Games arcade product at ICE. The FV551 cabinet will showcase the Cat C Magic Games Premium HD game pack, which will feature 21 new and classic game titles with a \$100 jackpot.

Novomatic Sports Betting Solutions (NSBS) will highlight NovoPrime Sports, developed in partnership with Sportradar, as well as other solutions. Admiral Sportwetten and Millennium's latest retail and online products,

including cash management solutions, will also be on show.

For the burgeoning US sports betting market, NSBS will highlight the Novomatic ActionBook self-service kiosk that is rolling out in growing numbers with leading US operators.

The latest Novo Cash products from Germany's Löwen Entertainment present easy and user-friendly cash management equipment for international operations of all sizes. State-of-the-art technology and a flexible modular concept are two of the trademarks of the new Novo Cash X6 money changer which is perfectly suited for any application - whether in the slot arcade, sports betting shop or casino. The new Novo Cash Casino Master is a dedicated redemption terminal for the global casino markets with an attractive design, the highest security standards and the capacity to hold 15,000 banknotes.

Over in the Novomatic Interactive segment, romance rules with Greentube set to unveil a heart-stopping new slot ahead of Valentine's Day on 14 February. Visitors to the Novomatic Interactive section of the booth will be able to also try out online versions of classic Novomatic land-based slots, adapted by Greentube for digital and mobile, as well as 2019's smash hit release Diamond Link: Mighty Elephant and the latest additions to the popular Book of Rasesles.

"Our quality portfolio has grown to over 400 slots, table games and bingo titles last year, thanks to a stellar roadmap of releases from our in-house and partner studios, providing a catalyst for commercial success over the past 12 months," said Thomas Graf, CEO of Greentube. "Greentube's rate of global expansion has been unprecedented, extending our geographical reach in new markets from Switzerland to Colombia, and we have entered the new year with a big appetite and capacity for further growth in emerging regions."

**STAND: S6-340, S6-345, S6-310**

## „Automatenmarkt“, 03.02.2020



Sebastian Foethke und Simon Obermeier, Löwen Entertainment.

Zum 1. Januar wurde **Sebastian Foethke** zum Leiter Public Affairs, **Simon Obermeier** zum Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Löwen Entertainment ernannt. Beide berichten in ihrer Funktion an **Dr. Daniel Henzgen**, Mitglied der Geschäftsleitung und Bevollmächtigter für Politik und Außenbeziehungen. Sebastian Foethke verantwortet die politischen Aktivitäten und Simon Obermeier die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Unternehmen der Löwen-Gruppe.

Die Auszubildenden von Löwen Entertainment gestalteten im Rahmen der Aktion „Löwen-Azubis helfen“ bunte Tierfiguren für den Außenbereich des Stadtteiltreffs Büdesheim. „Für das Projekt kommen Auszubildende unterschiedlicher Fachrichtungen und Jahrgänge zusammen und arbeiten gemeinsam an der Umsetzung. Das schweißt zusammen und stärkt die Gemeinschaft“, freut sich Ausbildungsleiterin **Jennifer Gianotti**.



Die jungen Löwen-Auszubildenden engagieren sich sozial.

„www.meinbezirk.at“, 03.02.2020

ADMIRAL ARENA PRATER WIEN

# Super Bowl Night 2020



42  
Bilder

Sonntag, 2. Februar 2020, die coolste Super Bowl Party in der ADMIRAL Arena Prater Wien!

🏈 zwei riesige LED-Walls 🏈 vier Video-Walls 🏈 75 Screens mit insgesamt 130 m<sup>2</sup> Anzeigefläche 🏈 Prunkstück: die mit 45 m<sup>2</sup> größte Indoor-LED Wall Europas! Wahnsinns-Rahmenprogramm wurde geboten: 🏈 DAZN Moderator führte live durch den Abend 🏈 Danube Dragons Football Experte 🏈 Auftritte der Danube Dragons Premium Dancers 🏈 Live-Band Gini x Fellas rockten durch den Abend 🏈 Original American Football Merchandising 🏈 Danube Dragons Saison-Ausblick u.v.m. Dietmar Schwingenschrot Lud in seinem VIP BEREICH - zur Party des Jahres. u.a. Kathi Steininger, Yvonne Rueff & Begleitung, Cyril Radlher, Gary Howard, Christina Lugner & Begleitung, Vizebürgermeister der Stadt Wien Dominik Nepp & Begleitung, Wendy Night, Stadtrat Maximilian Krauss & Begleitung, Dietmar & Rebecca, LTag.Michael Niegl



„www.leadersnet.at“, 03.02.2020

## Die ganze Stadt im Superbowl-Fieber: die Highlights aus der Sportnacht der Superlative

*LEADERSNET* war live bei den größten Watchparties dabei und feierte mit den Vikings im Marriott, mit den Danube Dragons in der Admiral Arena und im *Puls 4*-Studio.



Einige bekannte Gesichter aus der Wiener Society feierten mit den Danube Dragons in der Admiral Arena – hier im Bild Yvonne Rueff und Christina Lugner © leadersnet.at / A. Felten

Es war aus vielerlei Gründen eine Nacht, die man nicht so schnell vergessen wird: die 54. NFL Superbowl, die in der Nacht von Sonntag auf Montag die San Francisco 49ers und die Kansas City Chiefs in einem hochspannenden Duell gegeneinander antreten sah. Ein besonderes Match, denn für die Kansas City Chiefs war es das erste Mal seit 50 Jahren – beinahe so lange, wie es das Sportspektakel gibt – dass sie im "Endgame" um die begehrte Trophäe standen, die nicht nur für hartgesottene Footballfans alles bedeutet.

### ***LEADERSNET* besuchte die drei Top-Watchparties Wiens**

Seit Jahren fesselt das Match um den Titel der besten Football-Mannschaft Amerikas eine schon fast absurd große Zahl an Menschen rund um den Globus – beinah so absurd wie die Milliarden von Dollars, die in dieser Industrie stecken. Aber auch wenn in Europa immer noch das runde Leder regiert, ist auch hierzulande die Fanbase um das ovale Leder eine starke und stetig wachsende. Nicht zuletzt auch, weil in Österreich beeindruckend viel Talent für diesen Sport beheimatet ist.

Ein Grund mehr für die führenden Teams des Landes, die Vorbilder aus Übersee zu unterstützen und mit ihnen mitzufiebern, als wäre man da. Und so luden die Dacia Vikings und die Danube Dragons, die führenden Teams der Bundeshauptstadt, zu den größten Watchparties in Wien Wien – und auch der Privatsender *ProSiebenSat1.Puls 4*, der die Rechte an der Ausstrahlung der Superbowl hat, lud Fans ins Herz seiner Studios in St.Marx um beim heißesten Match des Jahres die Nacht zum Tag zu machen.

Wir wagen einen kleinen Blick zurück in die Nacht um das bis zum Schluss hochspannende "Endgame", das sich lange als Kopf-an-Kopf-Rennen und Kräftemessen der beiden Quarterbacks Jimmy Garoppolo und Patrick Mahomes zeigte, bevor die Kansas City Chiefs zum Schluss das Ruder spektakulär herumreißen konnten und nach 50 Jahren Superbowl-Absenz mit einem Endspielstand von 31 zu 20 einen historischen Sieg einfahren konnten.

### **Super Bowl mit den Danube Dragons in der Admiral Arena im Prater**

Zum bereits dritten Mal feierte die transdanubische, freundliche Konkurrenz der Wikinger, die "Danube Dragons", ihre ausgelassene Superbowl-Party in der Admiral Arena im Prater. Die vergleichsweise junge Veranstaltung erfreute sich auch heuer großer Beliebtheit und konnte sich bald das "Ausverkauf"-Schildchen umhängen, denn mehr als 500 Football Fans und zahlreiche VIP-Gäste waren gekommen, um in Europas größter Sportsbar die Kansas City Chiefs und San Francisco 49ers beim Kampf um den Super Bowl anzufeuern.

Mit Goodies wie einer 45 Quadratmeter großen LED-Wall in 5K-Qualität, 75 Screens, 30 Wettterminals, Darts- und Wuzzlerautomaten sowie einer an eine amerikanische Sportsbar angelehnte Gastronomie sowie natürlich vielen echten "Dragons" unter den Gästen blieb kaum ein Wunsch offen. Und hungrig bleiben musste sowieso niemand: mit drei Buffetstationen und drei Bars unter dem Motto "all you can eat and drink" war für jeden Feinschmecker etwas dabei.

### **Rundes Rahmenprogramm und der US-Botschafter in der Admiral Arena**

Moderator Tim Heiss von DAZN führte, gemeinsam mit einem Experten der Danube Dragons, gekonnt durch den Abend. Die Cheerleader der Danube Dragons Premium Dancers brachten mit mehreren Auftritten die Stimmung in der Admiral Prater zum Kochen und ein Live-Auftritt der Band Gini x Fellas rundete das Rahmenprogramm bis zum Ankick ab. "Auch dieses Jahr war unsere exklusive Super Bowl Night in der Admiral Arena Prater ein einmaliges Spektakel. Die mehr als 500 Gäste haben den Abend sichtlich genossen", freut sich Paul Kozelsky, Geschäftsführer Admiral Sportwetten GmbH.

Aus dem Promi-Lager mit dabei waren unter anderen der amerikanische Botschafter in Österreich Trevor D.Traina, Christina "Mausi" Lugner, Yvonne Rueff, Cyril Radlher, Sänger Gary Howard und viele andere.

# Super Bowl Party - ADMIRAL Arena Prater

